

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs auf Kreta unter besonderer Berücksichtigung der Gemeinde Plakias

von Jürgen Lehmann, Ebersstr. 57, 10827 Berlin,
Berlin August 2000

1. Einleitung

Die ständig fortschreitende Entwicklung und Bedeutung des Fremdenverkehrs wird weltweit beobachtet und offenbart die Problematik der daraus resultierenden räumlichen und ökonomischen Folgeerscheinungen zu einem immer aktuelleren Thema, insbesondere dann, wenn sich der Tourismus zu einem bedeutenden oder gar dominierenden Wirtschaftsbereich aufgeschwungen hat. Der Mittelmeerraum bildet mit seinen Anrainerstaaten das größte geschlossene Feriengebiet der Erde. Es nimmt rund 35 % aller einreisenden Touristen auf.

Die Steigerung der Deviseneinnahmen, die Schaffung neuer Arbeitsplätze und damit die Anhebung von Einkommen sind die mit der Förderung des Tourismus verbundenen herausragenden Zielstellungen. Weitaus seltener wird explizit die Inwertsetzung peripherer, wenig erschlossener und nur mit begrenzten Potentialen für sonstige Nutzungen ausgestatteter Regionen durch den Fremdenverkehr beabsichtigt, um dadurch räumliche Disparitäten abzubauen. Nicht-ökonomische Zielsetzungen spielen bei einer Fremdenverkehrsförderung nur eine untergeordnete Rolle. Allmählich setzt sich auch in Griechenland die Erkenntnis durch, dass „Entwicklung“ mehr beinhalten muss als ein ständig wachsendes Bruttosozialprodukt, sondern auch kulturelle, politische, soziale und ökologische Aspekte zu berücksichtigen sind.

Ziel dieser Arbeit soll es sein, unter anderem am Beispiel der Gemeinde Plakias an der südwestlichen Küste der Insel Kreta die Auswirkungen des modernen Fremdenverkehrs auf die traditionelle Kulturlandschaft und Wirtschaftsstruktur aufzuzeigen.

Als Untersuchungsgebiet eignet sich Kreta auf mehrfache Weise. Es besteht einerseits ein großes Defizit an Forschungsarbeiten und -Literatur sowohl in griechischer als auch in deutscher Sprache, obwohl der Massentourismus auf der Insel nicht mehr wegzudenken ist. Der Mangel an empirischen Untersuchungen und insbesondere den damit in Zusammenhang stehenden praktischen Fragen und Problemstellungen führte immer wieder zu einer eingeschränkten, wenig detaillierten Darstellung der Tourismusedwicklung.

Zum anderen kommt Kreta als Untersuchungsgebiet alleine wegen seiner Insellage in Betracht, welche exogene Einflussfaktoren ausschließt.

Darüber hinaus habe ich Kreta seit vielen Jahren bereist und beobachtet, welche Folgewirkungen eine nahezu planlose und unkontrollierte touristische Expansion auf ein ursprünglich rein agrarisch

strukturiertes Landschaftsbild und Wirtschaftsgefüge aufweist. Dabei haben Griechenland im allgemeinen und Kreta im speziellen ein großes Potential an naturgeographischen Schönheiten und ein kulturelles Erbe anzubieten, das in vielen eindrucksvollen Zeugnissen erlebbar wird.

Griechenland ist zum Ausgleich seiner chronisch negativen Zahlungsbilanz auf die Nutzung seines fremdenverkehrswirtschaftlichen Potentials angewiesen, und die touristische Entwicklung auf Kreta liefert ein beeindruckendes Beispiel für eine Erschließungspraxis, die nur selten die lokalen, durch Jahrhunderte gewachsene Strukturen berücksichtigt.

Der eigentlichen Betrachtung der durch den Fremdenverkehr bedingten Auswirkungen wird die Entstehung und Entwicklung des Tourismus in Griechenland, seine Nachfragestruktur sowie die Rahmenbedingungen der Tourismusplanung vorangestellt. Ferner werden die Zielstellungen und Maßnahmen der griechischen Tourismuspolitik und Europäischen Union vorgestellt. Dabei wird im Rahmen dieser Arbeit auf eine umfassende Darstellung der Aufgaben und Programme der EU verzichtet, einzelne Elemente wie allgemeine charakteristische Programmeigenschaften werden jedoch berücksichtigt, sofern sie für das Verstehen von Zusammenhängen unerlässlich sind.

Anschließend soll vor dem Hintergrund der naturräumlichen und kulturgeographischen Ausgangsbedingungen die Wirtschafts-, Verwaltungs- und die technische Infrastruktur der Insel und seine ökonomischen Schattenseiten verständlich gemacht werden.

Danach schließt sich eine Analyse des kretischen Tourismuspotentials an, die aktuelle Entwicklungstendenzen, die ökonomische Bedeutung als Wirtschaftsfaktor sowie soziokulturelle Auswirkungen einschließt. Eine detaillierte Darlegung des Finanzhaushaltes von Kreta war nur eingeschränkt möglich, da die erforderlichen Daten nur auf gesamtgriechischer Ebene zu erhalten war und somit in einigen Fällen nur Annäherungswerte verkörpern.

Im fünften Kapitel stehen dann die Ergebnisse und Folgewirkungen aus einem (noch kleinen) Zentrum aktueller touristischer Erschließungsaktivitäten, der Gemeinde Plakias an der Südwestküste Kretas gelegen, im Mittelpunkt der Betrachtung.

Anschließend werden im abschließenden Kapitel die lokalspezifischen Beobachtungen in einen größeren Zusammenhang der allgemeinen wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Insel gestellt. Es erfolgt eine kritische Gesamtbewertung des Untersuchungsgebietes sowie hieran anknüpfende Ziele, Vorschläge und erforderliche Maßnahmen, die die künftige touristische Entwicklung positiv beeinflussen und die ökonomische Lage Kretas stabilisieren könnten.

Die Bearbeitung des Themas gestaltete sich aufgrund der schwierigen Datenlage als kompliziert. Das notwendige Forschungsmaterial war entweder nur für Gesamtgriechenland, veraltet oder gar nicht erhältlich. Andererseits wurden versprochene Daten nicht oder nur unzureichend nachgeliefert. Darüber hinaus erschwerten unregelmäßige Kompetenzbereiche einen Zugang zu dem benötigten Material. Zahlreiche relevante Daten, insbesondere aus öffentlichen Institutionen und Ministerien, sind nur in griechischer Sprache verfasst und teilweise nur in Griechenland zu erhalten und waren außerdem häufig nicht entleihbar.

Die lückenhafte Datenlage auf Kreta stellt besonders auf kommunaler Ebene (wie z. B. in Plakias) ein gravierendes Problem dar, da sie in der Vergangenheit nicht vollständig aufgenommen wurden. Des

weiteren erwies sich die Zuverlässigkeit von Daten in bezug auf Genauigkeit und Vollständigkeit als problematisch, vor allem dann, wenn sie aus unterschiedlichen offiziellen Quellen stammen.

Im Hinblick auf eine exakte und vollständige Erfassung der einreisenden Besucher liefert die griechische Statistik ebenfalls nur eingeschränkte Materialien, da die Touristen lediglich in Hotels Anmeldeformulare ausfüllen müssen. An den touristischen Einreisepunkten (Grenzkontrollpunkte, Flughäfen und Häfen) geschieht dies nicht umfassend.

Als Arbeitsmethoden wurden während meines letzten Aufenthaltes auf Kreta im März/April 2000 Gespräche mit Beteiligten am Tourismus, Expertengespräche mit und ohne Leitfaden, schriftliche und mündliche Befragungen sowie die teilnehmende Beobachtung angewandt. Der Inhalt dieser Arbeit wird vervollständigt durch die Auswertung statistischer Daten, Presseberichte und anderen Publikationen sowie der Sekundäranalyse.

Der Zugang bzw. die Einsichtnahme in aktuelles Kartenmaterial ist außerordentlich schwierig, da das griechische Militär den Vertrieb neuerer Karten kontrolliert und somit nur Touristen- oder Autokarten zur Verfügung stehen, die dann mangels detaillierterer Karten auch in dieser Arbeit verwendet wurden. Der Begriff „Infrastruktur“ findet in dieser Arbeit zweierlei Verwendung: Die touristische Infrastruktur, die ausschließlich von den Feriengästen in Anspruch genommen wird und die allgemeine, technische Infrastruktur.

2. Entstehung und Entwicklung des Fremdenverkehrs in Griechenland

In diesem Kapitel wird versucht, die Entwicklung des griechischen Fremdenverkehrs vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges aufzuzeigen.

Die ersten Besucher, die Griechenland bereisten, kamen schon vor der Staatsgründung im Jahre 1830. Es waren überwiegend wohlhabende Griechen aus dem In- und Ausland sowie gebildete Europäer mit historisch-archäologischem Interesse, die das Land der Kunst und der Wissenschaft, der Götter und Tempel, der Heimat der Olympischen Spiele besuchten. Damals aber war eine Griechenland-Reise noch mit enormen Strapazen verbunden. Heute im Zeitalter des Massentourismus ist der früher mühsame Weg im Jet leicht in drei Stunden zu bewältigen.

Im Jahre 1898 wurde in Athen die „Radgesellschaft“ gegründet, die 1919 in „Wandergesellschaft“ umbenannt wurde. Sie (auf private Initiative gegründet) sollte in Europa Werbung betreiben und Listen von Unterkünften herausgeben.

1914 wurde dann das „Fremden- und Ausstellungsbüro“ errichtet, das u.a.¹ folgende Aufgaben hatte:

- Preiskontrolle in den Gaststätten und Hotels
- Qualitative Kontrolle des Angebots
- Erstellung von Statistiken im Unterkunftsgebiet
- Durch Errichtung von Informationsbüros Werbung im Ausland

Im Jahre 1929 wurde dann unter Federführung des Ministeriums für National-Ökonomie die Griechische Organisation für Tourismus (NTOG) gegründet. Dieses Datum markiert den Beginn einer Tourismus-Politik als staatliche Funktion. Die Effizienz der Tourismus-Behörde litt aber in den folgenden Jahren unter Krieg und Bürgerkrieg (Metaxas-Diktatur) und auch die Besucherzahlen waren noch sehr gering. Über touristische Ankünfte für die 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts liegen so gut wie keine Zahlen vor. 1939 sollen annähernd 100 000 Touristen das Land besucht haben².

¹ Zacharatos, Gerassimos: Tourismus und Wirtschaftsstruktur. Dargestellt am Beispiel Griechenlands. Dissertation, Frankfurt/Main. 1984, S. 71/72.

² Athener Zeitung, März 1994, S. 21

³ Ellinikos Organismo Tourismos

2.1 Entwicklung des Fremdenverkehrs seit 1945

Anfang der fünfziger Jahre wurde dann im Zuge des Marshall-Plans für den Wiederaufbau des Landes die EOT³ gegründet. Es wurden Fünfjahres-Pläne für die touristische Entwicklung Griechenlands aufgestellt. Die Basis des Fünfjahres-Plans bilden „...die gemeinsame Organisation und Koordination aller Maßnahmen und Aktivitäten zur Erzielung eines optimalen Leistungsniveaus“⁴. Es wurden Kredite vergeben für die Modernisierung und Renovierung bereits bestehender Unterkünfte. Aber abgesehen vom Bau der ersten Xenia-Hotels fand in der Folge bis 1967 in Bezug auf langfristige touristische Planungen keinerlei touristische Entwicklung statt. So verlor Griechenland in den entscheidenden Jahren von 1959 bis 1965, als der Massentourismus einsetzte, wertvollen Boden um die Gunst der Touristen.

Das Festhalten an einem längst überholten Denkmäler-Tourismus und das Verkennen der Tatsache, dass immer mehr Menschen aus dem hochindustrialisierten Europa einen reinen Bade- bzw. Erholungstourismus bevorzugten, zeigt Griechenlands Tourismusbehörde in dieser wichtigen Phase völlig unvorbereitet und ohne schlüssiges Tourismus-Konzept.

Dies änderte sich im Jahre 1967 grundlegend, als die Militär-Junta im Lande die Macht übernahm. Sie verwendete die öffentlichen Investitionen ausschließlich zur Verbesserung der technischen Infrastruktur, während sie die Neu-Errichtung von Unterkünfts- und Verpflegungseinrichtungen privaten Investoren überließ.

Durch die Angliederung des EOT an das Koordinations-Ministerium im Jahre 1968 fand ein genereller Wandel in der Tourismuspolitik statt:

- Die EOT wies drei Zonen (A, B, C) aus, die nach streng wirtschaftlichen Aspekten systematisch erschlossen werden sollten.
- Sie nahm die touristische Entwicklung dieser drei Zonen selbst in die Hand, ließ Marktanalysen erstellen, legte die politischen Ziele der Tourismus-Entwicklung fest und bestimmte die Höhe der privaten und staatlichen Investitionen.
- Durch äußerst niedrige Zinssätze bei der Kreditvergabe wurden für private Investitionen Anreize geschaffen für die Errichtung neuer Fremdenverkehrseinrichtungen.

Diese Maßnahmen waren eine Initialzündung zum Bau großangelegter Fremdenverkehrs-Anlagen, vor allem mehrstöckiger Großkomplexe, wie sie z. B. auch auf Kreta, Rhodos, Kos und anderen Tourismus-Zentren vorzufinden sind.

⁴ Karatzas, Basil K.: Griechenlands Tourismus im Zeichen einer langfristigen Wirtschaftsplanung, S. 165.

2.2 Raumplanerische Rahmenbedingungen

Die Griechische Parlamentarische Republik ist stark durch ihren Zentralismus geprägt. Alle wichtigen Entscheidungen hinsichtlich Verwaltung, Planung und Politik werden ausschließlich in Athen getroffen. Die Entwicklung der *Periphéria* geschieht durch regionale Einrichtungen mit Sitz in den 13 Regional-Hauptstädten des Landes, die die von Athen ausgegebenen Leitlinien umzusetzen hat. Zusätzlich bestehen Präfekturdienststellen, die in den Verwaltungszentren der Präfekturen angesiedelt und für kommunale Aspekte zuständig sind.

Landnutzungsplanung und Raumordnungsprogramme fallen in den Zuständigkeitsbereich des MINISTERIUMS FÜR UMWELT, RAUMORDNUNG UND ÖFFENTLICHE ARBEITEN. Es erstellte erstmals Anfang der achtziger Jahre Raumordnungsprogramme, die alle *nomoi* (in etwa mit unseren Regierungsbezirken vergleichbar) betraf. Die Grundlage für eine Gesamt-griechische Raumplanung war somit geschaffen, sie wurde jedoch nicht in das griechische Gesetz aufgenommen und daher konnten diese Programme auch nicht ausgeführt werden.

Somit existiert in Griechenland trotz der großen räumlichen Disparitäten keine einheitliche Raumplanung. Leider hat sich diese Situation bis heute noch nicht grundlegend geändert. Andererseits setzt der traditionelle Grundbesitz der Ausführung einer Flächennutzungs-Planung enge Grenzen. Grundbesitz hat in der griechischen Gesellschaft einen äußerst hohen Stellenwert, weil er einen Schutz vor wirtschaftlicher und sozialer Unsicherheit darstellt. Der Eigentümer von Grundbesitz genießt eine hohe rechtliche Stellung, die es ihm gestattet, nahezu ohne Kontrolle auf seinem Grundstück zu bauen.

Durch das Fehlen administrativer und rechtlicher Grundlagen ist eine zielgerichtete und nachhaltige Tourismusplanung nur sehr eingeschränkt möglich. So können Umfang und Ausdehnung von Gebieten touristischer Entwicklung bzw. touristischer Infrastruktur nur in bescheidenem Maße ausgewiesen werden. In vielen Fremdenverkehrszentren ist mangels Flächennutzungsplanung oder Bauleitplanung die räumliche Zersiedelung schon weit fortgeschritten.

Und will man weitere negative Folgewirkungen (Bauland-Spekulation, brachliegendes Kulturland, Umweltzerstörung) vermeiden, ist eine Erstellung einer langfristig tragenden Planungs- und v. a. Gesetzesgrundlage in Zusammenarbeit aller am Fremdenverkehr beteiligten Behörden und Organisationen dringend erforderlich.

2.3 Die touristischen Ankünfte

Anfang der siebziger Jahre führte der Beginn des Pauschal-Tourismus, die Vereinfachung der Reiseformalitäten, die Verlängerung der Urlaubszeit und die verbesserte finanzielle Lage in den Industrieländern zu einem rasanten Anstieg der Tourismuszahlen. So stieg die Zahl der Besucher Anfang der Siebziger Jahre um jährlich 20,9 %⁵. Ein Rückgang der Touristenzahlen wird dann 1974 registriert. Eine Ursache hierfür ist der Sturz der Militär-Junta, ein anderer Grund ist die Besetzung Zyperns durch türkische Truppen. Danach wurden für die Zeit von 1975 bis 1979 wieder hohe durchschnittliche jährliche Steigerungsraten von 17,3 % verzeichnet.

Die nachstehende Tabelle auf der folgenden Seite dokumentiert die Gesamt-Ankünfte in Griechenland der letzten zwanzig Jahre und den Anteil der deutschen Touristen.

Tabelle 2.1: Absolute Ankunfts zahlen in Griechenland 1979 -1999:

Jahr	Gesamt-Ank.	Differ. in %	Deutsch. Ant. %
1979	5.798.360	--	9,6
1980	5.271.115	--9,1	13,1
1981	5.577.109	5,8	11,2
1982	5.463.860	--2,0	11,1
1983	5.258.372	--3,8	13,9
1984	6.027.266	14,6	14,3
1985	7.039.428	16,8	14,9
1986	7.200.000	4,3	15,6
1987	8.004.000	11,2	14,7
1988	8.351.182	4,3	19,1
1989	8.540.962	2,3	19,4
1990	8.310.492	9,0	20,6
1991	8.271.258	--11,2	18,9
1992	9.756.012	18,0	19,9
1993	9.913.267	1,6	20,9
1994	11.301.722	14,0	21,7
1995	10.712.145	--5,2	21,2
1996	9.782.061	--8,7	19,5
1997	10.588.489	8,2	18,8
1998	11.363.822	7,3	18,8
1999	4.360.964*	14,4*	20,6*

* von Januar bis Juni 1999, Quelle EOT.

In den Jahren von 1980 bis 1983 ist dann wieder eine leichter Rückgang der Besucherzahlen erkennbar, und zwar um durchschnittlich 2,27 % pro Jahr.

⁵ Velissariou, Efstathios: Die wirtschaftlichen Effekte des Tourismus dargestellt am Beispiel Kretas. S. 34.

Ab 1984 bis 1990 zeigt sich eine deutliche Steigerung der Ankunfts zahlen um jährlich ca. 7 % im Durchschnitt. Das Jahr 1991 markiert einen empfindlichen Rückgang der touristischen Ankünfte bedingt durch die Jugoslawien-Krise, der aber in den darauffolgenden Jahren bis 1994 mehr als ausgeglichen werden konnte. 1995 und 1996 ging die Zahl der Urlauber wieder zurück. Verantwortlich dafür ist in erster Linie die Kosovo-Krise, die Rezession in den wichtigsten Herkunftsländern, aber auch die stark gestiegene Konkurrenz vergleichbarer Destinationen (z.B. Türkei). Auch konnte man seit Mitte der neunziger Jahre eine allgemeine Unzufriedenheit der vor allem deutschen Touristen feststellen, die das Preis/Leistungsverhältnis bemängelten⁶.

Darüber hinaus verunsicherten Medienberichte die Griechenland-Besucher über gravierende Mängel auf griechischen Flughäfen und Fähren.

In den Jahren 1997 und 1998 konnte dann wieder ein Anstieg der Besucherzahlen von durchschnittlich ca. 7,8 % verzeichnet werden. Evgenios Jannakopoulos, Generalsekretär der EOT, rechnet für die Saison 2000 mit 13,5 Millionen Touristen, was einem Zuwachs von 12,5 % entspricht⁷. Diesen Optimismus teilen v.a. die deutschen Reiseveranstalter nicht. Sie machen für die Zuwächse im starken Tourismusjahr 1999 den deutlichen Rückgang der Besucherzahlen in der Türkei verantwortlich (Öcalan, Erdbeben)⁸. Allgemein lässt sich aus der Tabelle ableiten, dass die griechische Fremdenverkehrs-Wirtschaft sehr krisenanfällig ist.

⁶ Seit einigen Jahren schwankt die jährliche Preissteigerungsrate um 20 %, die Drachme aber wird kontinuierlich um die gleiche Rate abgewertet. Seit 1994 ist die Drachme aber gegenüber der D-Mark stabil. So ist ein Griechenland-Urlaub (v.a. im Vergleich zur Türkei) deutlich teurer geworden. „Abzocker“-Mentalität, schlechtes Essen und unzureichender Service runden die Mängelliste der Urlauber ab.

⁷ Tagesspiegel vom 05-12-1999

⁸ Im Vergleich zu 1998 sank in der Türkei die Besucherzahl um 22 % auf 7,2 Millionen. Die Deviseneinnahmen sanken von 7,2 Milliarden auf 5 Milliarden US \$, in: FVW, Nr. 6, S. 5, März 2000.

2.4 Entwicklung und Struktur der Unterkunftsbetriebe

Tabelle 2.2: Entwicklung der Hotelbetten in Griechenland

Jahr	1970	1975	1980	1985	1990	1993	1997	1998	1999
Betten	118.000	185.275	278.045	348.394	438.355	499.606	577.259	584.834	597.855
Veränd. %	--	57,0	50,0	25,3	25,9	13,9	13,4	1,3	2,2

Quelle: EOT, Eurostat und eigene Berechnungen

Zwischen 1970 und 1990 hat sich die Anzahl der Betten annähernd vervierfacht und zwischen 1970 und 1999 mehr als verfünffacht. In den Jahren zwischen 1990 und 1999 vermehrte sich die Anzahl der Betten jährlich um 4 % im Durchschnitt.

Die Entwicklung der Unterkunftsbetriebe verlief bis 1970 nur sehr langsam. Es wurden etwas über 2000 Hotels registriert. Ab Mitte der siebziger Jahre war ein deutlicher Anstieg der Hotel-Kapazitäten erkennbar und wuchs 1980 auf die doppelte Anzahl, ca. 4000 Hoteleinheiten, an.

Tabelle 2.3: Entwicklung der Hotel-Kapazität 1994 bis 1999:

Jahr	1994	1995	1996	1997	1999
Einheiten	7.604	7.754	7.916	7.850	8.168

Quelle: EOT, ESYE⁹.

Auch danach vermehrten sich die Hotel-Kapazitäten und überschritten Anfang der neunziger Jahre die 7000er-Marke¹⁰.

Am Ende des Jahres 1999 verfügt Griechenland über 8.168 Unterkunftseinheiten aller Kategorien¹¹, die sich wie folgt zusammensetzen:

Hotels Kategorie AA: 72 Einheiten mit 32.684 Betten

Hotels Kategorie A: 455 Einheiten mit 125.468 Betten

Hotels Kategorie B: 1119 Einheiten mit 131.040 Betten

Hotels Kategorie C: 3009 Einheiten mit 169 875 Betten

Zusätzlich weisen die Kategorien D und E 1 483 Hoteleinheiten mit insgesamt 46 274 Betten auf.

Darüber hinaus stehen den Touristen etwa 27 500 Privatzimmer (Rent Rooms) mit 415000 Betten zur

⁹ ESYE = Ethniki Statistiki Yperesia tis Ellados (Nationales Statistisches Amt für Griechenland).

¹⁰ Greek Tourist News, Febr. 2000, S. 4.

¹¹ Die Einteilung der Hotelkategorien entspricht in etwa unserem deutschen Sterne-System und bezeichnet die Klassen L und AA = Luxus, A bis E. Die Klassen C bis E werden in der griechischen Statistik unter zusätzliche („supplementary“) Unterkunftseinheiten zusammengefasst. Per Präsidial-Dekret wird ab März 2000 die Hotel-Klassifizierung endgültig nach dem Sterne-System und die Ferienwohnungen und Privatunterkünfte auf der Grundlage des Schlüssel-Systems geregelt. Aussage von Evgenios Jannakopoulos auf einer Pressekonferenz anlässlich der ITB 2000 in Berlin.

Verfügung. Über die Problematik der Para-Hotellerie (Rent Rooms, Studios, Appartements etc.) wird in Kapitel 4.2 eingehender gesprochen.

Ferner können über 330 Campingplätze mit ihren insgesamt 30 000 Stellplätzen fast 96 000 Gäste aufnehmen.

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Anreiseart der ausländischen Besucher für den Zeitraum 1995 bis 1998.

Tabelle 2.4: Touristische Ankünfte per Flug, Bahn, Seeweg, Landweg und Kreuzfahrten 1995 bis 1998 (in %):

Jahr	Flug	Bahn	Seeweg	Landweg	Kreuzfahrten
1995	79,1	0,3	7,8	7,2	5,4
1996	78,5	0,3	5,9	9,6	5,6
1997	76,9	0,3	5,3	12,5	4,9
1998	76,1	0,2	7,3	12,4	3,9

Quelle: EOT Heraklion, eigene Berechnungen

Die Tabelle 2.4 zeigt deutlich, wie dominant das Flugzeug als Anreisemittel ist. Gründe hierfür sind vor allem in der weitaus kürzeren Anreisezeit und in der günstigen Flugpreis-Entwicklung zu sehen¹².

Wegen der Kosovo-Krise verzeichnete die Kreuzschiffahrt-Branche (besonders die auf Kreuzfahrt-Gäste spezialisierten Geschäftsleute auf den Ägäis-Inseln) 1998 hohe Einbußen. Dieser Trend dürfte auch 1999 weiter anhalten. Vorläufige Daten für das erste Halbjahr weisen darauf hin.

In der Tabelle 2.5 wird dargestellt, wie sich die Ankünfte ausländischer Gäste, die per Charterflug eingereist sind, auf die einzelnen Monate verteilen.

¹² Trotz der Ende 1992 eingeführten Flughafensteuer. Sie beträgt gegenwärtig ca. 50 DM und ist damit mit Abstand die höchste in Europa.

Tabelle 2.5: Die monatliche Verteilung der Ankünfte ausländischer Touristen mit Charter-Flügen, 1996 bis 1999:

Monat	1996	1997	1998	1999*
Januar	20.172	20.783	22.264	25.204
Februar	12.626	10.987	14.147	18.248
März	61.248	67.346	27.438	60.412
April	265.158	240.753	259.184	313.619
Mai	751.703	873.820	898.018	1.067.989
Juni	894.693	1.002.583	1.061.058	1.254.292
Juli	1.063.789	1.232.316	1.345.519	1.501.216
August	1.193.473	1.266.908	1.365.839	1.533.709
September	954.069	1.009.423	1.041.729	1.272.796
Oktober	447.357	459.813	513.299	
November	41.449	23.009	22.234	
Dezember	29.923	35.429	31.005	
Total:	5.735.660	6.243.170	6.601.734	
Jan. - Sept. Total:	5.216.931	5.724.919	6.035.196	7.047.485

Quelle: EOT Heraklion, * Zahlen liegen nur bis September 1999 vor.

Die monatliche Verteilung der Ankünfte in Tabelle 2.5 zeigt die starke Konzentration auf die Monate Mai bis Oktober und verdeutlicht somit den Sommercharakter des griechischen Fremdenverkehrs.

Die Spitzenzeiten der Ankünfte liegen eindeutig in den Monaten Juli und August. 1997 und 1998 registrierte die EOT allein in diesen beiden Monaten rund 40 % der Gesamt-Ankünfte.

Der drastische Rückgang der Besucherzahlen in den Monaten November 1997, v.a. aber März 1998 und November 1998 zeigen auch in dieser Tabelle die engen Zusammenhänge mit den Krisen-Ereignissen im Kosovo.

Die geringe Entzerrung in den Sommermonaten wirkt sich nachteilig auf die regionale Wirtschaft aus. In den stark nachgefragten touristischen Ferienzentren sind regelmäßig im Sommer inflationäre Erscheinungen zu beobachten.

Aber auch die lokalen Arbeitsmärkte sind in dieser Jahreszeit stark angespannt. Dies hat zur Folge, dass sich die touristischen Dienstleistungen erheblich verschlechtern.

Trotz all dieser negativen Effekte hat sich der griechische Fremdenverkehr neben der Schifffahrt und den Gastarbeiter-Überweisungen zum wichtigsten Devisenbringer entwickelt. Er ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass sich die chronischen Außenhandelsbilanz-Defizite durch die hohen Import-Überschüsse in Grenzen halten¹³.

Tabelle 2.6: Entwicklung des Reisedevisen-Saldos in Griechenland (in Mill. ECU):

Jahr	1980	1985	1990	1994	1996	1998
Einnahmen	1914	1848	2002	3226	2934	4614
Ausgaben	223	478	855	942	953	1564
Saldo	1691	1370	1147	2284	1981	3050

Quelle: Statist. Bundesamt Wiesbaden: Tourismus in Zahlen 1999, eigene Berechnungen.

Einem leichten Rückgang der Deviseneinnahmen bis Mitte der achtziger Jahre folgt ein kontinuierlicher Anstieg bis 1994. Von 1994 bis 1996 sanken die touristischen Einnahmen um 9,1 % bei einem gleichzeitigen Rückgang der Ankünfte von 7 % für die gleiche Periode. Der Zeitraum 1996 bis 1998 ist dann wieder von einer deutlichen Zunahme der Deviseneinnahmen, aber auch der Ausgaben, gekennzeichnet.

Die Tatsache, dass trotz steigender Besucherzahlen die Deviseneinnahmen überproportional rückläufig sind, hat mehrere Ursachen:

- Der ständig steigende Pauschal-Tourismus mindert die Einnahmen pro Tourist, weil die griechischen Hoteliers den Reiseveranstaltern Preisnachlässe bis zu 40 % gewähren. Die Hotel-Auslastung steigt zwar, jedoch verringern sich die Einnahmen, weil die Pauschal-Reisenden einen Teil ihrer Ausgaben schon zu Hause getätigt haben.
- Mit zunehmender Freizeit und steigendem Einkommen können sich immer breitere Bevölkerungsschichten, d.h. auch niedrigere Einkommensgruppen, einen Auslandsurlaub leisten, die dann jedoch im Urlaubsland weniger konsumieren.
- Bei vielen Touristen hat die Kreditkarte das Geld als Zahlungsmittel zunehmend ersetzt. Da die Kreditkarte aber nicht in der offiziellen Deviseneinnahmen-Rechnung erscheint, mindert dies die touristischen Reisedevisen-Einnahmen.
- Darüber hinaus wurden bis ca. Mitte der achtziger Jahre von staatlicher Seite durch Investitionshilfen die Errichtung kleinerer Einheiten gefördert, die zum großen Teil den unteren Kategorien B bis E angehören. Durch ihr niedrigeres Preisniveau verringerten sich auch die Ausgaben der Touristen.

¹³ vgl. Lienau, S. 174, in: Lienau, Cay: Griechenland - Geographie eines Staates der europäischen Südperipherie, Darmstadt 1989, Band 32.

Wie schon oben angedeutet, beinhalten die touristischen Deviseneinnahmen nur die von den Touristen umgetauschten Währungen, und die auch von den Banken registriert werden¹⁴. Der sog. Nettodevisen-Effekt, also der Saldo zwischen touristischen Deviseneinnahmen und -Ausgaben, stellt sich seit Beginn der achtziger Jahre positiv dar und unterstreicht seine Bedeutung als Gradmesser des Wachstums des griechischen Tourismus.

¹⁴ vgl. Velissariou, a.a.O., S. 55 -58.

2.5 Die Gästestruktur

Griechenland nahm 1998 die 17. Stelle der meistbesuchten Destinationen der Welt ein.

Tabelle 2.7 zeigt auf der folgenden Seite die Ankünfte der sieben wichtigsten europäischen Herkunftsländer und der übrigen Kontinente.

Tabelle 2.7: Touristische Ankünfte aus einigen ausgewählten Ländern und Kontinenten nach ihrer Herkunft (1990 bis 1998):

Länder	1990	1992	1994	1996	1997	1998
Deutschland	1.922.029	1.944.704	2.404.628	1.907.863	1.994.670	2.136.515
Großbritt.	1.647.361	2.154.850	2.418.628	1.687.999	1.711.942	2.044.243
Italien	620.766	622.619	722.652	491.081	533.303	659.688
Frankreich	565.407	542.222	618.565	462.732	426.678	486.201
Holland	495.699	546.187	556.593	452.179	464.144	548.339
Österreich	286.525	345.259	348.091	359.604	388.118	450.195
Schweden	259.669	314.251	387.639	448.257	472.481	467.617
Total:	5.697.456	6.470.092	7.456.796	5.809.715	5.991.336	6.792.798
Asien	275.870	304.626	299.826	412.997	385.866	358.574
Afrika	67.056	51.129	43.244	43.571	42.435	38.738
Amerika	382.623	378.191	364.062	298.144	314.057	291.507
Ozeanien	114.090	77.693	68.824	59.523	50.205	52.924
Gesamt:	6.537.095	7.281.731	8.232.752	6.623.950	6.783.899	7.534.541

Quelle: EOT Athen, eigene Berechnungen.

Auffällig in obiger Tabelle ist der seit Jahren konstant hohe Anteil von Deutschen und Briten. Er umfasste im Jahre 1998 mit rund 37 % mehr als ein Drittel an den Gesamt-Ankünften von insgesamt 11.363.822 Besuchern.

Mit einem Anteil von über 93 % stellen die Europäer den weitaus wichtigsten Markt für die griechische Fremdenverkehrs-Wirtschaft dar, davon entfallen auf die Länder der EU 70,2 %¹⁵.

¹⁵ Quelle: Greek Tourist News, S 2, Januar 2000

Besonders ins Gewicht fällt auch der kontinuierliche Rückgang der Besucherzahlen aus Amerika. Betrug der Anteil 1977 noch über 17 % der Gesamtankünfte, so ging er Ende der achtziger Jahre auf unter 5 %¹⁶ zurück und erreichte 1998 nur noch einen Anteil von 2,56 %.

1998 reisten 76 % der Touristen mit dem Flugzeug ein, davon entschieden sich 58 % für einen Charter-Flug.

¹⁶ Quelle: ESYE, versch. Jahrgänge

2.6 Ziele und Maßnahmen der Tourismuspolitik

Die ökonomische Bedeutung des Fremdenverkehrs spielt in der griechischen Wirtschafts-Struktur eine immer bedeutendere Rolle. Allein die Ausgaben von 10 Milliarden Drachmen (rund 59 Millionen DM) für die Werbekampagne 2000 im Ausland zeigt, wie ehrgeizig sich die griechische Fremdenverkehrsbehörde die touristischen Ziele für das laufende Jahr gesteckt hat (in den vergangenen Jahren wurden lediglich drei bis vier Milliarden Drachmen in Werbemaßnahmen investiert).

Aber auch andere wirtschaftliche Daten verdeutlichen den Stellenwert des Tourismus in der griechischen Wirtschaft:

Der Anteil des Tourismus an der Außenhandels-Bilanz betrug 1999 39,83%¹⁷. Die Beschäftigung im Tourismus-Sektor (ca. 700.000 Beschäftigte) erreichte mit einem Anteil von 16 % (10,1 % direkt und 5,9 % indirekt Beschäftigte) an der Gesamtbeschäftigung Griechenlands einen neuen Höchstwert für 1999¹⁸.

Der Beitrag des Fremdenverkehrs am Bruttosozial-Produkt betrug 1999 ca. 7 %, der am Bruttoinlands-Produkt lag bei 18,3 %. Die touristischen Deviseneinnahmen stiegen von 5,186 Milliarden US \$ im Jahre 1998 auf rund 6 Milliarden US \$ in 1999 und verringerten somit das Zahlungsbilanz-Defizit um 29,3 %.

„... der Tourismus hat in den letzten 30 Jahren mit über 90 % zur Verbesserung der regionalen Einkommensverteilung beigetragen und hat seine Beschäftigungszahl in der Zeit von 1981 bis 1998 um 90 % gesteigert, während die Steigerung bei den Arbeitsplätzen insgesamt bei lediglich 10 % lag...“¹⁹.

Evangelos Venizelos vom Athener Entwicklungshilfe-Ministerium umreißt die tourismus-politisch geplanten Maßnahmen für die kommenden vier Jahre:

- Modernisierung der touristischen Infrastruktur aller Klassen und Größen (Hotels, Mietzimmer, Campingplätze, Jachthäfen, Verkehrsmittel usw.) sowie Anreize für weitere Angebote auf hohem Niveau.
- Aus- und Weiterbildung des menschlichen Potentials im großen Rahmen.
- Qualitätskontrolle und -zertifizierung der je nach Branche angebotenen Dienstleistungen mit Hilfe von Qualitätskontroll-Systemen wie dem ISO-System.
- Einrichtung von Netzen zur elektronischen Daten- und Informationsverarbeitung.
- Schaffung der notwendigen Basisinfrastruktur für die Entwicklung aller Arten von Alternativ-Angeboten im Fremdenverkehr und die Unterstützung der diesbezüglichen unternehmerischen Tätigkeit, so dass die entsprechenden Angebote auf dem Markt konkurrenzfähig bleiben.
- Organisation und Unterstützung der großen Sonderinvestitionen (Kongreßzentrum Athen, Gebiete integrierter touristischer Entwicklung -kurz POTA-, Themenparks etc.)

¹⁷ Quelle: EOT Athen. Internet-Auskunft am 06-05-2000, www.gnto.gr

¹⁸ Quelle: Athener Zeitung, Nr. 309, 10-03-2000, S. 8.

¹⁹ Vassilis Minaidis, Präsident des ITEP, (Institut für Tourismusforschung und -prognosen), in: Athener Zeitung, S. 11, März 2000.

• Koordination aller staatlichen Einzelaktivitäten, die Einfluss auf das touristische Produkt haben, so dass die gesamte Kette der touristischen Dienstleistungen - vom Transport über die archäologischen Stätten und die medizinische Versorgung bis hin zur Beschäftigung - verbessert werden kann²⁰.

Aber in erster Linie verfolgt Venizelos im Zusammenwirken mit der EOT das Ziel, mehr Gäste der mittleren und oberen Einkommensgruppen (vor allem ältere Bürger) zu gewinnen.

Besonderes Gewicht will die Behörde auf die Entzerrung der Saison-Spitzen legen. So plant die Regierung die Senkung der Flughafen-Gebühren außerhalb der Saison²¹ sowie den freien Eintritt zu den archäologischen Stätten²².

Durch die Erschließung neuer Märkte wie China, Ägypten und Lateinamerika erhofft man sich eine Erweiterung der touristischen Hochsaison.

Des Weiteren will man einen erneuten Versuch unternehmen, den Winter-Tourismus zu forcieren (frühere Versuche verliefen meist erfolglos). Dazu bedarf es aber einer grundlegenden Verbesserung der Infrastruktur in den Wintermonaten sowie einer effizienteren Koordination aller am Wintertourismus Beteiligten (Hoteliere, Tavernenwirte, Souvenirkhändler etc.).

Weitere mittelfristige Ziele der griechischen Fremdenverkehrs-Politik sind Investitionspläne in

- Themenparks (unter Berücksichtigung des kulturellen Erbes Griechenlands).
- Konferenzzentren.
- Aktivurlaub.
- Gesundheits- und Wellness-Tourismus.
- Agro- und Meeres-Tourismus²³.

Ferner sind institutionelle Reformen geplant, welche die Kategorisierung der Hotels nach dem internationalen „Sterne-System“ umfasst und außerdem Qualitätskriterien für die griechische Küche festlegt (Qualitätsprädikate für Restaurants). Unterkünfte ohne Betriebserlaubnis der EOT sollen legalisiert werden. Zudem erwarten zukünftige illegale Rent Rooms-Betreiber härtere Strafen mit dem Ziel einer allgemeinen Qualitätsverbesserung und -kontrolle. Überdies ist vorgesehen, die Fremdenverkehrs-Gesetzgebung neu zugestalten bzw. zu modernisieren.

Mit den Olympischen Spielen in Athen im Jahre 2004 steht die griechische Fremdenverkehrs-Wirtschaft vor ihrer vielleicht größten Herausforderung. Zugleich aber stellen diese Spiele eine einzigartige Chance für das Land dar, sich seinen Besuchern durch hochqualitative Dienstleistungen zu präsentieren.

Dennoch sollten die alljährlichen touristischen Wachstumsraten die griechische Tourismus-Branche nicht zur Sorglosigkeit verleiten. Denn der für das touristische Wachstum notwendige Wohlstandszuwachs beschränkt sich auf einige wenige Nationen. In diesen Ländern hat die

²⁰ In: Athener Zeitung, Sonderbeilage, S. 2, März 2000.

²¹ Sie ist für die europäischen Tourismusunternehmen seit Jahren ein Ärgernis und beeinträchtigt die Wettbewerbsfähigkeit der griechischen Destinationen.

²² Quelle: FVW, Zeitung für Tourismuswirtschaft, Nr. 6, S. 252, Sonderausgabe ITB Berlin,

²³ Evgenios Jannakopoulos auf einer Pressekonferenz anlässlich der ITB 2000 in Berlin.

Reiseintensität bereits einen sehr hohen Stand erreicht. Wenn die heute noch wenig reisenden, sozial schwächeren Schichten ausgeschöpft sind, stagniert das Reispotential²⁴.

Zudem kann ungebremstes Wachstum des Tourismus die natürlichen Ressourcen zerstören, was negative Auswirkungen auf die Umwelt zur Folge hätte²⁵. Dies zu erkennen und entsprechend entgegenzuwirken muss ein Hauptaugenmerk einer künftigen Tourismus-Planung sein, um für die Zukunft dem starken Konkurrenzdruck standhalten zu können. Tatsächlich ist Tourismusplanung in Griechenland immer noch eine Devisenbeschaffungs-politik, die sehr sorglos mit der Umwelt umgeht²⁶.

Ferner muss Griechenland in der Lage sein, flexibler auf internationale Tendenzen zu reagieren. Die veränderte Nachfrage zeigt sich im Trend nach Kurzreisen (Aufsplitterung des Urlaubs, d.h. mehrere kurze Reisen im Jahr) und in der individuelleren Urlaubs-Gestaltung. Immer mehr verbringt der Besucher seinen Urlaub mit aktiver Erholung und erwartet zudem eine intakte, saubere und attraktive Umwelt. Dies führt zu einem erhöhten Bedarf an Appartements, Bungalows und sog. Studios, aber auch zu einer Steigerung des Freizeit-Angebotes. Hier liegt eine der großen Schwächen in der griechischen Fremdenverkehrs-Wirtschaft. Sie muss sich zukünftig verstärkt an den Interessen des Reisekonsumenten orientieren, denn die touristische Nachfrage ist nicht unbegrenzt ausdehnbar. Um die Gefahr einer Abhängigkeit vom deutschen und britischen Markt zu verringern, sollte die griechische Tourismus-Branche verstärkt um andere Märkte werben. Darüber hinaus müsste neben den bereits existierenden Charterflug-Gesellschaften (Aegean-Airlines, Chronos-Airlines) zusätzlich eine oder mehrere Chartersgesellschaften gegründet werden, um sich eine größere Unabhängigkeit von ausländischen Gesellschaften zu sichern, zum anderen, um den erheblichen Verlust von Devisen zu verringern.

²⁴ vgl. Krippendorf, Jost. Die Landschaftsfresser. Tourismus und Erholungslandschaft -Verderben oder Segen? 1986, S. 28.

²⁵ vgl. Kulinat, Klaus. Geographische Rundschau 1991, Heft 7-8, S. 435/436.

²⁶ Vgl. Lienau, a.a.O., S. 180.

2.7 Die Maßnahmen der Europäischen Union

Das griechische Staatsgebiet fällt vollständig unter Ziel 1. In diesen Ziel-1-Regionen leben gegenwärtig 92 Millionen Menschen, was in etwa 25 % der EU entspricht.

Als Ziel-1-Region werden Gebiete bezeichnet, in denen das Bruttoinlands-Produkt meistens unter 75 % des EU-Durchschnitts liegt²⁷. Der Europäischen Union stehen sechs große Finanzinstrumente zur Durchführung ihrer Strukturpolitik zur Verfügung:

- Der Europäische Fond für regionale Entwicklung (EFRE).
- Der europäische Sozialfond (ESF).
- Die Abteilung Ausrichtung des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL).
- Das Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei (FIAF).
- Der Kohäsionsfonds und Darlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB)²⁸.

Die vier erstgenannten Strukturfonds operieren innerhalb eines integrierten Rahmens und finanzieren die regionalen Entwicklungsstrategien Griechenlands. Der Kohäsionsfonds und die Europäische Investitionsbank verfolgen den Ansatz der Projektfinanzierung und unterliegen eigenen Richtlinien. Der Kohäsionsfonds fördert zur Zeit neben Griechenland noch Spanien, Portugal und Irland. Er kofinanziert Vorhaben in den zwei Bereichen Verkehr und Umwelt. Der Fördersatz beträgt 80 bis 85 % der öffentlichen Investitionen²⁹.

Verschiedene Programme unterstützen unterschiedliche Problembereiche. Das Programm INTERREG ist verantwortlich für das Zusammenwachsen von Grenzregionen, das Programm LEADER bietet dem ländlichen Raum Unterstützung, ENVIREG ist zuständig für Umweltbelange, VALOREN für den Energiebereich, STRIDE für die Forschung und TELEMATIK für die Telekommunikation. Zusätzlich wurde mit den Integrierten Mittelmeer-Programmen (IMP) ein weiteres Instrument der Strukturpolitik geschaffen. Sein Ziel ist die Verbesserung der sozio-ökonomischen Struktur Griechenlands.

Der von der Europäischen Kommission für Griechenland genehmigte gemeinschaftliche Stützungsrahmen für die Jahre 1994 bis 1999 umfasst Ausgaben von 29,7 Mrd. ECU (rund 57 Mrd. DM). Dabei entfallen ca. 14 Mrd. ECU (47 %) auf die EU, ca. 7 Mrd. ECU (rund 24 %) auf den nationalen öffentlichen Anteil und 8,67 Mrd. ECU (rd. 29 %) auf den privaten Sektor. Für den Ausbau der Basisinfrastruktur werden mit fast 14 Mrd. ECU 47 % der Gesamtausgaben verwendet³⁰. Dazu gehören die Realisierung der Autobahn-Verbindung Patras-Athen-Saloniki sowie die Errichtung und Ausbau von Häfen (Piräus, Igoumenitsa und Heraklion) und Flughäfen zu den wichtigsten Vorhaben. Der neue Großflughafen von Athen (bei Spata/Attika), der offiziell am 1. März 2001 eröffnet werden

soll, zählt zu den aufwendigsten Projekten, die die EU mitfinanziert. 23 % aller Kredite werden zur Finanzierung von der EIB bereitgestellt.

Das abgeschlossene Metro-Projekt in Athen sowie das in der Schlussphase der Vergabe befindliche U-Bahn-Projekt für Saloniki sollen die Verkehrs- und Umweltsituation der beiden Großstädte verbessern.

In den Jahren 1994 bis 1999 werden von der EU aus Mitteln des Stützungsrahmens ca. 30 % (von insgesamt umgerechnet rd. 5,2 Mrd. DM Staatsausgaben) für Maßnahmen des Umweltschutzes aufgewendet. Besonderes Gewicht liegt hier auf den Problembereichen Wasserwirtschaft, Abwasserreinigung und der Entwicklung eines öffentlichen Umweltbewusstseins, welches für Griechenland in der Zukunft ungeheuer wichtig werden wird. Immerhin zählt zu diesen Maßnahmen auch die Erstellung eines Nationalen Grundbuches, um die weitere Zersiedelung des Landes durch ungenehmigte Bauvorhaben zu verhindern.

²⁷ Ziel -2- Länder sind Regionen mit rückläufiger Industrie-Entwicklung, Ziel 3 dient der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und der Jugendarbeitslosigkeit, Ziel 4 dient der Anpassung der Arbeitskräfte an die industriellen Wandlungsprozesse, Ziel 5a fördert die Strukturanpassung in der Landwirtschaft und der Fischerei, Ziel 5b fördert die Strukturanpassung in den ländlichen Regionen, Ziel 6 dient zur Strukturanpassung in dünn besiedelten Regionen.

²⁸ Europäische Kommission Luxemburg 1999. „6. periodischer Bericht über die sozioökonomische Lage und Entwicklung der Regionen der EU“. S. 149

²⁹ Europäische Kommission Luxemburg. 1999. Der Kohäsionsfonds und die Umwelt - Griechenland. S.5-6.

³⁰ Statistisches Bundesamt. Länderbericht Griechenland 1995.

3. Strukturelle Grundlagen des Fremdenverkehrs auf Kreta

3.1 Die administrative Gliederung Kretas

Die Präsidentialrepublik Griechenland ist heute in 13 Provinzen unterteilt. Kreta ist eine davon. Es wurde erst 1913 in den neugriechischen Staat eingegliedert. Seine politisch-administrative Gliederung ist ein Erbe der venezianisch/türkischen Besatzungszeit. Kreta bestand bislang aus vier *nomoi*, (entspricht einem Verwaltungsbezirk), dem Nomarchen oder Präfekten vorstehen, die von Athen benannt werden. Jeder Nomos gliederte sich in *Eparchias* (mit unseren Landkreisen vergleichbar), in denen sich die Stadtgemeinden (*Dimoi*, mehr als 10 000 Einwohner), die Landgemeinden (*Koinotites*) und kleine Siedlungen (*Ikismi*) befinden. In direkten Wahlen wählt jede Stadt ihren Bürgermeister (*Dimarchos*) und jede Gemeinde ihren Vorsteher (*Proedros*). Der Bürgermeister stellt den direkten Mittelsmann zu allen Instanzen der Verwaltung dar und genießt deshalb eine erhebliche Bedeutung.

Seit der im Jahre 1998 vollzogenen Verwaltungsreform ist jeder Nomi unterteilt in *dimoi*, von denen es insgesamt 64 auf der Insel gibt³¹. Koinotites sind Gemeinden mit mehr als 300 Einwohnern und Ikismi bestehen aus weniger als 300 Einwohnern.

Die vier Nomoi Kretas, bestehend aus dem Nomos Chania (Hauptstadt Chania), dem Nomos Rethymnon (Hauptstadt Rethymnon), dem Nomos Heraklion (auch Hauptstadt Kretas) und dem Nomos Lassithi mit seiner Hauptstadt Agios Nikolaos, führen die vom zentralistischen Athen vorgegebenen Leitlinien aus, besitzen aber keine verwaltende Funktion, sondern ihr Aufgabenbereich besteht im wesentlichen aus Wirtschafts- und Sozialplanung.

Die Tabelle 3.1 zeigt die Verwaltungsgliederung auf Kreta bei der letzten Erhebung 1997.

Tabelle 3.1: Die Verwaltungsgliederung auf Kreta:

Nomos	Dimoi	Koinotites
Heraklion	24	154
Lassithi	8	82
Rethymnon	11	127
Chania	21	146
Kreta Gesamt:	64	509

Quelle: ESYE

Im dichter bevölkerten Norden der Insel sind in der Regel die Gemeinden klein, im dünner besiedelten, gebirgigen Süden hingegen größer.

3.2 Naturräumliche Ausstattung

³¹ Als Dimoi zählen auch Städte unter 10 000 Einwohnern, sofern sie über einen Verwaltungssitz verfügen (z.B. Agios Nikolaos mit rund 6 500 Einwohnern).

Kreta, ehemals Ausgangs- und Mittelpunkt europäischer Kultur, weist mit seinen vielen kleinen umliegenden Inseln eine Fläche von 8.336 km² auf und ist damit Griechenlands größte Insel. Die größte Ost-West-Ausdehnung beläuft sich auf 260 km, die größte Nord-Süd-Erstreckung erreicht 52 km (die geringste knapp 12 km im Osten).

Kreta besitzt eine Küstenlinie von 1 046 km und ist die fünftgrößte Insel im Mittelmeerraum. Von Kap Spatha im äußersten Nordwesten bis zur Südostspitze des Peloponnes sind es nur ca. 100 km, die Entfernung zwischen dem Kap Sidheros im Nordosten und dem kleinasiatischen Festland beträgt etwa 175 km. Und von der Insel Gavdos im Libyschen Meer und dem afrikanischen Kontinent (Libyen) liegen lediglich 290 km, so dass Kreta von seiner geostrategischen Lage her eine Brücke bildet zwischen den drei Kontinenten Afrika, Asien und Europa.

3.2.1 Das Relief

Das Landschaftsbild der Insel wird geprägt von vier zentralen Gebirgsstöcken, deren mittlere Höhen von West nach Ost abnehmen: Den Lefka- (2 452 m), Ida- (2 456 m), Dikti- (2150 m) und den Sitia-Ori (1 476 m), die immer wieder von Ebenen und Tiefländern unterbrochen werden. Der Psiloritis im mittelkretischen Ida-Massiv ist mit 2 456 m Kretas höchste Erhebung.

Der charakteristische Wechsel von Hoch- mit Tiefländern zeigt als Formengruppe die Dominanz der Hochebenen³², von denen die Lassithi-Hochebene in 860 m Höhe mit einem Durchmesser von ca. 15 Kilometern die bekannteste ist. Die Mesara-Tiefebene im mittelkretischen Süden ist mit einer Ost-West-Ausdehnung von ca. 50 km und einer Breite von 10 km die größte Tiefebene Kretas und wird vom Volksmund auch als der Garten Kretas bezeichnet.

Die kalkigen Gebirgsmassive weisen durch die tiefgreifende Verkarstung den typischen schroffen Formenschatz auf. „ ... Geotektonisch ist Kreta als Restscholle eines Faltenzuges der alpidischen Orogenese anzusprechen“³³.

Große Gegensätze zeigen sich auch in der Erscheinung der Nord- und der Südküste. Während die Nordküste mit ihren Vorbergen als Nachfolge der Hochgebirge zu den Küsten hin flach abdachen und viele Ebenen aufweist, die eine landwirtschaftliche Nutzung begünstigen, zeigt sich die Südküste mit ihren steilen Abbrüchen sehr kliffreich, buchtenarm, hafenlos und siedlungsarm.

Nicht nur die Gebirge, sondern auch zahlreiche Höhlen (über 3 000 wurden gezählt) und große und kleinere Schluchten, die erosiv einschneiden, bilden ein wesentliches Merkmal Kretas. Sie verlaufen ausnahmslos in Nord-Süd-Richtung. Die bekannteste von ihnen ist die Samaria-Schlucht im Nomos Chania mit einer Länge von 18 km. Sie ist damit die größte Schlucht Europas und wurde vor 38 Jahren zum Nationalpark erklärt. Nördlich der Samaria-Schlucht schließt sich eine weitere bekannte Hochebene Kretas an, die abflusslose Omalos-Hochebene. Sie befindet sich in 1 140 m Höhe, hat einen Durchmesser von 5 km und besteht als Karstform aus zahlreichen kleineren Dolinen bis hin zu mehreren Kilometern Durchmesser reichenden Poljes. Der einzige abflusslose Süßwassersee Kretas ist der limni Kournas mit einer Uferlänge von 3,5 km und liegt an der Nordküste 5 km südlich von Georgiopolis im Nomos Chania.

³² vgl. Born, Volker: Kreta - Gouves: Wandel einer Agrarlandschaft in ein Fremdenverkehrsgebiet. 1984, S. 127.

³³ Ebenda.

3.2.2 Das Klima

Kretas Klima weist die typischen Merkmale eines Mittelmeerklimas auf. Feuchte, milde Winter werden abgelöst von trockenen, heißen Sommern. Es handelt sich also um ein hygrisches Jahreszeitenklima. Auf Kreta ist der jahreszeitliche Gegensatz zwischen trocken-heißen Sommermonaten und regenreichem Winter besonders extrem und verstärkt sich durch den gebirgigen Charakter der Insel³⁴. So existiert auf Kreta ein klimatisches Nord-Süd-Gefälle. Im Norden herrscht das typische Etesienklima mit dominanten Winden aus Nord/Nordwest (Meltemi), der Süden hingegen, v.a. die Südostküste, liegt im Einflussbereich heißer Winde aus Nordafrika. Ierapetra im Südosten ist der winterwärmste Ort Griechenlands. Die Jahresmitteltemperatur beträgt rund 19°C, und die durchschnittliche Sonnenscheindauer liegt von Mai bis September zwischen 10 und 13 Stunden am Tag³⁵ (s. Tabelle 3.2). Somit bietet die Insel hervorragende natürliche Bedingungen für einen Bade- und Erholungsurlaub.

In bezug auf die jahreszeitlichen Niederschläge gibt es auf der Insel deutliche Unterschiede. Sie nehmen im Winter von Ost nach West ab, wodurch die Anbaumöglichkeiten im Ostteil erheblich eingeschränkt werden.

Die Tabelle 3.2 gibt einen Überblick über den jahreszeitlichen Temperaturgang, der täglichen Sonnenscheindauer und monatlichen Niederschläge.

Tabelle 3.2: Jahresmitteltemperatur, tägliche Sonnenscheindauer sowie Anzahl der monatlichen Regentage:

Monat	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Tagestemp. in C.	12,5	12,6	13,4	16	19,3	23,5	25,1	25,7	23	20,2	17,4	14,1
Sonnenstd. täglich	3	5	6	8	10	12	13	12	10	6	6	4
Regentage mtl.	13	8	9	5	3	1	1	1	2	6	8	12

Quelle: EOT Heraklion

³⁴ vgl. Fröhlich, Manfred. Westkreta - Zur Geographie der Agrarlandschaft. Berlin/Vilseck, 1987. S.24.

³⁵ vgl. Born, a.a.O., S. 128.

Kreta ist außerhalb des Hochgebirgsbereich frei von längeren Frostperioden, nicht aber von kurzzeitigen Kälteeinbrüchen. Die Bergregionen erhalten im Winter durchschnittlich 1 200 mm Niederschlag im Jahr, die Westküste erhält ca. 750 mm, Heraklion etwa 500 mm, das östliche Kreta 450 mm und die Südostküste nur rund 200 mm. Die starken Niederschläge im Winter und die Schneeschmelze haben eine für die Bodenbildung verheerende Wirkung, weil an den Gebirgshängen mehr Boden abgetragen und fortgespült wird, als sich bildet³⁶.

³⁶ vgl. Hempel, Ludwig: Jungquartäre Erosion und Akkumulation im Landschaftshaushalt Griechenlands, in: Geographische Rundschau, April/4, 1988, S. 15.

3.2.3 Flora und Fauna

Wie überall in Griechenland gibt es auch auf Kreta nur noch lichte Waldbestände. Im Altertum rühmte man Kreta wegen seiner üppigen Vegetation. Heute findet man als natürliche Pflanzenbedeckung nur eine 2 bis 4 m hohe Strauchschicht (Macchie) und eine knie hohe, offene Zwergstrauchschicht (Phrygana) als Degradationsstufe des Waldes vor. Die Gründe hierfür sind einerseits in einer Klimaveränderung, zum anderen in anthropogenen Eingriffen zu suchen³⁷.

Trotzdem sorgen verschiedene Untergründe, z. B. Kalkböden (70 % aller Böden Kretas), Schiefer und Sedimentgesteine für ein abwechslungsreiches Pflanzenkleid. Vor allem sind die kretischen Gebirge reich an ökologischen Nischen, in denen sich zahllose Endemiten entwickeln. Von den ca. 1500 Pflanzen Kretas sind ca. 150 Arten endemisch, darunter einige Orchideen-Gesellschaften, Pfingstrosen, kleine Alpenveilchen und wilde Tulpen. Am bekanntesten ist aber die kretische Dattelpalme (*Phoenix theoprasti*). Sie stammt aus dem Tertiär und ist an mehreren Stellen der Südküste anzutreffen, so in der Schlucht Agio Farago in der Nähe von Agia Galini, an der Mündung des Megalo Potamos vor dem Kloster Preveli, westlich von Plakias im Südwesten der Insel und als natürlich gewachsener Palmenwald bei Vai im Nordosten. Er gilt als der größte Palmenwald-Bestand in Europa und lockt zahlreiche Tagesausflügler an.

Bestandsbildend sind weiterhin Ahorn und Zypressen, die Aleppo-Kiefer (*Pinus halepensis*), die mediterrane Eiche, v.a. die Kermeseiche (*Quercus coccifera*), sowie in lichterem Ausbildungen Wacholder (*Juniperus Phoenicea*). Sie bedecken kleinräumig die Flanken des südwest-kretischen Gebirges sowie die Südabdachung des Dikti-Massivs.

Auch die fußhohe Zwergstrauchschicht, die vermehrt im trockenerem Süden und Südosten vorzufinden ist, stellt ebenso wie die Macchie eine Sekundärformation des Waldes dar. Sie ist besonders in Kiefernnahe sehr artenreich mit kleinwüchsigen Zistrosen, Rosmarin, Thymian, Lavendel, Salbei und Oreganum.

Obwohl Oleanderbüsche, Platanen, Palmen und Olivenhaine³⁸ das Landschaftsbild bestimmen, bilden jedoch die Macchien die dominante Vegetationsdecke auf Kreta³⁹.

Außer den allgegenwärtigen Eseln, Schafe und Ziegen ist Kretas Tierwelt eher artenarm. Ausnahmen bilden die kretische Stachelmaus und v. a. die kretische Wildziege (von den Einheimischen Kri-Kri genannt). Sie hat ihren (stark eingegengten) Lebensraum in den Iefka-ori und stand bis zum Ende des letzten Jahrhunderts vor der Ausrottung.

Ansonsten findet man noch einige wenige Meeresschildkröten (*Caretta caretta*) westlich von Chania, bei Rethymnon und in der Gegend um Matala.

³⁷ Als erste fingen die Minoer an, die Zedern- und Zypressenwälder abzuholzen. Im Mittelalter folgten dann die Venezianer und später die Türken, die das Holz zum Bau ihrer Häuser und zum Schiffbau benötigten. In: Hanna, Nick. Kreta-Reiseführer, Köln 1996. S. 9. In heutiger Zeit verschärfen gelegte Brände und die Überweidung durch Schafe und Ziegen das ökologische Problem der Entwaldung.

³⁸ Fraglich ist, ob der Ölbaum (*Olea europaea*) und die Pistazie (*Pistacia atlantica*) natürliche oder anthropogene Waldgesellschaften sind.

³⁹ Wald und Macchia zusammengenommen betragen noch vor wenigen Jahren 4,5%. Hochrechnungen ergaben, dass es spätestens in 50 Jahren keinen Wald mehr auf Kreta geben wird, wenn nicht einschneidende Gegenmaßnahmen ergriffen werden. In: Karbe, R. u. Latermann, U.: Kreta - Reiseführer, Anders Reisen. 1997, S. 19-20.

In höheren Gebirgslagen trifft man auf zahlreiche Greifvögel, darunter der seltene, legendäre kretische Lämmergeier, den Gänsegeier sowie den Stein- und Habichts-Adler. Der Kournas-See und andere Feuchtgebiete sind wichtige Zwischenstationen für den Vogelzug. Die Dionisades-Inseln im Nordosten Kretas ist die Heimat des Eleonoren-Falken.

Laut Schätzungen gibt es auf Kreta über eine halbe Million Ziegen und ca. 400 000 Schafe. Die Ziegen verursachten in den letzten Jahren neben den Brandstiftungen und den damit verbundenen Wiederaufforstungs-Maßnahmen große ökologische Schäden, die zum großen Teil von der Regierung bzw. der EU noch unterstützt wird.

Die griechische Regierung zahlt Kopfprämien für die Aufstockung der Ziegen- und Schafherden; pro Ziege umgerechnet 30 DM und pro Schaf 40 DM, die entsprechend größere Weideflächen beanspruchen. Die Herstellung hochwertiger Erzeugnisse wie Milch und Käse (insbesondere der Feta- und Graviera-Käse sind bis weit über die Grenzen Griechenlands bekannt und auch bei Touristen sehr beliebt) wäre ohne EU-Unterstützung aus Konkurrenzgründen nicht mehr rentabel. So verlaufen regelmäßig jegliche Wiederaufforstungen, die von der EU subventioniert werden, im Sande bzw. landen in den ebenfalls bezuschussten Ziegenmägen.

Neue Straßen, die teilweise in unwegsames Gelände gebaut wurden, ermöglichen zwar eine Rationalisierung der Forstwirtschaft, belasten aber die ausgezehnte Pflanzenwelt der Insel. Durch den verbesserten Transport von Futtermitteln selbst in die abgelegensten Regionen fressen die Ziegen die Insel buchstäblich kahl⁴⁰. Ohne ein vernünftiges Konzept und effektive Sicherungsvorkehrungen bleiben weder den Setzlingen noch der natürlichen Waldverjüngung eine Chance.

⁴⁰ Ca. 4 DM zahlte 1992 die EU für Ziegenfutter in Form eines neugepflanzten Baumes. Inzwischen beteiligen sich einige Umweltgruppen an den Wiederaufforstungen. Die Athener Regierung droht künftigen Brandstiftern mit horrenden Strafen: bis zu 5 Jahre Gefängnis und 400 000 DM Geldstrafe. In: Karbe/Latermann, a.a.O., S. 20.

⁴¹ Ferner soll im Laufe des Jahres die Erweiterung des Flughafen-Gebäudes um 9 500 qm zur Ausschreibung kommen.

3.3 Die technische Infrastruktur

Der ausländische Besucher erreicht Kreta überwiegend per Flugzeug oder mit der Schiffs-Fähre. Der Flughafen der Hauptstadt Heraklion ist gemessen an seinem Passagier-Aufkommen der zweitgrößte in Griechenland. 1998 brachten in- und ausländische Linien- und Charterflugzeuge 1.829.587 Touristen nach Heraklion. Er liegt ca. 4 km östlich des Stadtzentrums und bekam 1995 eine zusätzliche Abfertigungshalle, um den Andrang des Massentourismus v.a. in der Hochsaison besser bewältigen zu können⁴¹.

Olympic Airways fliegt mehrmals täglich von und nach Athen sowie mehrmals in der Woche nach Thessaloniki und Rhodos.

Aber auch Chania im Nordwesten der Insel besitzt seit einigen Jahren einen internationalen Flughafen auf der Akrotiri-Halbinsel 15 km vom Stadtzentrum entfernt, der nach dem jetzt vollendeten Umbau des Flughafengebäudes in der Lage sein soll, bis zu eine Million Fluggäste jährlich zu bedienen⁴².

Der Fünfjahresplan (1996 - 2001) zur Modernisierung und Entwicklung der Flughäfen Griechenlands steht mit einem Kostenaufwand von mehr als 400 Mrd. Drachmen (2,35 Mrd. DM) unter Mitfinanzierung des EU-Kohäsionsfonds vor seiner Vollendung⁴³.

Der bereits bestehende nationale Flughafen in Sitia im Nordosten wird in den nächsten Jahren durch private Investoren zum internationalen Airport ausgebaut. Die Bauarbeiten an den Pisten haben gerade begonnen. Dies ist auch notwendig, da die Kapazitätsanpassungen mit dem sprunghaft wachsenden touristischen Flugverkehr nach Heraklion und Chania nicht Schritt halten können.

Alle drei Flughäfen Kretas (einschl. Sitia) werden mehrmals täglich von griechischen Linienmaschinen angefliegen. Einige europäische Chartergesellschaften bedienen seit dem Winter 1992 Kreta auch ganzjährig, nachdem einige Hotelbetreiber den Versuch unternahmen, ihre Unterkünfte das ganze Jahr über geöffnet zu halten.

Es existieren tägliche Fährverbindungen von und nach Piräus/Athen von den Häfen Souda bei Chania, Sitia und Heraklion, das auch einen Yachthafen besitzt. Auch von Rethymnon besteht eine regelmäßige Fährverbindung, die von einer der insgesamt drei kretischen Schifffahrts-Gesellschaften, der Rethymniaki, betrieben wird. Die anderen beiden Gesellschaften, die ANEK mit Sitz in Chania und

⁴² Das Chaos an den ständig überlasteten Schaltern in den Saison-Gipfeln wiederholt sich alljährlich. Dort mussten im Mai 1996 ausgerechnet die Teilnehmer an einem Kongress über Tourismus-Entwicklung auf Kreta sieben Stunden auf ihre Abfertigung bei der Heimreise warten. Darüber hinaus arbeiten mangelhaft ausgebildete, nur schlecht englisch sprechende griechische Fluglotsen mit veralteter Technik, so dass die Pilotenvereinigung „Cockpit“ jeden Flug nach Griechenland für ein Risiko hält. In: Karbe/Latermann, a. a. O., S. 26 - 28.

⁴³ Quelle: Transport- und Kommunikations-Ministerium, Amt für Zivilluftfahrt Athen. März 2000.

die MINOAN mit Standort Heraklion, sind in der Hand kretischer Bürger⁴⁴. Ab Juni 2000 soll die Fahrzeit zu den meisten Ägäischen Inseln und nach Kreta von einst zwölf Stunden auf die Hälfte reduziert werden. Dafür soll die größte Hochgeschwindigkeitsflotte des Mittelmeeres, die Minoan Flying Dolphins, sorgen⁴⁵.

Des Weiteren befinden sich zwei kleinere Schifffahrtlinien in volkseigener Hand. Bewohner der Lassithi-Hochebene unterhalten einen Fährdienst von Agios Nikolaos nach Piräus und Bürger aus Chania und Sparta betreiben von Kissamos-Kastelli aus eine Verbindung nach Neapolis bzw. Githion auf dem Peloponnes sowie zwei Mal wöchentlich nach Piräus. Hinzu kommen noch im Sommer zweimal wöchentliche Fährverbindungen von Agios Nikolaos zu den Inseln des Dodekanes (Rhodos) und einmal die Woche zu den Kykladen.

Heraklion unterhält auch mit der Linie Heraklion-Ancona (Italien) die einzige direkte Schiffsverbindung mit dem Ausland. Außerdem wurden 1997 22.898 Besucher⁴⁶ im Hafen von Heraklion registriert, die allerdings nur für kurze Zeit von Bord gehen.

Der Süden Kretas unterhält von Paläochora aus (im äußersten Südwesten) einen regelmäßigen Schiffsverkehr mit den Orten Sougia, Agia Roumeli, Loutro, Chora Sfakion sowie der Insel Gavdos, Europas südlichster Punkt.

Zusätzlich kann Kreta sechs weitere Marina-Häfen (neben Heraklion) aufweisen bzw. stehen kurz vor der Fertigstellung: Chania, Agios Nikolaos, Rethymnon, Malia, Agia Galini sowie Paläochora, die alle ausgezeichnete Ausgangsbedingungen für Segler und andere Wassersportarten bieten.

⁴⁴ Nach einem Schiffsunglück im Dezember 1966 wuchs der Unmut der Kreter über die Abhängigkeit von den beiden griechischen Reedern Typaldos und Efthymiades, die praktische ein Beförderungsmonopol von und nach Athen besaßen. Nach einer Idee des Bischofs Irenäos nahmen die Kreter aus dem Bezirk Chania die Geschichte ihrer Seefahrt mit der Gründung einer Volksaktien-Gesellschaft selbst in die Hand und gründeten die ANEK. 5 000 Kreter erwarben 356 000 Volksaktien im Nennwert von ca. 50 DM. Kurze Zeit später taten es ihnen Bürger aus dem Bezirk Heraklion gleich und gründeten die MINOAN-Gesellschaft. In: Karbe/Latermann, a. a. O., S. 219.

⁴⁵ Internet: <http://www.griechenland.com/aktuelles tg.html>

⁴⁶ Quelle: ESYE

3.4 Verkehrslage und Verkehrsnetz

Durch die physisch-geographischen Gegebenheiten, die einen Eisenbahnbau verhinderten, hat sich die griechische Regierung schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf den Bau von Straßen festgelegt, und dies ausschließlich im Norden der Insel. Die so genannte Old Road führt von Chania über Rethymnon bis nach Heraklion. Um die Erreichbarkeit des isolierten Südens zu verbessern, wurden Stichstraßen gebaut. Sie führen überwiegend durch Gebirge und sind daher sehr kurvenreich.

In der Zeit der Militär-Diktatur wurde dann 1973 der Ausbau der Old Road autobahnähnlich durchgeführt. Die New Road wurde bis Agios Nikolaos verlängert und stellt heutzutage Kretas wichtigste Städteverbindung dar. Seit einigen Jahren kann man eine erhebliche Verbesserung des Straßennetzes überall auf der Insel feststellen. Durch die beträchtlichen Summen, die die EU für infrastrukturelle Maßnahmen bereitstellte, ist bis auf einzelne, touristisch noch kaum erschlossene Regionen im Süden und Westen, so gut wie jeder Ort bequem mit dem Auto zu erreichen.

Geplant sind für die kommenden Jahre der Ausbau der Old Road, eine Verbreiterung in Teilbereichen der New Road auf sechs Fahrspuren, die Verlängerung derselben von Chania bis Kastelli-Kissamos im Nordwesten⁴⁷, der Aus- bzw. Neubau der Ost-West-Straße entlang der Südküste beginnend bei Makrigialos über Ierapetra, Mires, Timbaki und Melambes bis nach Rethymnon⁴⁸.

Das Beförderungsmittel schlechthin auf Kreta ist der Bus. Das öffentliche Busliniennetz ist gut ausgebaut und erlaubt eine preiswerte und zuverlässige Beförderung in jeden Ort der Insel. Vor allem im Norden verkehren die Busse mehrmals täglich, so z.B. zwischen Heraklion nach Chania über zwanzig Mal pro Tag. Heraklion besitzt vier Busbahnhöfe, für jeden Nomos einen. Ist z. B. eine Fahrt nach Plakias im Südwesten geplant, erreicht man diesen Zielort nur über den Busbahnhof für Rethymnon.

Die physisch-geographische Lage (die Iefka ori) gestattet im Südwesten der Insel keinen komfortablen Straßenbau. Hier sind Fährverbindungen eingerichtet (siehe Punkt 3.3).

1999 bedienten ca. 480 Reisebüros mit insgesamt 520 Exkursions-Bussen und 680 Auto- und Motorrad-Vermietungen mit ihren etwa 8 500 Fahrzeugen zusätzlich zu den Linienbussen und Taxen den Fremdenverkehr⁴⁹.

⁴⁷ Dieser Plan existiert schon seit ca. 20 Jahren. Einsprüche von Grundstückseigentümern verhinderten aber bislang die Verlängerung der Strecke.

⁴⁸ Gespräch mit Frau Maria Kassotakis vom Amt für Regionale Entwicklung Kretas am 29. März 2000. „Wir wollen bereits bestehende Straßen ausbauen, ... die Fehler, die im Norden gemacht worden sind, vermeiden“. Aussage von Frau Kassotakis, Vertreterin des Amtes für „Regionale Entwicklung Kretas“ in einem Gespräch am 31. März 2000 in Heraklion.

⁴⁹ Über die Anzahl der Motorräder lagen leider keine Angaben vor. Quelle: EOT Heraklion.

3.5 Soziodemographische Gliederung

3.5.1 Die Bevölkerungsstruktur

Ab 1951 wurden in Griechenland in Abständen von zehn Jahren Volkszählungen durchgeführt. Die Tabelle 3.3 zeigt die Bevölkerungsentwicklung und -verteilung auf die vier Verwaltungsbezirke.

Tabelle 3.3: Bevölkerungsentwicklung Kretas von 1951 bis 1991:

Nomos/Jahr	1951	1961	1971	1981	1991
Heraklion	189.637	208.374	209.670	243.622	264.906
Verän. in %	--	+4,6	+0,6	+16,2	+8,7
Ant. an Ges. %	41	43	46	48,5	49
Lassithi	73.784	73.880	66.226	70.053	71.279
	--	+0,1	-10,4	+5,7	+1,7
	16	15	14,5	14	13
Rethymnon	72.179	69.943	60.949	62.634	70.095
	--	-3,1	-12,9	+2,8	11,9
	16	14,5	13	12	12
Chania	126.524	131.061	119.797	125.856	133.774
	--	+3,6	-8,6	+5,1	+6,3
	27	27	26	25	23
KRETA	462.124	483.258	456.642	502.165	540.054
	--	+4,6	-5,5	+10,0	+7,5
	100	100	100	100	100

Quelle: ESYE, statistische Jahrbücher, versch. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Die vorstehende Tabelle macht deutlich, dass bis auf die Dekade 1961/1971 Kreta ein stetiges Wachstum seiner Population verzeichnen kann. Dieser Zeitraum war geprägt von einer Abwanderung von Arbeitsemigranten aus überwiegend ruralen Gebieten in die Zentren an der Küste, zum griechischen Festland oder ins europäische Ausland.

Fröhlich sieht in diesen Urbanisierungsprozessen eine „...ausgeprägte Landflucht, die sich auf Kreta mit einer Höhenflucht deckt. Diese mündet schließlich in eine Inselflucht mit den Zielgebieten in der Stadtregion Athen und grenzüberschreitend nach Mitteleuropa. Der Wanderungsprozess führt zu urbanen Verdichtungs- und ruralen Entleerungsgebieten“⁵⁰.

Der Zeitraum 1971 bis 1981 war gekennzeichnet zum einen durch eine Remigrationswelle aus den europäischen Arbeitgeberländern (wirtschaftliche Rezession), zum anderen setzte eine

⁵⁰ Fröhlich, Manfred, a.a.O., S. 11.

Binnenwanderung von Festlandsgriechen in die Ferienzentren des mittlerweile gut florierenden Tourismus auf Kreta ein. Von diesen Urbanisierungs-Erscheinungen profitierten in erster Linie die beiden größten Städte Kretas, Heraklion und Chania. Sie fingen die abwandernde, größtenteils ländliche Bevölkerung auf. Heraklion stellt mit seinen 115.124 Einwohnern einen Anteil von über 21 % an der Gesamtbevölkerung Kretas und ist damit Griechenlands viertgrößte Stadt. Wie stark die Bevölkerungsverluste in den ländlichen Regionen tatsächlich waren, zeigt Tabelle 3.4.

Tabelle 3.4: Bevölkerungsverteilung nach Siedlungsgrößen 1961 bis 1991 (in %) ⁵¹ :

Nomos	URBAN				SEMI-URBAN				RURAL			
	1961	1971	1981	1991	1961	1971	1981	1991	1961	1971	1981	1991
N. Heraklion	33,6	40,4	45,5	47,9	6,9	8,5	10,4	11,2	59,5	51,1	44,1	40,9
N. Lassithi*	--	--	--	--	30,2	38,1	41,4	44,0	69,8	61,9	58,6	56,0
N. Rethymn.	22,4	25,2	29,0	35,8	3,6	4,6	4,0	3,3	74,0	70,2	67,0	60,9
N. Chania	33,6	44,3	49,2	53,9	3,8	2,5	2,2	2,2	62,6	53,2	48,6	43,9
KRETA	26,8	33,5	38,1	41,5	9,2	10,7	11,8	12,3	64,0	55,8	50,1	46,2

Quelle: ESYE Heraklion. *Für den Nomos Lassithi lagen hier keine Angaben vor.

Die nach wie vor anhaltende Landflucht in die Zentren der Nordküste ist in der Tabelle 3.4 erkennbar. Der Tourismus verstärkt die räumlichen Disparitäten zugunsten der Küstenzonen. Insgesamt vereinigt die Nordküste etwa drei Viertel der Gesamtbevölkerung Kretas ⁵². Das demographische Beziehungsgefüge Kretas als periphere Insel charakterisiert sozial-geographisch ein typisches Inselverhalten ⁵³.

⁵¹ In der griechischen Statistik werden Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern zur urbanen Bevölkerung, die mit 2 000 bis 10 000 Einwohnern zur semi-urbanen, und mit weniger als 2 000 Bewohnern zur ruralen Bevölkerung gezählt.

⁵² vgl. Velissariou, a. a. O., S. 89.

⁵³ vgl. Fröhlich, a. a. O., S. 12.

3.5.2 Die Beschäftigungsstruktur

Bis zum Einsetzen des Massentourismus Anfang der siebziger Jahre war auf Kreta der Agrarsektor der mit Abstand wichtigste Wirtschaftsfaktor. Inzwischen wurde die Landwirtschaft durch das starke Aufkommen des Fremdenverkehrs vom tertiären Sektor weitgehend verdrängt, wie Tabelle 3.5 zum Ausdruck bringt.

Tabelle 3.5: Sektorale Verteilung der Erwerbstätigen 1961 bis 1997 (in %):

Sektor	1961	1971	1981	1997
Primärer Sektor	70,9	62,5	50,4	37,8
Sekundärer Sekt.	11,4	15,8	17,6	12,5
Tertiärer Sektor	17,7	21,7	32,0	49,8

Quelle: ESYE und Europäische Kommission, a.a.O., S. 228.

Die Abwanderungen aus dem primären Sektor verlaufen fast ausschließlich in den tertiären Sektor, der für viele Arbeitssuchende immer attraktiver wird, weil er ein gesichertes und auch höheres Einkommen garantiert, außerdem die physische Belastung im Tourismussektor geringer ist, und andererseits einen Schutz vor Arbeitslosigkeit darstellt. Diese betrug im Jahre 1997 auf Kreta 4,3 %. Zu den Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich muss man jedoch auch noch einen großen Teil der Arbeitsplätze des produzierenden Gewerbes hinzurechnen, da dieser Wirtschaftsbereich eine intensive Vermischung von tertiären und sekundären ökonomischen Tätigkeiten aufweist⁵⁴.

Im übrigen geben die statistischen Zahlen in Griechenland nicht immer die Realität wieder. So erklären sich viele Griechen als Landwirte, sind jedoch tatsächlich in der Baubranche oder im Fremdenverkehr beschäftigt⁵⁵.

Da die Arbeit im Fremdenverkehrsbereich lediglich von saisonaler Dauer ist und damit eine Nebenerwerbstätigkeit darstellt, herrscht seit einigen Jahren regelmäßig Arbeitskräftemangel im Agrarbereich, der mit der Heranziehung von Arbeitskräften überwiegend aus den Balkanländern (speziell aus Albanien⁵⁶) ausgeglichen wurde.

Der Dienstleistungsbereich und (immer noch) die Landwirtschaft bilden die beiden tragenden Säulen der Wirtschaft Kretas, während Entwicklung und Ausbau des sekundären Sektors nur mühsam voranschreitet. Rohstoff- und Energiemangel beschränken die Industrie auf den Abbau von wenigen Gips- und Kalkvorkommen und setzen einem industriellen Fortschritt enge Grenzen.

Zahlreiche Klein- und Kleinstbetriebe des Handwerks, der Konsumgüter- und Nahrungsmittelindustrie verarbeiten einheimische Produkte zu Spirituosen, Getränke, Marmelade, Käse u. v. m., oder sind in der Leder- und Holzverarbeitung tätig. Besonders letztere hatten in den letzten Jahren durch die enorm

⁵⁴ vgl. Chtouris, Sotiris N. Die andere Gegenwart. Kreta. S. 267.

⁵⁵ Als Landwirt haben sie Anrecht auf eine Agrarrente und vereinnahmen zusätzliche Staats- und EU-Subventionen. Zudem sind Landwirte in Griechenland von der Steuerpflicht befreit.

⁵⁶ 1994 hielten sich rund 200 000 illegale Albaner in Griechenland auf. Sie fanden überwiegend in der Landwirtschaft und in der Bauindustrie eine Beschäftigung.

gestiegene touristische Nachfrage nach Folklore-Artikeln einen beachtlichen Aufschwung zu verzeichnen.

3.6 Die Wirtschaftsstruktur

3.6.1 Der primäre Sektor

Die Wirtschaftsstruktur Kretas ist gekennzeichnet von der Dynamik des tertiären Sektors mit einer gleichzeitigen Abnahme des primären Sektors. Letzterer hat eine uralte Tradition auf Kreta. Auch wenn Höhenlage, Relief und Geologie Kreta als ein Gebirgsland mit stark eingeschränktem Eignungsraum erkennen lassen, sind andererseits mit Jahresniederschlagsmengen von 500 bis 800 mm, ein hohes Strahlungsangebot in den trockenen Sommermonaten und Januar- und Juli-Temperaturen von 11° bzw. 26° günstige klimatische Bedingungen für eine landwirtschaftliche Nutzung.

Fröhlich sieht „...die Grenzen des agraren Eignungsraumes (sind) daher schwankend. Sie reagieren empfindlich auf sozioökonomischen Wandel und bevölkerungsgeographische Veränderungen ...“⁵⁷.

Die überwiegend kalkigen Böden Kretas sind sehr mineralstoff- und stickstoffarm und weisen einen großen Phosphatmangel auf und müssen mangels Tierdung gedüngt werden. Die besten Böden sind in der Messara-Ebene vorzufinden.

Ein weiterer Nachteil sind die periodischen Niederschläge. 85 % der Jahresniederschlagsmenge entfallen auf die Monate Oktober bis Februar und bereiten in der Wachstumszeit der Vegetation erhebliche Wasserversorgungsprobleme, die nur mit künstlicher Bewässerung kompensiert werden kann.

Ein weiterer restriktiver Faktor besteht durch die Hanglage vieler Fluren, in der wegen fehlender Schutzmaßnahmen die Bodenerosion die oft unbefestigten Terrassen auswäscht.

Weil die Landwirtschaft Kretas der größte Wasserverbraucher (83 % vom Gesamtverbrauch) ist, bleibt der Faktor Wasser das zentrale Problem der kretischen Landwirtschaft. Trotz ausreichender Niederschlagsmengen sind das Sammeln und die Aufbereitung des Regenwassers das eigentliche Problem. Die Bodenstruktur (zumeist Kalkgestein) lassen die Niederschläge entweder ins Meer ablaufen oder, auf anderen Böden, tief in die Erde einsickern, was eine Nutzung erheblich erschwert. Born hat den täglichen Wasserverbrauch pro Kopf der Ferien- und Dorfbevölkerung errechnet, dazu die folgende Tabelle.

⁵⁷ Fröhlich, a.a.O., S. 33.

Tabelle 3.6: Täglicher Wasserverbrauch der Ferien- und Dorfbevölkerung pro Person, in Litern:

Kategorie Luxus/A	200 bis 300
Kategorie B	200
Kategorien C u. D	150 bis 200
Ferienwohnung	70 bis 100
Dorfbevölkerung	20 bis 50

Quelle: Born, S. 190.

Die sommerliche Trinkwasserknappheit wird in zunehmenden Maße durch die Ferienbevölkerung verursacht und verschärft. Die vorstehende Tabelle dokumentiert, dass die touristische Bevölkerung drei bis sieben Mal mehr Wasser beansprucht als die Einheimischen.

In Tabelle 3.7 wird nun die landwirtschaftliche Nutzfläche Kretas und ihre Flächenverteilung verdeutlicht.

Tabelle 3.7: Flächenverteilung (in %) 1992:

Kulturland einschl. Brachland	Weideland	Forst	Siedlungs- und Verkehrsflächen	Wasserflächen und Ödland
37,1	53,1	4,5	3,5	1,8

Quelle: EOT Heraklion

Kretas Kulturlandschaftsfläche beträgt 3 212 369 Stremmata⁵⁸ oder 37,1 % der gesamten Nutzungsfläche, davon entfallen 21,4 % als Brachland. Die landwirtschaftliche Nutzfläche hat sich seit 1970 nicht nennenswert verändert. Sie betrug damals 3 266 611 Stremmata⁵⁹.

Zwei Drittel der agrarwirtschaftlich genutzten Fläche ist von Nutzbäumen, v.a. Olivenbäumen bestanden. Ein Achtel des Bodens wird für den Anbau von Sultaninen und Wein genutzt, gefolgt von Getreide und Frischgemüse.

An Kretas Nordküste, wo der Fremdenverkehr den primären Sektor längst verdrängt hat, sind die Landnutzungskonflikte besonders gravierend. In den letzten Jahren konnte man immer mehr brachgefallenes Kulturland feststellen, was nicht auf die Regenerierung des Bodens zurückzuführen ist, sondern als Resultat einer Abwanderung der v.a. jungen Leute in die touristischen Zentren und/oder auf eine Nutzungsänderung als Bauland anzusehen ist⁶⁰.

Deutlich erkennbar ist der starke Rückgang des Ackerflächen-Anteils zwischen 1970 und 1987 um 9,2 % der Gesamtnutzfläche bei gleichzeitig erheblicher Erweiterung der Baumkulturen um 13,4 % im

⁵⁸ 1 Stremma = 1000 m².

⁵⁹ vgl. Velissariou, a.a.O., S. 93.

⁶⁰ Born, a.a.O., S. 135.

gleichen Zeitraum⁶¹. Ursächlich hierfür war vor allem die beträchtliche Vergrößerung der Ölbaumbestände.

Tabelle 3.8: Verteilung der kultivierten Fläche im Jahre 1992, in %:

Flachland	Semi-montan	Montan
35,71	30,63	33,66

Quelle: EOT Heraklion

Neben den oben geschilderten Problemen ist Kretas Agrarlandschaft von weiteren wesentlichen Merkmalen geprägt:

- geringe Größe der Agrarbetriebe.
- eine auf Familienbetrieb beruhende Unternehmensstruktur.
- niedriger Mechanisierungsgrad und überwiegend traditionelle Anbaumethoden.
- Aufsplitterung in zahlreiche, z.T. weit auseinanderliegende Parzellen als Resultat der letzten Agrarreform von 1923 und der weiterhin bestehenden Realerbteilung.
- geringer Organisationsgrad sowie mangelhafte Ausstattung der wenigen Agrar-Genossenschaften, die eher verwalten als effizient arbeiten⁶².

Zusätzlich verschärfen die oben schon erwähnten Landnutzungskonflikte in Konkurrenz mit dem Fremdenverkehr die Probleme der kretischen Landwirtschaft. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt auf Kreta bei 3,1 Hektar und damit unter dem gesamtgriechischen Durchschnitt von 3,6 Hektar. Diese geringe Betriebsgröße, begleitet von den anderen Negativ-Faktoren eines unzureichenden Einkommens aus dem Agrarsektor und die durch die kleine Parzellierung nicht ausgelastete Arbeitskraft, zwingen den Landwirt geradezu zur Aufnahme anderer Tätigkeiten.

Nach Fröhlich sieht sich Kretas Landwirtschaft „... einem Umstrukturierungsprozess unterworfen mit dem Ziel, die wirtschaftliche Situation der Verbliebenen zu konsolidieren oder sogar zu verbessern“⁶³. Nicht zuletzt durch die Mitgliedschaft in der EU hat sich dieser Wandel noch beschleunigt.

Das Landschaftsbild Kretas wird bestimmt durch extensive Ölbaumkulturen. Chtouris bezeichnet den Olivenbaum „...als der wichtigste Stützpfeiler der Reproduktion der lokalen Gesellschaft, da er dieser Gesellschaft eine relative Unabhängigkeit gegenüber den äußeren Einflüssen sichern konnte... und gleichzeitig ... eine soziale und kulturelle Autonomie...“⁶⁴.

Existierten im Jahre 1970 noch etwa 18 Millionen Olivenbäume auf der Insel, so sind es heute nach offiziellen Schätzungen rund 24 Millionen⁶⁵, deren Erträge in 670 Ölmühlen verarbeitet werden. Diese

⁶¹ Quelle: EBEI Heraklion.

⁶² Seit einigen Jahren kommen italienische Händler auf die Insel und kaufen in großen Mengen kretisches Öl sehr preiswert ein, verdünnen es und verkaufen es in ihrem Heimatland als italienisches Öl. Den nur in Ansätzen vorhandenen kretischen Genossenschaften gelingt es nicht, kretisches Olivenöl wettbewerbsfähig zu vermarkten. Aussage von Manolis Papadakis, Mitinhaber einer Autovermietung in Plakias am 03.04.2000.

⁶³ Fröhlich, a.a.O., S. 157.

⁶⁴ Chtouris, a.a.O., S. 190.

⁶⁵ Laut Auskunft eines Vertreters der IHK Rethymnon am 4. April 2000.

⁶⁶ Quelle: Kreta: Richtig reisen. S. 29.

beanspruchen mittlerweile 44 % der agrarwirtschaftlichen Nutzfläche Kreta's⁶⁶ und erwirtschaften rund 40 % der gesamten griechischen Olivenproduktion. Nahezu jedes Agrarunternehmen in Kreta handelt in mehr oder weniger großem Umfang mit Olivenöl.

Der seit Anfang der sechziger Jahre einsetzende Prozess der Verbaumung hat seine Ursachen in der Verbesserung der Aufzuchtmethoden, später dann in der Abnahme- und Preisgarantie der EU, im höheren Motorisierungsgrad, einer geringen Arbeitsintensität und in der Verbesserung des Feldwegenetzes. Darüber hinaus ist der Ölbaum⁶⁷ sehr genügsam: Er wächst noch in einer Höhe von 600 bis 800 m, kommt mit 300 mm Jahresniederschlag aus und stellt in bezug auf die Bodenqualität nur geringe Ansprüche.

Seit 1994 befinden sich auf Kreta auch drei Institute zur Förderung des Anbaues biologischen Olivenöls, Keller- und Tafeltrauben, die von der EU mitfinanziert wurden: In Sitia, Ierapetra und Chania. Darüber hinaus zählen Aus- und Fortbildungsseminare für Landwirte, handwerkliche Tätigkeiten u.a. zu den EU-Fördermaßnahmen, die im Jahre 2006 beendet sein sollen.

Die Zunahme der Olivenbaumkulturen ist nicht nur in den küstennahen Gebieten, sondern auch in den semi-montanen und montanen Bereichen feststellbar und greift über die bisherige Anbaugrenze hinaus in die Phrygana. Mit dem Einsatz modernster Technik könnte er noch über den agraren Eignungsraum hinaus ausgedehnt werden. Einzige Grenzlinie des Olivenbaumes ist in der Höhe die Frostgrenze.

⁶⁷ Kretas Olivenöl („grünes Gold“, wie die Kreter ihr Öl nennen), ist nach einer Untersuchung das gesündeste Öl der Welt und kann im Weltdurchschnitt den niedrigsten Prozentsatz an Herzkranken aufweisen. Griechenland hat einen Pro-Kopf-Verbrauch an Olivenöl von 15 Kilogramm pro Jahr, womit der größte Anteil der Jahresproduktion im Land verbleibt. Dieser durchschnittliche Verbrauch wird bereits durch einen einzigen Baum gedeckt. In: Karbe/Latermann, a.a.O., S. 258.

Tabelle 3.9: Entwicklung der pflanzlichen Agrarproduktion nach Kategorien; 1995 -1997 (in t):

Kategorie/Jahr	1995	1996	1997
Ackerfruchtbau:			
Kartoffeln	92 550	89 204	86 313
Melonen	55 325	50 393	48 158
Gartenbau			
Blumenkohl	9 604	13 080	12 449
Tomaten	127 473	122 213	125 762
Lauch	1 076	990	998
Zwiebeln	7 561	7 200	6 598
Okra-Schoten	1 526	1 487	1 476
Auberginen	11 620	8 511	8 236
Weinbau			
Kellertrauben	53 372	63 934	56 104
Tafeltrauben	10 436	16 836	13 041
Sultaninen	32 711	31 968	31 830
Baumkulturen Zitronen			
Orangen	9 694	9 648	9 653
Mandarinen	119 122	130 000	118 153
Birnen	8 539	9 385	9 261
Äpfel	6 718	7 511	6 732
Pfirsiche	1 357	1 518	1 493
Aprikosen	711	684	694
Mandeln	2 993	2 805	2 853
Walnüsse	3 356	2 936	2 867
Speiseoliven	1 884	1 841	1 871
Olivenöl	1 193	1 100	1 269
	103 860	129 950	116 058

Quelle: ESYE

Einem Schema von Born folgt die vorstehende Tabelle und liefert einen Überblick über die pflanzliche Agrarproduktion auf Kreta nach Kategorien für die Jahre 1995 bis 1997.

Rosaki- und Sultanitrauben, Frischgemüse (vorwiegend Tomaten und Gurken), verschiedene Sorten von Schnittkäse (z. B. der Graviera und der Feta), aber auch meist kernlose Orangen und Mandarinen, Zitronen, Melonen, Auberginen, Avocados (99,3 % der griechischen Avocado-Produktion stammt aus Chania) und Kiwis sind die bedeutendsten Agrarerzeugnisse der Insel, die für die mitteleuropäischen Märkte bestimmt sind.

Darüber hinaus gelangen auch Bergtee, Thymian-Honig, Johannisbrot, Bananen (die durch ihre geringe Größe auffallen und die von etwa 4000 Betrieben⁶⁸ angebaut werden, aber äußerst geschmackvoll sind), Wein (hauptsächlich aus den Regionen Heraklion und Chania), und natürlich Olivenöl in den Export.

Der Bewässerungsfeldbau spielt für die kretische Agrarwirtschaft eine herausragende Rolle. Ohne ihn wäre der Anbau und Export von Sonderkulturen nicht möglich. Er gilt somit als Motor für die Ausweitung der bewässerten Flächen.

Der Bewässerungsfeldbau tritt in Form von Warmbeeten (*thermokiopia*) auf, d. h. beregnete Beete unter Plastikfolien. Des Weiteren wird in zahllosen Gewächshäusern überwiegend Wintergemüse für den Export (Tomaten, Gurken, Paprika, Bananen, Blumen) nach Europa angebaut. Sie nehmen nur 0,8 % Anteil an der bebauten Fläche ein, tragen aber mit etwa 19 % zur Verbesserung des bäuerlichen Einkommens bei⁶⁹. Der Großteil der Gewächshäuser ist an der Südküste bei Ierapetra, im äußersten Nordwesten in Falassarna westlich von Platanos und in der Messara-Ebene südlich des Ida-Gebirges vorzufinden. Die Produktion von Blumen auf Kreta konzentriert sich auf die nördliche Küste im Nomos Heraklion. Dort werden überwiegend Nelken und in bescheidenerem Maß auch Rosen angebaut⁷⁰. Die immer zahlreicher vorkommenden Brunnen haben in den letzten Jahren eine bedenkliche Grundwasserabsenkung herbeigeführt. Der Küstenbereich von Ierapetra ist bereits an mehreren Stellen davon betroffen.

Auch die Anzapfung des Kournas-See, Kretas einziger Süßwassersee südlich von Georgiopolis, ist schon besorgniserregend weit fortgeschritten⁷¹.

Auf Abhilfe der latent vorhandenen Wasserversorgungsprobleme hoffen die kretischen Landwirte nun auf den Anfang der neunziger Jahre fertiggestellten Staudamm oberhalb von Gra Ligia in der Nähe von Ierapetra ebenso wie den noch im Bau befindlichen Staudamm bei Vizari am Eingang des fruchtbaren Amari-Beckens zwischen dem Ida-Massiv und dem Kedros-Gebirge. Dieser soll seine gespeicherten Wasserkapazitäten den touristischen Zentren

in und um Rethymnon zur Verfügung stellen. Da dieses Vorhaben jedoch eine uralte, völlig intakte Natur- und Kulturlandschaft bedroht, haben Umweltschutzgruppen dagegen Klage erhoben⁷².

Ferner sollen bereits diverse errichtete Wasserpumpstationen (bei Kastelli/Kissamos, Chania, Rethymnon, Heraklion und Paläochora) dazu beitragen, den kretischen Wasserbedarf ausreichend sicherzustellen.

Die tierische Produktion ist in Bezug auf die Bodennutzung nur von irrelevanter Bedeutung. Die Nutztierhaltung stellen im wesentlichen Schafe und Ziegen dar, die die wichtigsten Milchlieferanten

⁶⁸ Kreta. Merian 2/43, S. 110.

⁶⁹ vgl. Velissariou, a.a.O., S. 96.

⁷⁰ Der holländische Agronom Paul Koypers „führte“ Anfang der sechziger Jahre die Gewächshäuser ein. Die dankbaren kretischen Bauern haben ihm zu Ehren bei Gra Ligia ein Denkmal gesetzt. In: Karbe/Latermann, a.a.O., S. 255.

⁷¹ Dort wurden Konzentrationen von 2 000 mg/Liter Salz im Grundwasser gemessen.

⁷² In: Karbe/Latermann, a.a.O., S. 256.

Kretas sind und die hauptsächlich in Wanderschäferi und Wechselweidewirtschaft gehalten werden. Auch heutzutage findet die Transhumanz eine weite Verbreitung. Auch der Fischfang spielt nur mehr eine untergeordnete Rolle, da Kretas Fischbestände schon seit einigen Jahren leergefischt bzw. leergebommt sind (s. auch Kap. 5.6).

3.6.2 Der sekundäre Sektor

Das produzierende Gewerbe spielt in Kretas Wirtschaftsgefüge nur noch eine marginale Rolle (s. Tabelle 3.3, S. 28). Gründe hierfür sind zum einen die extreme Armut an natürlichen Ressourcen, die nur den Abbau geringer Mengen von einigen Gips- und Kalkvorkommen erlaubt. Zum anderen ist der Beschäftigtenanteil in diesem Sektor am geringsten.

Tabelle 3.10 gibt über diese Entwicklung Aufschluss.

Tabelle 3.10: Beschäftigungsentwicklung im sekundären Sektor 1981 bis 1997:

Jahr	1981	1991	1995	1996	1997
in %	16,8	16,0	14,3	12,5	12,4

Quelle: EBEI⁷³, versch. Jahrgänge, unveröffentlichtes Material.

Die Beschäftigtenzahl im sekundären Sektor markiert über einen Zeitraum von 16 Jahren nur einen leichten Rückgang von 4,4 %.

Hauptmerkmale des produzierenden Sektors sind

- eine geringe Betriebsgröße. 83 % aller kretischen Unternehmen beschäftigen eine bis vier Personen.
- die niedrige Qualifikation eines Großteils der Beschäftigten.
- die Produktion, die in hohem Maß nur für den insularen Markt bestimmt ist, u.a. für den Fremdenverkehr.
- Hohe Transportkosten aufgrund der peripheren Insellage Kretas.
- ein niedriger technologischer Standard.
- der Mangel an Führungskräften und hochqualifiziertem Personal sowie mangelhafte Forschung und fehlende Innovation⁷⁴.

Aber auch im boomenden Fremdenverkehr ist dem sekundären Bereich besonders in den letzten Jahren ein großer Konkurrent hinsichtlich der Abwanderung von Arbeitskräften erwachsen.

Zahllose Kleinbetriebe sind in der Weiterverarbeitung von vor allem agrarischer Produkte tätig, die überwiegend für den Export bestimmt sind. Weitere bedeutende Produktionsbereiche betreffen die Herstellung von Werkzeugen und landwirtschaftlichen Geräten, die Leder- und Textilverarbeitung, die Verarbeitung von u.a. Marmor und Gips sowie die durch die starke touristische Nachfrage bedingte Souvenir- und Folkloreherstellung (s. auch S. 26).

Das gleiche gilt für das Baugewerbe. Auch hier hat das starke Aufkommen des Fremdenverkehrs einen regelrechten Boom ausgelöst. Profitiert von dieser Entwicklung hat auch das Handwerk, hier v.a.

⁷³ EBEI = Industrie- und Handelskammer in Heraklion.

⁷⁴ Näheres dazu bei Velissariou, S. 112 ff.

Maler, Installateure, Tischler, Maurer u.a., die für den touristischen Bereich tätig sind und die Nahrungsmittelindustrie, die dem gestiegenen Bedarf der Touristen Rechnung trägt.

Die Standorte der Unternehmen konzentrieren sich etwa zur Hälfte auf den Nomos Heraklion, ein Viertel entfällt auf den Nomos Chania und der Rest befindet sich etwa zu gleichen Teilen in den Präfekturen Lassithi und Rethymnon.

Seit 1996 ergänzen zwei Windkraftwerke den Energiebedarf der Bevölkerung. Ein Kraftwerk hat seinen Standort bei Paläokastro im äußersten Nordosten, das andere befindet sich in der Nähe von Heraklion. Zwei weitere sind geplant: In der Lassithi-Hochebene und in Mitato, südöstlich von Sitia, ebenfalls im Nordosten der Insel.

1997 beschloss das Athener Energieministerium den Bau eines Solarkraftwerks bei Heraklion. Mit rund 50 Megawatt Leistung ist es damit das größte Kraftwerk in der Welt. Seine Fertigstellung steht kurz bevor⁷⁵.

Bislang produzierte das staatliche Energie-Unternehmen DEI Kretas Strom in zwei mit Heizöl betriebenen Kraftwerken. Diese können aber schon längst nicht mehr die stark gestiegene Nachfrage befriedigen⁷⁶.

Zur Förderung der nationalen Wirtschaft wurde 1982 das Gesetz 1262/1982 erlassen und dient der Gewährung von Anreizen zur Förderung der wirtschaftlichen und regionalen Entwicklung. Die Förderung besteht in Form von vergünstigter Kreditvergabe, Zuschüssen (insbesondere für alte und neu gegründete Unternehmen) und Steuererleichterungen (z. B. bei der Entwicklung neuer Technologien). Auch Leasing-Modelle können mit staatlichen Zuschüssen rechnen.

Vier Fördergebiete wurden ausgewiesen: Die Kategorien A bis D. Kategorie A bezeichnet die am höchsten entwickelte, D die am niedrigsten entwickelte Region. Mit Ausnahme der Nordküste des Nomos Heraklion, in der sich ein Industriegebiet befindet und daher zur Kategorie B zählt, fällt ganz Kreta in die Kategorie C, d.h. in die wenig industriell entwickelte Zone. Umweltfreundliche, energiesparende sowie technologiefördernde Investitionen erhalten z. B. in Zone A 25 %, in Zone B 30 % und in den Zonen C und D 40 % Zuschüsse bzw. Kredit- und Steuervergünstigungen (z. B. für Rücklagen).

Zusätzlich zum Investitionsgesetz können durch die Mittelmeerprogramme, die eine Dauer von sieben Jahren haben, weitere Investitionen abgerufen werden. Dies betrifft Investitionen in den Bereichen des verarbeitenden Sektors, der Landwirtschaft, der zu fördernden Technologien und des Unterkunftsgewerbes.

3.6.3 Der tertiäre Sektor

Wie schon in Kapitel 3.5.2 aufgezeigt wurde, hat sich der tertiäre Sektor zum dominierenden Wirtschaftszweig entwickelt. Handel, Dienstleistungen und Transport zeigen die höchste

⁷⁵ Gespräch mit Frau Argiro Moudatsou, Büroleiterin der IHK in Heraklion am 29. März 2000.

⁷⁶ Besonders in den trocken-heißen Sommermonaten sind Stromausfälle an der Tagesordnung. Der Bau eines dritten Öl-Kraftwerks wird von der Bevölkerung von Atherinolakkos seit Ende der achtziger Jahre mit Erfolg boykottiert. In: Karbe/Latermann, a.a.O., S. 262.

Entwicklungsdynamik. Sie weisen im Gegensatz zum rückläufigen primären Sektor und zum stagnierenden industriellen Sektor ein kontinuierliches Wachstum auf.

Die griechische Statistik zählt zum tertiären Sektor die vier Bereiche

- Restaurant, Hotels und Groß- und Einzelhandel.
- Kommunikation, Transport und Lagerung.
- Finanz- und Bankwesen.
- Immobilien.

Die Wirtschaftskraft und seine Dynamik all dieser Teilbereiche wird zum großen Teil vom Fremdenverkehr bestimmt. An zweiter Stelle profitiert der Handel von dieser Entwicklung. Ein starker Anstieg der Anzahl von Geschäften für Freizeitartikel, für Folklore- und Souvenirartikel, Foto/Optik, Uhren und Schmuck, Drogerie und Pharmacie, sowie Textilien konnte konstatiert werden, ebenso wie eine Zunahme von Supermärkten und Tankstellen⁷⁷.

Die verbesserten qualitativen Dienstleistungen der Fremdenverkehrsbranche, Anstieg der Qualität und der Preise insbesondere für Luxusimportgüter sowie die erhöhten regulativen Tätigkeiten seitens der staatlichen Organe sind die wichtigsten Merkmale, die zur konstanten Expansion und der Entwicklungsdynamik des tertiären Sektors mitwirken.

Chtouris erkennt die Besonderheit des Dienstleistungsbereiches „...vor allem in seiner Fähigkeit, die regionale Wirtschaft als leitender Sektor zu führen und sie in die nationalen und internationalen Verhältnisse der Arbeitsteilung einzugliedern. Dieses macht diesen Sektor zu dem Schlüsselsektor der regionalen Ökonomie“⁷⁸.

Unterteilt man die regionale Ökonomie in Untersektoren und Lieferverbindungen, die diese untereinander unterhalten, erkennt man die herausragende Bedeutung der Untersektoren für die gesamte regionale Wirtschaft. Speziell die Tätigkeiten im Handel stehen im Mittelpunkt aller wichtigen Lieferverbindungen. Alle übrigen Dienstleistungen wie Bankgeschäfte oder Transport gruppieren sich um diesen Untersektor.

Auch der Untersektor Bau orientiert seine bedeutendsten Lieferverbindungen zum tertiären Untersektor. Die Agrarwirtschaft verzeichnet nur einen niedrigen Integrationsgrad in der Regionalökonomie. Sie unterhält lediglich mit den nachgelagerten Untersektoren Getränke und Lebensmittelverarbeitung nennenswerte Lieferverbindungen, sonstige Verflechtungen verweisen in die Richtung des Handels, des Transports und der Banken⁷⁹.

3.6.4 Die Schattenwirtschaft

Die rapide Tourismusedwicklung auf Kreta – speziell seit Beginn der achtziger Jahre – hat als Begleiterscheinung die Schattenwirtschaft entstehen lassen. Die stark gestiegene Nachfrage nach touristischen Dienstleistungen und die damit verbundene Möglichkeit schneller Gewinne waren ursächlich für das Auftreten der Schattenwirtschaft.

⁷⁷ vgl. Velissariou, a.a.O., S. 291 ff.

⁷⁸ Chtouris, a.a.O., S. 268.

⁷⁹ Ebenda.

Sie zeigt sich in einer Vielfalt von privatwirtschaftlichen Aktivitäten, z. B. Parahotellerie, Steuer- und Devisenhinterziehung, überhöhte Preise der Verpflegungsbetriebe, mangelhafte Qualität der Produkte, illegale Bautätigkeit sowie Kriminalitätsdelikte (Schmuggel).

Die „Economia sommersa“ (Schattenwirtschaft) als ein Teilbereich des informellen Sektors bestimmt seit Jahrzehnten die offizielle Ökonomie Griechenlands mit⁸⁰.

Die Ursachen für das Entstehen der Schattenwirtschaft sind sehr vielfältig:

- Durch die hohe Versteuerung in Form von Einkommenssteuer, Mehrwertsteuer sowie der Fremdenverkehrssteuer (5 %) werden die Preise belastet, was zu Umsatzeinbußen führt. Den indirekten Steuern unterliegen alle Tourismusbetriebe, sie werden nur zum Schein erhoben, aber viel weniger entrichtet. Nach Schätzungen sind im Jahre 1989 ca. 150 Mrd. Drachmen an Mehrwertsteuer zwar von den Betrieben in Rechnung gestellt, aber nicht an das Finanzamt weitergeleitet worden.

- Bei der Errichtung eines Unterkunftsbetriebes ist eine Vielzahl von Vorschriften und Regelungen zu beachten. Zudem erfordert es einen wahren Behörden-Marathon an Genehmigungen, um die erforderliche Betriebserlaubnis von der EOT zu erhalten.

So entschlossen sich in den letzten 15 Jahren immer mehr Pensionsbesitzer, ihre Unterkünfte ohne Lizenz zu betreiben, um sich dadurch einen schnelleren Markteinstieg zu verschaffen. Darüber hinaus erreichen sie durch die Umgehung von Verordnungen (z. B. Vorhandensein einer Feuerleiter, Entfernung zur Straße bzw. zur Winterwelle u.a.) eine Kostenersparnis. Pensionen, Ferienwohnungen, Studios, Appartements, Campingplätze und Jugendherbergen entfallen unter die Kategorie „Rooms“⁸¹, entsprechend niedriger gestalten sich die Zimmerpreise.

⁸⁰ Steuerhinterziehung gilt als „Nationalsport“ der Griechen und wird als Kavaliersdelikt angesehen. Das sanfte Umgehen von Vorschriften und Regeln, Gesetzen und Steuern gilt als Ausdruck jahrhundertelanger Fremdbestimmung und chronischem Misstrauen gegenüber dem Staat.

⁸¹ In der griechischen Statistik werden sie als „Supplementary Hotel Units“ bezeichnet.

⁸² Historisch gesehen hat das Patron-Klientel-System seinen Ursprung in der Zeit der türkischen Besatzung. Das kretische Dorf stellte einen Verbindungsmann zur Übermittlung von Beschwerden und Anliegen ihres Dorfes und der türkischen Verwaltung. Dieses Patronage-System wurde auch nach dem Anschluss an Griechenland beibehalten. Ideologisch ist dieses System im orthodoxen Glauben verankert: Die *Panagia*, (die Gottesmutter) und die zahlreichen Heiligen vermitteln als „Dorfpatrone“ die Bitten der Menschen an Gottvater und Jesus Christus weiter. In: Karbe/Latermann, a.a.O., S. 130.

- Die schon zuvor in Kapitel 3.4.1 angesprochenen räumlichen Disparitäten führten auch zu teilweise erheblichen Einkommensunterschieden. Die unzureichende Versorgung über den Markt hat v.a. die Bewohner höherer Lagen und aus dem Inselinneren dazu bewogen, nicht zuletzt durch die Schattenwirtschaft ihr Einkommen zu verbessern.
- Durch das Klientel-System wird eine wirksame Kontrolle des Marktes durch die zuständigen Behörden erschwert bzw. verhindert, denen zudem die technischen Mittel und auch ausreichendes Personal fehlen⁸².

Velissariou errechnete für das Jahr 1989 einen Nettoproduktionswert von 1,09 Mrd. DM als Beitrag aus dem Tourismus⁸³. Im gleichen Jahr betrug das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Insel 4,19 Mrd. DM, was einem touristischen Anteil von etwa 26 % entspricht. Der Fremdenverkehr taucht in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung unter „Sonstige Dienstleistungen“ auf und trägt zum BIP Kretas mit 8,8 % bei.

Dieser Wert liegt somit dreimal niedriger als der reale touristische Beitrag und ist maßgeblich auf die Schattenwirtschaft zurückzuführen.

Die Verpflegungsbetriebe erwirtschafteten 1988 einen Umsatz von 338,5 Mio. DM und hätten somit annähernd 17 Mio. DM an Fremdenverkehrssteuern abzuführen. Nach Untersuchungen Velissariou ergaben sich entrichtete Beträge, die nicht erwähnenswert waren.

Hinzu kommt die Tatsache, dass nur ein geringer Teil der Unterkunftsbetriebe und der Gastronomie ihre Angestellten bei der entsprechenden Behörde anmelden, somit entfallen auch die Sozialabgaben. Die Kreuzfahrtschiffsgesellschaften behalten den Großteil ihrer Deviseneinnahmen im Ausland und tätigen ihre Ausgaben (Instandhaltung, Nahrungsmittel- und Getränkeversorgung, Ersatzgüterbeschaffung) ebenfalls im Ausland. Die entstehenden Kosten sind enorm. Zacharatos schätzt die tatsächlichen Deviseneinnahmen, die nicht nach Griechenland eingeführt werden, auf ca. 90 %⁸⁴.

Des Weiteren liefert die sog. „statistische Illusion“ entstellte Daten über die Wirtschafts-Entwicklung der Insel, was eine falsche Planungs- und Entwicklungspolitik hervorruft.

Aber auch positive Effekte erzeugt die Schattenwirtschaft. Da die Schattenwirtschaft eine größere Flexibilität auszeichnet, kann sie auch viel schneller auf veränderte Marktverhältnisse reagieren.

Neben einer Verbesserung der Marktversorgung ist die Einkommensverteilung auf breitere Schichten die wichtigste Auswirkung der Schattenwirtschaft.

⁸³ a. a. O., S. 240.

⁸⁴ Zacharatos, a.a.O., S. 183.

4. Fremdenverkehrsstruktur und -entwicklung auf Kreta

4.1 Die Entwicklung des Fremdenverkehrs

Naturgeographische Faktoren, Klimagunst und v.a. kunst- und kulturgeschichtliche Bauwerke waren bis Ende der sechziger Jahre die hauptsächlichen Gründe für einen Kreta-Besuch. Eine Vielzahl von Baudenkmalern aus allen Epochen (Osmanen, Venezianer, Byzantiner, Römer und besonders Minoer), aber auch rund 300 Sonnentage im Jahr und 140 km Sandküste stellen für den Besucher einen hohen Anreiz dar. Waren es vor dem Zweiten Weltkrieg rund 5 000 Besucher, die die zeitraubende und kostspielige Anreise auf die Geburtsinsel des Zeus auf sich nahmen, stiegen die Besucherzahlen in den fünfziger Jahren allmählich an. In den sechziger Jahren wurde Kreta dann zum Aussteiger-Paradies v.a. junger Leute, die in abgelegenen Buchten, Palmenhainen und Höhlen (u. a. in den Höhlen von Matala) überwinterten.

Bis Ende der sechziger Jahre waren es überwiegend Bildungstouristen und Hippies, die Kreta bereisten. Das Jahr 1971 markiert mit der Landung der ersten Chartermaschinen den Beginn des Massentourismus. Sie brachten die ersten rund 15 000 Charterflug-Touristen auf die Insel. Bis dahin schritt die touristische Entwicklung auf Kreta nur sehr langsam voran. Erst 1960 wurde in Heraklion ein Lokales Komitee für den Tourismus gegründet, das 1971 in die EOT aufging. Im gleichen Jahr eröffnete die PYTK, der Tourismus-Dienst für den Bezirk Heraklion ein Büro in Heraklion, die alle staatlichen, kommunalen und sonstigen touristischen Aktivitäten und Planungen koordinierte. Sie unterbreitete Vorschläge für den Auf- und Weiterbau der Tourismus-Industrie und sorgte zusammen mit der Tourismus-Polizei für die Einhaltung der erlassenen Gesetze und Verordnungen⁸⁵.

In der nachfolgenden Tabelle werden die touristischen Ankunftsahlen für die Jahre 1963 bis 1971 dargestellt. Die angegebenen Zahlen beziehen sich ausschließlich auf den Nomos Heraklion. Für die anderen Bezirke lagen vor dem Jahr 1971 keinerlei Angaben vor.

⁸⁵ vgl. Vuidaskis, Vassilios. Tradition und sozialer Wandel auf der Insel Kreta. S. 392.

Tabelle 4.1: Ankunftsahlen ausländischer Touristen 1963-1971:

Jahr	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Touristen	76 322	91 456	134 022	145 224	123 054	114 268	136 156	161 253	246 012
Verän. in %	--	18,9	46,5	8,4	-15,3	-8,1	19,2	18,4	52,6

Quelle: Programma Makrochroniou, S. 79, in: Vuidaskis, a.a.O., S. 393; eig. Berechnungen.

Bis 1971 dominierte die Art der Anreise über den Land- oder Seeweg oder mittels Linienflug. Allein 1970 betrug der Anreiseanteil mit dem Schiff 76 % an den Gesamtankünften.

Von 1963 bis 1971 haben sich die touristischen Ankunftsahlen mehr als verdreifacht (322 %). Der Militärputsch im Jahr 1967 war dann für die drastischen Rückgänge in den Jahren 1967/68 verantwortlich. Aufgrund der umfangreichen, technischen infrastrukturellen Maßnahmen, die die Militär-Junta nach ihrer Machtergreifung durchführte, zeigten sich dann Ende der sechziger Jahre erste positive Auswirkungen: Die Besucherzahlen stiegen wieder rapide an.

Die darauffolgende Dekade (1970-1980) war geprägt von starken Zuwachsraten und überschritt 1980 erstmals mit 503 760 Besuchern die Halb-Millionen-Grenze. Somit erfolgte in diesem Zeitraum eine Steigerung um erneut mehr als das Dreifache (312 %).

Ferner hat sich die Anreiseart umgekehrt: 1982 standen 458 041 Flugtouristen 145 528 Schiffsreisenden gegenüber, was einem Anteil von 31,7 % entspricht⁸⁶. Trotz der Zypern-Krise 1974, die einen leichten Rückgang um 7,5 % bei den Charterflügen zur Folge hatte, entwickelte sich Kreta endgültig zu einem Zielgebiet des Massen-Tourismus.

Im Jahre 1988 wurde dann mit einer Besucherzahl von 1 069 190, die in insgesamt 6 887 Chartermaschinen anreisten, die magische Millionengrenze überschritten.

Die touristischen Ankünfte per Charter-Flug verzeichneten im Zeitraum von 1971 bis 1988 eine durchschnittliche, jährliche Steigerungsrate von 28,3 %, die damit höher lag als im übrigen Griechenland. Kretas Anteil an den Charterankünften erreichte 1989 einen Wert von 27 %. Dies lag nicht zuletzt am Ausbau des Flughafens in Souda bei Chania zum Zivilflughafen im Jahre 1980. Bis dahin wurde er nur militärisch genutzt, weil sich in Souda ein NATO-Stützpunkt befindet.

⁸⁶ Quelle: EOT Heraklion 1983, in: Born, a.a.O., S. 152; eigene Berechnung. Hierzu muss man berücksichtigen, dass von diesen Schiffsreisenden der Großteil von Griechen gestellt wird, die besonders an den hohen Feiertagen wie Ostern oder Weihnachten, ihre alte Heimat bzw. ihre Familie besuchen. Darüber hinaus wählen Saisonarbeiter als Anreiseweg die viel preiswertere Fähre.

4.2. Die aktuelle Entwicklung des Fremdenverkehrs

Die neunziger Jahre waren dann wieder von einem enormen Wachstum gekennzeichnet. Die Tabelle 4.2 gibt auf der folgenden Seite die quantitative Entwicklung des internationalen Reiseverkehrs dieser Periode wieder.

Tabelle 4.2: Charter-Ankünfte in Kreta 1990 bis 1999:

Jahr	Kreta	Veränd. in %
1990	1.337.752	11,8
1991	1.308.218	--2,2
1992	1.705.537	30,3
1993	1.711.966	0,3
1994	2.048.731	19,7
1995	1.950.943	--4,8
1996	1.842.371	--5,6
1997	2.026.224	10,0
1998	2.186.631	7,9
1999	2.449.985	11,8

Quelle: EOT Heraklion, ESYE, eigene Berechnungen.

Die Tabelle 4.2 zeigt die Krisenanfälligkeit des kretischen Fremdenverkehrs. Die Abnahme der Besucherzahlen im Jahre 1991 ist auf die Ereignisse in Jugoslawien und den Golfkrieg zurückzuführen. Bis 1994 konnte sich die Fremdenverkehrswirtschaft Kretas aber wieder kräftig erholen mit durchschnittlichen jährlichen Anstiegsraten von 17 %.

Die Rückgänge in den Jahren 1995 und 1996 hatten ihre Ursachen in der Kosovo-Krise, einer allgemeinen Unzufriedenheit der v.a. deutschen Touristen (Preis-/Leistungsverhältnis), den Rezessionserscheinungen in den bedeutendsten Herkunftsländern sowie nicht zuletzt die enorme Konkurrenz vergleichbarer Destinationen, z.B. die Türkei (s. auch Kapitel 2.3.1, Fußnote 6). Darüber hinaus wurde von den verantwortlichen Politikern versäumt, den Ausbau der technischen Infrastruktur voranzutreiben. Einen weiteren Grund sieht der Journalist Gerd Höhler in der Ineffizienz der EOT, die keine langfristigen und nachhaltigen Strategien für die touristische Entwicklung ausarbeiten konnte⁸⁷.

⁸⁷ Und „...Kontinuität kann sich bei der Behörde schon deshalb nicht einstellen, weil es auf den streng nach parteipolitischen Kriterien besetzten Spitzenposten ständige Wechsel gibt.... Sie hat zwar den größten Etat aller vergleichbaren Fremdenverkehrsbehörden in Europa. Doch das meiste Geld geht für die Gehälter der 2 888 Bediensteten drauf“. In: Karbe/Latermann, a.a.O., S. 28.

⁸⁸ Hier ist aus eigenen jahrelangen Beobachtungen ein wesentliches Merkmal der kretischen Mentalität erkennbar: Unzureichende Anpassung an die Bedürfnisse der Touristen bzw. mangelnde Innovationsbereitschaft agieren nach dem Motto:“ Die Touristen werden schon wiederkommen, das war schon immer so....“.

Durch Reinvestitionen⁸⁸, eine Verbesserung der touristischen Dienstleistungen sowie die allmählich greifenden infrastrukturellen Maßnahmen konnte dann wieder am Ausgang der neunziger Jahre ein leichter Zuwachs registriert werden.

Insgesamt konnte Kretas Fremdenverkehrswirtschaft in den neunziger Jahren einen durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von rund 8 % erzielen. Kretas Anteil am gesamtgriechischen Charterflug-Aufkommen lag 1999 bei annähernd 35 %.

Einen Vergleich der Kapazitätsentwicklung der beiden Flughäfen Kretas liefert die nachstehende Tabelle.

Tabelle 4.3: Touristische Ankünfte in Chania und Heraklion 1995 bis 1999:

	1995	1996	1997	1998	1999
Heraklion	1.634.376	1.542.469	1.694.913	1.829.587	2.033.301
in %	80,6	80,6	80,5	80,5	79,5
Chania	316.567	299.902	331.311	357.044	416.684
in %	19,4	19,4	19,5	19,5	20,5

Quelle: EOT Heraklion, ESYE Heraklion, eigene Berechnung.

Tabelle 4.3 unterstreicht die Dominanz des Flughafens in Heraklion, der mit vier Fünftel die Hauptlast des kretischen Charterflug-Aufkommens zu tragen hat.

Über das Volumen der mit einem Linienflugzeug angereisten überseeischen Touristen gibt es keine zuverlässigen Angaben. Diese Reisende werden in der Regel mit innergriechischen Linienflügen oder mit der Fähre von Piräus nach Kreta befördert.

Die zumeist ausländischen Kreuzschiffahrt-Touristen tauchen in der Statistik nicht auf, weil sie meist nur für einige Stunden griechischen Boden betreten⁸⁹. Sie nutzen diesen kurzen Aufenthalt zum Besuch archäologischer Stätten, tätigen kleinere Einkäufe oder nehmen ein Essen ein. Insgesamt 131 174 Besucher sollen es 1999 gewesen sein, die in Heraklion von Bord gingen.

⁸⁹ Griechenlands Statistik registriert Touristen nur als solche, die länger als einen Tag im Lande bleiben.

4.2.1 Die touristische Angebotsstruktur und Saisonalität

Die ersten technischen infrastrukturellen Maßnahmen zur Verkehrserschließung fanden an der Nordküste, dort insbesondere im Nomos Heraklion, statt. Mit der Fertigstellung der insgesamt 292 km langen Nordtangente und v.a. des Ausbaues des Flughafens Heraklion konnte somit eine touristische Entwicklung zuerst im Norden stattfinden. Die Achse Chersonissos, Malia, Stalida, Elounda und Agios Nikolaos erfuhr eine intensive touristische Erschließung und stellen auch heute noch das weitaus größte Hotelbetten-Kontingent der Insel.

Der exzessive Ausbau der Beherbergungskapazitäten setzte mit Beginn des Massentourismus Anfang der siebziger Jahre ein. Die größten Schwierigkeiten bereitete der insularen Fremdenverkehrswirtschaft die Bereitstellung ausreichender Bettenkapazitäten für die alljährlich wachsenden Touristenströme.

Die ungezügelte Erweiterung der Hotellerie wurde begünstigt durch fehlende Planungsgrundlagen, so dass sich das wilde und spekulative Bauen im Unterkunftsgewerbe nahezu ungehemmt entfalten konnte.

In der nachfolgenden Tabelle 4.4 ist ein Vergleich der Hotelbetten auf Kreta mit Gesamtgriechenland aufgeführt. Sie beinhaltet sowohl die Hotels als auch „Rented Rooms“, Ferienwohnungen, Appartements, Pensionen und Campingplätze.

Tabelle 4.4: Hotelbettenvergleich Kreta mit übrigen Griechenland 1970 bis 1999:

Jahr	Kreta	Griechenland	Anteil Kreta in %
1970	6 845	118 000	5,8
1975	15 614	185 275	8,4
1980	36 428	278 045	13,1
1985	58 090	348 394	16,7
1990	115 491	438 355	26,3
1995	179 090	518 797	34,5
1999	193 399	597 855	32,3

Quelle: EOT; ESYE und eigene Berechnung.

Die Tabelle dokumentiert die hohen Zuwächse seit Mitte der achtziger Jahre und zeigt zugleich, dass zum Ausgang des 20. Jahrhunderts sich jedes dritte Hotelbett inzwischen auf Kreta befindet. Der starke Hotelbettenanstieg war in erster Linie auf die starke Zunahme der „Rented Rooms“ zurückzuführen, über deren Entwicklung die nächste Tabelle Auskunft gibt.

Die Fremdenverkehrsplanung der siebziger und achtziger Jahre unterstützte die Errichtung kleinerer Einheiten in Form von Investitionshilfen. Ausgangspunkt hierfür war ein im Jahre 1982 verabschiedetes Gesetz, das sich die wirtschaftliche Dezentralisation und regionale Entwicklung in Form von Projektzuschüssen und Zinssubventionen zum Ziel setzte. Aufgeteilt in die Sektoren

Wirtschaft und Industrie nahm man eine weitere Gliederung in die Förderzonen A bis D vor: A für vollständig entwickelt, D für zu entwickelnde Regionen.

Die Region um die Agglomeration Heraklion bis hin nach Agios Nikolaos (nur der Nordküstenbereich zählt mit ihren vier Eparchien zur Kategorie B, das gesamte übrige Kreta in die Förderzone C).

Touristische Investoren können in der Zone B mit einem Zuschuss von 10 % bei einer Eigenbeteiligung von 40 % rechnen, in der Kategorie C mit 15 % bei einer Eigenbeteiligung von 35 %. Dies umfasst die Bereiche Neuerrichtung von Hotels, Hotel-Modernisierung, Auf- und Ausbau von Kongreßzentren sowie den Ausbau traditioneller Häuser (Agro-Tourismus)⁹⁰.

Tabelle 4.5: Bettenentwicklung der von der EOT erfassten, lizenzierten Privatzimmer (Rent Rooms) ausgewählter Jahre; 1980 bis 1999:

Jahr	Anzahl der Betten	Veränderg. in %	Anteil an Hotelbetten in %
1980	5 919	--	19,4
1985	9 759	64,9	20,2
1990	37 813	387,5	48,7
1994	46 001	21,6	49,3
1995	69 227	50,5	63,0
1996	70 391	1,7	62,7
1999	82 950	17,8	75,1

Quelle: ESYE, EOT und eigene Berechnung.

Das explosionsartige Ansteigen der privaten Hotelbetten ab Mitte der achtziger Jahre hatte seine Ursachen einerseits in den zuvor erwähnten Förderhilfen (u.a. zinsgünstige Kredite, bessere Abschreibungsmöglichkeiten), zum anderen aber auch durch die enorm gewachsenen Touristenströme. 1995 hatten sich die privaten Hotelbetten mehr als verzehnfacht, zum Ende des ausgehenden Jahrhundert verzeichnete Kreta 14 Mal mehr Betten als 1980.

Besonders auffällig ist der relative Rückgang der Steigerungsraten 1996. Zu erklären ist dies durch das Erreichen eines bestimmten Sättigungsgrades, die rückläufigen Besucherzahlen in den Jahren 1995 und 1996 sowie die Nicht-Erneuerung der EOT-Lizenzen.

Ein weiterer Grund ist das in den letzten Jahren permanent gestiegene Bedürfnis des Urlaubers nach mehr Unabhängigkeit und Individualität, sowie der Wunsch nach qualitativ hochwertigen Unterkünften in einer sauberen, intakten Umwelt.

Zudem erfordert die geringe Größe dieser Unterkunftsart keinen hohen Kapitaleinsatz, so dass viele Kreter (darunter ein große Anzahl von heimgekehrten Gastarbeitern, viele Griechen vom Festland und

⁹⁰ Quelle: EBEL, unveröffentlichtes Material.

zahlreiche Investoren aus dem sekundären Sektor⁹¹) ihre Ersparnisse in den boomenden Fremdenverkehr investierten.

Die Aussicht auf rasche Gewinne und einen schnellen Markteinstieg verleitete zahllose Bauherren, ganz unbürokratisch ihre privaten Gästezimmer zu errichten, d.h. ohne Betriebserlaubnis der EOT. Dieses Phänomen existiert auf Kreta schon seit vielen Jahren und wird von offizieller Seite auch bestätigt. Das wilde Bauen ist zwar ein gesamtgriechisches Problem, auf Kreta gilt aber der expandierende Fremdenverkehr als stimulierender Faktor.

Für den Erhalt einer Betriebserlaubnis musste 1999 je nach Kategorie im Durchschnitt ein Betrag von 250 000 Drachmen an die EOT gezahlt werden (rund 1 500 DM), ab dem Jahr 2000 wird diese Summe an das Finanzamt entrichtet. Die EOT-Plakette erhält aber nur derjenige Unterkunftsbetreiber, der eine Baugenehmigung vorlegen kann. Ist dies nicht der Fall, so greift das kretische Klientel-System (s. auch Kap. 3.5.4).

Des Weiteren sind 2 % Gemeindesteuer und 8 % Fremdenverkehrssteuer, die auf die Umsätze aller Fremdenverkehrsbetriebe erhoben werden, an die Finanzbehörde abzuführen. Ferner sind an die EOT für die Erneuerung der Lizenz, die alle fünf Jahre fällig wird, folgende Abgaben zu entrichten:

Für die Hotels Klasse L = 2 000 Dr. plus 300 Dr. für eine Versicherungskasse pro Zimmer, Klasse A = 1 600 Dr. (+250 Dr.), Klasse B = 1 200 Dr. (+ 200 Dr.), Klasse C = 1 000 Dr. (+ 150 Dr.), Klasse D = 800 Dr. (+ 100 Dr.) und für die Kategorie E = 600 Dr. (+ 50 Dr.). Die EOT verwendet das Geld für infrastrukturelle Maßnahmen, Public Relation u. ä.

Neben den Unterkunftsbetrieben können auch zahlreiche Auto- und Motorradvermietungen sowie Reisebüros keine Betriebserlaubnis vorweisen⁹².

Angesichts der einfachen Wege, die bestehende Baugesetzgebung zu umgehen und der mangelhaften administrativen Präsenz des Gesetzgebers ist mit einer wirkungsvollen Eindämmung der illegalen Bautätigkeit in naher Zukunft nicht zu rechnen, zumal die Fremdenverkehrsentwicklung in erster Linie von privatwirtschaftlichen Interessen als von regionalplanerischen Aspekten bestimmt wird (s. auch Kap. 2.5, S. 13). So sind die Baulandverknappung und Bodenspekulationen, deren regionale Schwerpunkte im Nomos Heraklion liegen, dem bedeutendsten Fremdenverkehrsstandort, die unausweichliche Folge⁹³.

⁹¹ Seit einigen Jahren schon investiert das produzierende Gewerbe ihre Gewinne lieber im expandierenden Tourismus-Sektor als in die Wirtschaft. Aussage von Herrn Yannis Stratidakis, Besitzer einer Kfz-Werkstatt in Heraklion und zurückgekehrter „US-Kreter“ am 30. März 2000.

⁹² Aussage einer EOT-Vertreterin in Rethymnon am 3. April 2000.

⁹³ vgl. Born, a.a.O., S. 157. Grundsätzlich gilt auf Kreta: Erst einmal bauen, dann die Genehmigung abwarten. Wird diese nicht erteilt, bekommt er sie vom Bruder des Bürgermeisters... So erklären sich die zahlreichen halbfertigen Bauskelette, mit denen Kreta förmlich übersät ist. Zudem hat dies handfeste ökonomische Hintergründe: Die rasante Inflationsrate zwingt den Bauherren, seine Finanzmittel sofort in Baumaterial umzusetzen. Somit dient das Material statt des Geldes als Ersparnis, bis der nächste Bauabschnitt in Angriff genommen werden kann. Und solange man sich die Möglichkeit offengehalten hat, d.h. Eisenstangen ragen aus dem Flachdach, darf weitergebaut werden.

Die Entwicklung der Aufnahmekapazitäten der Campingplätze auf Kreta gibt die folgende Tabelle wieder.

Tabelle 4.6.: Anzahl der Campingplätze, Stellplätze und Unterkunftsmöglichkeiten von 1990 bis 1999:

Jahr	Campingplätze	Stellplätze	Fassungsvermög.
1990	15	1 624	4 431
1994	15	1 539	4 332
1995	14	912	2 781
1996	16	1 028	3 129
1999	17	1 037	--

Quelle: ESYE und EOT Heraklion.

Für 1999 lagen über die Aufnahmekapazität der Campingplätze keine Angaben vor.

Von den 17 Campingplätzen auf der Insel befinden sich elf im Norden und sechs an der Südküste. Der Anteil der kretischen Campingplätze am Volumen Gesamtgriechenlands lag 1996 bei 4,8 %, bei den Stellplätzen bei 3,3 % und bei der Aufnahmekapazität bei 3,2 %.

Die nachstehende Tabelle auf der folgenden Seite erläutert am Beispiel des Charterflug-Tourismus die monatliche Verteilung des Fremdenverkehrs auf Kreta.

Tabelle 4.7: Saisonalität des kretischen Charterflug-Tourismus 1999:

Monat	Ankünfte	Flüge	in %
JANUAR	1 257	24	0,05
FEBRUAR	0	0	0
MÄRZ	21 898	132	1,90
APRIL	155 378	1 014	6,30
MAI	357 771	2 128	14,60
JUNI	373 249	2 263	15,20
JULI	456 328	2 707	18,60
AUGUST	455 988	2 789	18,60
SEPTEMBER	389 949	2 343	15,90
OKTOBER	235 591	2 020	9,60
NOVEMBER	1 604	116	0,06
DEZEMBER	972	19	0,03
TOTAL	2 449 985	15 555	100,00

Quelle: EOT Heraklion.

Die Hauptlast des kretischen Charterflug-Aufkommens tragen die Sommermonate Mai bis September. In dieser Zeit besuchen über 2 Millionen Urlauber bzw. knapp 83 % die Insel. Im April und Oktober liegen die Ankünfte bei annähernd 16 %. In sieben Monaten hat Kreta über 2,4 Mio. Besucher zu verkraften. Diese Zahlen dokumentieren die starke Saisonalität des insularen Fremdenverkehrs.

Nach Angaben der EOT sind die Saisonzeiten gegliedert in

- Nachsaison: Vom 1. Januar bis 15. März
- Vorsaison: Vom 16. März bis 15. Juni
- Hochsaison: Vom 16. Juni bis 31. Oktober
- Nachsaison: 1. November bis 31. Dezember

Im Frühjahr (Osterfeiertage) und im November (Abreise nach Hochsaison-Ende der im Fremdenverkehr Beschäftigten) ist ein leichter Zuwachs an Inlandstouristen zu konstatieren. Ursache hierfür ist ein von der EOT eingeführtes Programm des Sozialen Tourismus. Es soll einkommensschwachen Gruppen Urlaubsreisen ermöglichen, aber auch Klassenreisen von Schulkindern können durchgeführt werden⁹⁴.

⁹⁴ vgl. Weis, Ulrike: Fremdenverkehrsstruktur und -Entwicklungsmöglichkeiten der griechischen Insel Rhodos. Diplomarbeit Geographie FU Berlin, März 1994, S. 59.

⁹⁵ Die enorme Erhöhung der Flughafensteuer zielte in erster Linie auf die Finanzierung des neuen Großflughafens in Spata in der Nähe von Athen.

Um eine dringend erforderliche Entzerrung der Sommermonate zu realisieren, müsste der Charterflug-Tourismus auf die Wintermonate ausgeweitet werden. Erste Versuche im Winter 1992/93 scheiterten an der eigenwilligen Tourismuspolitik seitens der Griechen. Nachdem sich die Winterangebote der deutschen Reiseveranstalter schon im Katalog befanden, erhöhten die Griechen die Flughafensteuer derart massiv, dass sich die deutschen Veranstalter genötigt sahen, ihre Angebote wieder zurückzuziehen⁹⁵.

4.2.2 Die Struktur der Beherbergungsbetriebe

Im Jahre 1999 wurden auf Kreta 193 399 Betten registriert, davon entfallen auf Hotels 110 449 Betten und auf die lizenzierten, privaten Unterkünfte 82 950 Betten.

Die folgende Tabelle auf Seite 52 illustriert die Verteilung auf die einzelnen Beherbergungs-Kategorien in einem Vergleich mit den Jahren 1998 und 1999.

Tabelle 4.8: Bettenverteilung auf die Unterkunfts-kategorien 1998 und 1999:

1998				1999				
Unterkunft/ Kategorie	Einheiten	Zimmer	Betten	Unterkunft/ Kategorie	Einheiten	Zimmer	Betten	
Hotels	L	18	4 571	9 069	L	19	4 729	9 351
	A	91	16 394	31 232	A	88	15 723	30 041
	B	164	11 365	21 847	B	167	11 272	21 665
	C	372	11 921	22 776	C	368	11 765	22 491
	D	56	900	1 739	D	53	849	1 635
	E	52	743	1 494	E	50	729	1 462
Möbl. Appart.	A	66	2 419	4 245	A	65	2 401	4 150
	B	75	1 823	3 517	B	76	1 841	3 551
	C	288	7 856	13 577	C	295	8 085	13 958
	D	40	695	1 184	D	43	753	1 278
	L	1	213	414	L	1	213	414
Hotel-/ möbl. Appart.	A	1	21	42	A	1	21	42
	B	--	--	--	B	--	--	--
	C	1	27	52	C	1	27	52
Tradition. Häuser	A	7	67	145	A	7	67	145
	B	27	110	214	B	12	110	214
Gesamt	1 244	59 125	111 547	Gesamt	1 246	58 585	110 449	

Quelle: EOT Heraklion.

Die Tabelle 4.8 veranschaulicht die Dominanz der Kategorie C bei den Hotels. Die Klasse C stellte 1999 zwar fast die Hälfte (49,4 %) des Hotelanteils, auf sie entfallen aber nur etwas mehr als ein Viertel (26 %) der Hotelbetten. Diese Werte blieben in den beiden letzten Jahren nahezu konstant. Bei den privaten möblierten Appartements verlief die Bettenentwicklung in der Kategorie C eher umgekehrt. Mit einem Anteil von 61,6 % befinden sich dort ca. 60 % aller Betten.

Hingegen weisen die Hotels der Klassen Luxus und A nur einen Anteil von 14,4 % auf, stellen aber 45,5 % aller Hotelbetten zur Verfügung.

1999 beträgt die durchschnittliche Bettenanzahl Kretas 88 Betten und liegt damit höher als der Durchschnitt Gesamtgriechenlands mit 73 Betten.

In der Tabelle 4.9 wird die bevorzugte Unterkunftsform griechischer und ausländischer Touristen für das Jahr 1996 dargestellt.

Tabelle 4.9: Bevorzugte Unterkunftsform 1996:

Kategorie Hotels	L	A	B	C	D+E	Bungal. + Motels	Privat- zimmer	Pen- sionen	Möbl. Zimmer	Camp. platz	Ferien Wohng.
in %	6,4	30,5	25,3	20,2	3,7	2,3	1,8	0,2	5,9	2,8	0,9

Quelle: ESYE Heraklion.

Diese Darstellung macht deutlich, dass über drei Viertel (76 %) der Touristen die Kategorien A bis C favorisieren und die Privatzimmer 11,6 % der Übernachtungen auf sich vereinigen konnten.

Noch in diesem Jahr sollen alle Ferienwohnungen, die über 20 Zimmer anbieten, in die Hotelkategorie überführt werden⁹⁶. Ebenfalls für dieses Jahr ist eine Neueinteilung der Hotelkategorien geplant, die sich an dem europäischen Sterne-System orientieren wird (s. auch Kap. 2.3.1, Fußnote 11).

Tabelle 4.10 gibt nun eine Übersicht über die Kapazitäten der Hotels auf Kreta.

Tabelle 4.10: Die Größenordnung der kretischen Hotels im Jahre 1999:

Betten	1-50	51-100	101-150	151-200	201-250	251-300	301-400	401-500	501-1000	< 1000
Anzahl	644	331	110	42	34	20	22	10	26	4

Quelle: EOT Heraklion.

Somit verfügt Kreta am Ende des 20. Jahrhunderts über 78,4 % Hotelbetten in den Einheiten 1 bis 100, 14,9 % weisen 101 bis 250 Betten auf, 3,7 % besitzen ein Kapazität von 251 bis 400 Betten und nur 2,93 % sind mit einem Kontingent von mehr als 400 Betten ausgestattet.

4.2.3 Verteilung der Beherbergungsbetriebe und der Übernachtungen.

Entsprechend der insularen Wirtschaftsstruktur verlief der Ausbau der Unterkunfts-Kapazitäten ebenfalls mit regionalen Schwerpunkten. Der Nomos Heraklion mit seinem Zentrum Heraklion-Stadt hatte schon frühzeitig Standortvorteile gegenüber den drei anderen Nomi. Der Flughafen, zahlreiche

⁹⁶ Nach Auskunft von Stella Galanakis, Mitarbeiterin der EOT in Heraklion in einem Gespräch anlässlich der ITB in Berlin am 11. März 2000.

Museen und archäologische Stätten, attraktive Strände, ein gut ausgebautes Straßennetz sowie kurze Transfers waren ursächlich für eine bevorzugte touristische Entwicklung.

Die nachstehende Tabelle liefert einen Überblick über die regionale Verteilung der Unterkunftsbetriebe.

Tabelle 4.11: Räumliche Verteilung der Hotels mit ihren Betten auf die vier Präfekturen (ohne Privatzimmer) im Fünf-Jahresabstand, 1980 bis 1999:

Jahr	Heraklion		Lassithi		Rethymnon		Chania	
	E	B	E	B	E	B	E	B
1980	147	15 514	91	6 870	53	3 534	51	3 396
1985	298	25 805	180	10 871	104	6 545	115	5 196
1990	438	36 871	273	16 628	193	13 342	229	10 837
1995	511	50 793	294	21 389	247	19 992	324	17 689
1999	442	49 442	235	19 482	229	21 824	340	19 701

E = Einheiten

B = Betten

Quellen: ESYE, versch. Jahrgänge; EOT Heraklion und Rethymnon.

Besaß der Nomos Heraklion noch 1985 über die Hälfte aller Hotelbetten (53,3 %), so gestaltet sich dieses Verhältnis in den letzten Jahren etwas ausgewogener. Heraklion vereingt 1999 mit seinen nahezu 50 000 Betten nur noch einen Anteil von 44,8 %. Besonders die Präfekturen Chania und Rethymnon haben eine intensive touristische Erschließung erfahren. Hier haben sich die Anteile alleine zwischen den Jahren 1985 und 1990 mehr als verdoppelt, so dass der Nomos Rethymnon inzwischen die zweitgrößte Bettenanzahl aufweisen kann.

Bei einem Vergleich dieser beiden Nomi erkennt man im Bezirk Chania zwar die größere Anzahl an Einheiten, dafür aber eine niedrigere Bettenkapazität. Die durchschnittliche Bettenanzahl beträgt hier 58 Betten, beim östlichen Nachbarn Rethymnon beläuft sie sich auf 95 Betten. Die Einheiten fallen hier also deutlich größer aus.

Betrachtet man nun die räumliche Verteilung der privaten Betten auf die vier Präfekturen, so ergibt sich folgendes Bild, das in Tabelle 4.12 dargestellt ist.

Tabelle 4.12: Entwicklung der privaten Betten in lizenzierten Privatzimmern im Fünf-Jahresabstand für den Zeitraum von 1980 bis 1999, in absoluten und relativen Zahlen:

Jahr	Heraklion			Lassithi			Rethymnon			Chania		
	Z	B	%	Z	B	%	Z	B	%	Z	B	%
1980	735	1632	--	585	1196	--	583	1223	--	860	1868	--
1985	1059	2274	39,3	1049	2133	78,3	1151	2452	100,5	1347	2900	55,2
1990	5739	14170	523,1	3136	7551	254,0	2661	5814	137,1	4529	10278	254,0
1995	12101	29890	110,0	4823	11108	47,1	4934	10852	86,7	8020	17377	69,1
1999	16380	38770	29,7	5040	11560	4,1	5660	12350	13,8	8715	18900	9,2

Z = Zimmer

B = Betten

Quelle: EOT Heraklion, ESYE und eigene Berechnung.

Die Tabelle 4.12 zeigt die signifikante Steigerung der privaten Betten in den Zeiträumen von 1985 bis 1990 und 1990 bis 1995. Besonders auffällig ist das explosionsartige Ansteigen der Betten im Nomos Heraklion zwischen 1985 und 1990 mit einer Wachstumsrate von 523%. Diese setzte sich in den darauffolgenden 5 Jahren zwar abgeschwächt fort, fiel aber mit einem 110 %igen Anstieg noch sehr hoch aus. Diese rasante Entwicklung "normalisierte" sich erst wieder in den letzten Jahren.

Aber auch in den drei anderen Präfekturen war die Dekade von 1985 bis 1995 gekennzeichnet von einem exzessiven Ausbau der privaten Unterkunftsbetriebe. Dies drückt vor allem das rapide Wachstum von Apartments und Studios und anderer „Rent Rooms“ im Nomos Chania, und etwas abgemindert in den Bezirken Rethymnon und Lassithi, aus. Die zahlreichen, neu entstandenen Privatbetten im Nomos Chania, wo eine beträchtliche Zahl von Unterkunftsbetrieben ohne Betriebserlaubnis zu verzeichnen ist, rückten in den Mittelpunkt des Interesses vor allem von Individual-Urlaubern und Billig- bzw. Rucksacktouristen. Hinzu kommt aber auch die wachsende Akzeptanz bzw. Bedeutung des 1980 für den Passagierflugverkehr eröffneten Flughafens in Chania, der kurze Transfers ermöglicht. Im Jahre 1995 standen mit 17 377 privaten Betten nur wenig mehr Hotelbetten (17 689) gegenüber. Dennoch bleibt die Dominanz der Präfektur Heraklion im Jahre 1999 hinsichtlich der Beherbergungskapazitäten mit rund 46 % aller Betten (Privat- und Hotelbetten) unangetastet, gefolgt vom Nomos Chania mit 20,2 %, Rethymnon mit 17,8 % und schließlich Lassithi mit 16 % Gesamtbettenanteil.

Berücksichtigt man nun die räumliche Verteilung nicht nur nach den Präfekturen, sondern ihre Verteilung nach den einzelnen Provinzen, so ist im Norden bezüglich der Unterkunfts-kapazitäten sowohl ein Ost-West-Gefälle erkennbar wie auch ein allgemeines Nord-Süd-Gefälle. Die folgende Tabelle liefert dazu einen Vergleich zwischen dem Bettenanteil der Nordküste mit dem Süden der Insel.

Tabelle 4.13: Bettenanteil der Südküste im Vergleich zur Nordküste in absoluten und relativen Zahlen 1999:

Nomos	Bettenanzahl	Bettenanzahl der Südküste absolut	in Prozent
Chania	19 701	1 020	5,2
Rethymnon	21 824	4 372	20,0
Lassithi	19 482	4 470	22,9
Heraklion	49 442	1 348	2,7
Total:	110 449	11 210	10,2

Quelle: EOT Heraklion, eigene Berechnung.

Kretas Südküste verfügt lediglich über einen lizenzierten Bettenanteil von 10,2 % am Gesamtvolumen aller Betten. In der Realität liegt sie weit höher, denn gerade im unzugänglicheren Süden der Insel wird eine wirksame Kontrolle der EOT erheblich erschwert⁹⁷. Dies gilt im besonderen für die Nomi Chania und Rethymnon (s. später in Kapitel 5).

Die Südküste der Insel verfügt über 1083 Unterkunftseinheiten mit einer Kapazität von 1 bis 150 Betten (87 %) und 161 Einheiten mit einem Kontingent von 151 und mehr Betten, was einem Anteil von 13 % entspricht. Die meisten Unterkünfte gehören der Kategorie C an (rund 30 %).

Das Ost-West-Gefälle zugunsten des Ostens im insularen Norden verdeutlicht der Bettenanteil allein zwischen der Ortschaft Achlada (20 km westlich von Heraklion) und Agios Nikolaos im Nomos Lassithi. Hier befinden sich auf einer Distanz von ca. 90 km rund 60 000 Betten, d.h. auf diesen Raum konzentrieren sich 54 % aller kretischen Hotelbetten.

Diesem Phänomen der intensiven touristischen Entwicklung, die in Heraklion begann, wurde kein wirksamer Umlenkungsversuch entgegengesetzt. Auch die Investitions-Förderungsgesetze konnten keine wesentliche Verlagerung des touristischen Angebots bewirken.

Die infrastrukturellen Nachteile des Südens, insbesondere das Fehlen eines Flughafens, sowie seine topografische Lage stellen die wesentlichen Hindernisse einer Fremdenverkehrs-Entwicklung dar. Der insulare Fremdenverkehr ist also nicht nur zeitlich, sondern auch räumlich komprimiert.

Bei der Erfassung der Übernachtungszahlen auf Kreta bilden die von den Unterkunfts-betrieben abgelieferten statistischen Bögen, die monatlich ausgefüllt werden sollten, die Grundlage.

⁹⁷ Auskunft von Frau Maria Pikasiou, einer Vertreterin der EOT Rethymnon am 4. April 2000.

In einer Übersicht soll zunächst einmal die Entwicklung der von der EOT erfassten Übernachtungszahlen von In- und Ausländern der letzten vier Jahre dargestellt werden.

Tabelle 4.14: Offizielle Übernachtungen für die Jahre 1996 bis 1999:

Jahr	1996	1997	1998	1999
Übernachtg.	10.069.870	11.495.868	11.830.707	13.116.526
Verän. in %	--	14,2	2,9	10,9

Quelle: EOT Heraklion, ESYE Heraklion und eigene Berechnung.

Für das Jahr 1999 wurde also eine Zahl von 13 116 526 offiziellen Übernachtungen registriert. Stellt man ihnen die Zahl der Ankünfte gegenüber, die 1999 1 743 859 betrug, so ergibt sich eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 7,5 Tagen. Multipliziert man jedoch diese 7,5 Tage mit der Gesamtzahl der Charterflugankünfte (s. Kap. 4.2.1), so erhält man eine Gesamtzahl an Übernachtungen von rund 18 375 000, d. h. es taucht eine eklatante Abweichung von über 5,2 Mio. Übernachtungen auf.

Eine Erklärung für diese enorme Diskrepanz bietet der stetig wachsende Anteil der Parahotellerie, die keine monatlichen statistischen Bögen ausfüllen und somit in keiner Statistik auftauchen. Zudem erfuhren diese unlicenzierten Betriebe – in erster Linie Studios, Appartements, Pensionen und andere Rent Rooms – in den letzten Jahren einen beträchtlichen Kapazitätsausbau, der so gut wie gar nicht bei den entsprechenden Behörden gemeldet wurde. Der weitaus größte Teil solcher Betriebe arbeitet nicht mit ausländischen Reiseveranstaltern zusammen, sondern begnügt sich mit den Touristen von der Straße, d. h. überwiegend Individual-, Billig- oder einheimische Touristen.

Des Weiteren sind auch große Unterschiede bei den offiziell gemeldeten und tatsächlich erfolgten Übernachtungen auf den insgesamt 17 Campingplätzen (6 davon im Süden) Kretas feststellbar. Die realen Übernachtungszahlen liegen auch hier höher. Die gleiche Entwicklung ist auch beim Übernachten „im Freien“, dem so genannten „wildem Campen“, erkennbar. Dies ist zwar offiziell untersagt, wird aber dennoch geduldet.

Schließlich muss man noch den Binnentourismus erwähnen, der sich überwiegend aus den festländischen Ballungsräumen (Agglomerationen Athen und Thessaloniki, aber auch der Großraum Heraklion) rekrutiert. Diese Personengruppe, ergänzt durch ausländische Individualreisende, übernachtet primär bei Bekannten oder in Zweitwohnungen. Da sie zudem eine hohe Mobilität aufweisen, sind sie nur schwer quantifizierbar.

Die Auslastung der kretischen Beherbergungs-Kapazitäten hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt.

Tabelle 4.15: Belegungsrate der Unterkunftsbetriebe auf Kreta von 1996 bis 1999, verteilt auf die vier Präfekturen im Vergleich zum übrigen Griechenland, in %:

Präfekt./Jahr	1996	1997	1998	1999
Chania	59,50	64,83	70,52	74,98
Rethymnon	69,09	79,44	82,60	86,94
Heraklion	66,25	73,60	78,77	86,66
Lassithi	61,70	69,90	72,10	74,88
Total:	64,65	72,24	76,70	82,27
Rest-Griechenld.	54,37	58,37	61,12	63,46

Quelle: EOT Athen.

Die Tabelle 4.15 illustriert die außerordentlich hohe Auslastungsrate der kretischen Unterkunftsbetriebe, insbesondere im Vergleich zu Rest-Griechenland. Das durchschnittliche jährliche Wachstum auf Kreta erreichte in diesem Zeitraum mit 5,87 % nahezu den doppelten Wert vom restlichen Griechenland, das lediglich eine jährliche Steigerung von 3,03 % verzeichnen konnte.

4.2.4 Die touristischen Schwerpunkte auf Kreta

Wie schon zuvor angesprochen waren die vorhandene Infrastruktur und die umliegenden archäologischen Ausgrabungsstätten die entscheidenden Ausgangspunkte für eine touristische Entwicklung in und um Heraklion. Kretas Hauptstadt entwickelte sich zum Einfallstor der Insel, durch welches 1999 über 2 Mio. Touristen kamen.

Zu Beginn des Massentourismus Anfang der siebziger Jahre erfolgten Erweiterungsschritte Richtung Osten, um die dort vorhandenen attraktiven Badestrände touristisch zu erschließen. So entstand an der Nordküste eine Achse mit den Orten Gouves, Chersonissos, Stalida und Malia, die auch heute noch das bedeutendste touristische Zentrum bilden.

Weiter östlich im Nomos Lassithi schließen sich mit den Ortschaften Vrachasi und Elounda sowie der Hauptstadt Agios Nikolaos weitere Fremdenverkehrszentren auf einem ca. 20 km langen Küstenstreifen am Mirabello-Golf an. In diesen beiden Nordküstenbereichen befinden sich 75 % aller Hotels in den Luxus-Kategorien L und A. Dazwischen rücken immer mehr die kleineren Beherbergungsbetriebe wie Pensionen, Apartments, Studios, Rent Rooms, Bungalows sowie Ferienwohnungen in den Blickpunkt, weil sie die Landschaftsumformung der Küsten und Küstenvorländer der Insel sehr viel stärker zu bestimmen scheinen als die etablierten hochgebauten Hotelkomplexe⁹⁸.

Westlich von Heraklion, beginnend bei Agia Pelagia entlang der nahen Küstenstraße über Achlada, Fodele, Bali, Panormos, Adele bis hin nach Rethymnon haben sich weitere, aber wesentlich jüngere Ferienzentren herausgebildet, die nahezu nahtlos aufeinanderfolgen und einen starken Zersiedelungscharakter aufzeigen.

Richtung Chania, etwa 20 km westlich von Rethymnon hat sich mit dem Ort Georgioupouli ein in den letzten Jahren stetig wachsendes touristisches Zentrum entwickelt, das sich vor allem bei Individualurlaubern immer größerer Beliebtheit erfreut.

Von Chania aus bestimmt ein Band aus touristischen Kleinbauten bis in den Golf von Kissamos das Landschaftsbild, wobei auch in diesem Bereich ausgeprägte Zersiedelungserscheinungen unübersehbar sind.

An der Südküste Kretas konzentriert sich die Fremdenverkehrs-Entwicklung aufgrund der naturgeographischen Ausstattung auf kleinere und mittlere Urlaubszentren der jüngeren Vergangenheit. Hierbei sind besonders zu nennen der Ort Paläochora, welches früher ein Zentrum für Alternativ-Touristen, Hippies und Aussteiger war (wie überhaupt mehr oder weniger alle Orte in der folgenden Aufzählung), der sich inzwischen aber für den Pauschaltourismus geöffnet hat.

⁹⁸ vgl. Born, a.a.O., S. 200.

Weitere touristische Schwerpunkte sind in östlicher Richtung Sougia, Agia Roumeli (wo die Durchwanderung der Samaria-Schlucht ihr Ende findet), das schmale Küstenvorland zwischen Chora Sfakion und Frangokastello bis hinüber zur Bucht von Plakias (dieser Ort wird im nächsten Kapitel ausführlicher betrachtet) im Nomos Rethymnon.

Wenige Kilometer weiter östlich bieten die Strände von Damnoni bis hin nach Preveli ideale Voraussetzungen für einen Erholungs-, vor allem aber Badeurlaub.

Danach schließen sich die früheren Ziele des kretischen Billigtourismus, Matala und Lentas an. Hiernach folgen die einst abgelegenen Badebuchten von Tsoutsouros und Arvis, alle im Bezirk Heraklion gelegen, dann Mirtos, schließlich das größere touristische Zentrum Ierapetra und anschließend weiter in östlicher Richtung die noch jungen Urlaubsorte im Küstenhof von Makrigialos am Fuße der Sitia-Ori, namentlich Ferma, Agios Fotia, Agios Yannis, Schinokapsala und schließlich Makrigialos, die alle im Nomos Lassithi situiert sind. Die Fremdenverkehrs-Entwicklung dieser Ortschaften wurde maßgeblich vom guten Ausbau der Straße Sitia-Ierapetra begünstigt.

An der Ostküste der Insel sind lediglich kleinere Unterkunftsbetriebe (Bungalowanlagen und sonstige Privatunterkünfte mit ihren Folgeeinrichtungen) in Vai, Paläokastro und Kato Zakros vorzufinden.

Impulse für eine fremdenverkehrs-wirtschaftliche Erschließung des Inselinneren wurde in erster Linie von Rucksack-Touristen gesetzt, die als Pioniere in vielen kleinen Dörfern die Ortsbevölkerung dazu animierte, ihre Gebäude, die teilweise nur notdürftig restauriert wurden, für eine fremdenverkehrswirtschaftliche Nutzung bereitzustellen, was in einigen Fällen in großer Eile geschah.

4.2.5 Touristische Einrichtungen und Attraktionen

Neben einer Vielfalt an attraktiven Landschaftsformen kann Kreta auch ein abwechslungsreiches und reichhaltiges Fremdenverkehrsangebot präsentieren. Zwar bereisen immer noch die Mehrzahl aller Besucher die Insel wegen seiner ansprechenden Strände und Buchten, so ist in den letzten Jahren eine stetig wachsende Zahl von Urlaubern zu konstatieren, die Kreta vor allem im Frühjahr und im Herbst wegen seiner inzwischen gut ausgebauten Wanderwege und zum Bergsteigen besuchen. Abwechslungsreich und eindrucksvoll ist z. B. die Teiltour des Europäischen Fernwanderweges (er reicht vom äußersten Westen der Insel bis an die Ostküste) von Paläochora nach Sougia, der seit 1994 mit gelb-schwarzen E-4-Tafeln ausgeschildert ist.

Waren Wanderungen und Bergsteigen in den vergangenen Jahren stets eine Domäne von Individualurlaubern, so werden sie in jüngster Zeit verstärkt auch von Pauschalreise-veranstaltern (z. B. TUI, Jahn-Reisen) angeboten. Daneben vermittelt der griechische Bergsteiger-Verein EOS erfahrene Wanderführer, da die oft mehrtägigen Wanderungen durch teilweise unwegsame Gebirgspassagen führen und daher nicht ganz ungefährlich sind.

Außerdem findet man hervorragende Bedingungen für den Segelsport, der sich mittlerweile mit sechs Marinas immer größerer Beliebtheit erfreut (s. Kap. 3.3, S. 22). Das zweite Prodi-Paket stellt für den Bau von Marinas sowie den Ausbau bereits bestehender Häfen 15 Billionen Drachmen zur Verfügung (ca. 88 Mrd. DM)⁹⁹. Darüber hinaus findet man zahlreiche Freizeit- und weitere Sporteinrichtungen, wie Tennis- und Minigolfplätze, Reiten sowie zahllose Wassersportmöglichkeiten (z. B. Tretboot- und Banana-Bootfahren, Tauchen, Surfen, Wasserski, Kanufahren u. v. m.) vor.

Inzwischen verfügt Kreta auch über drei Wasserparke (so genannte „Aquasplashes“) in Anopolis, bei Chersonnissos und bei Chania, letzterer wurde 1997 eingeweiht und zeichnet sich mit einer Kapazität von 50 Stremmata (50 000 m²) als der größte Wasserpark Griechenlands aus.

Auch die Anhänger des Skisports sollen durch die Ausdehnung auf den Wintertourismus künftig auf ihre Kosten kommen. Oberhalb der Nida-Hochebene, auf Kretas höchstem Berg, dem Psiloritis (2456 m), entstand Mitte der neunziger Jahre ein Skigebiet, denn Kretas Hochgebirge haben in der Regel von Dezember bis April eine geschlossene Schneedecke. Ein Skilift existiert bereits, man konnte jedoch noch keinen organisierten Ski-Tourismus etablieren, weil extrem starke Winde dies bis jetzt immer verhinderten. Nun will man den Skilift auf die windgeschütztere Südseite installieren.

Dieses Projekt wurde für diese Bergregion deshalb geplant, weil es sich leicht mit anderen Sehenswürdigkeiten verbinden lässt. Die Ida-Höhle, die Orte Anogia (als Zentrum der Schafzucht) und Axos (mit seiner Akropolis aus dorischer Zeit), sowie die Melidoni-Höhle (hier kamen im

⁹⁹ Angaben von Herrn Kakoulakis, Vertreter der EOT Heraklion, in einem Gespräch am 29. März 2000.

Befreiungskrieg gegen die Türken einige hundert Kreter ums Leben) befinden sich alle in mittelbarer Nähe.

Ähnliche Probleme hat ein anderes Skizentrum in den Iefka-ori im Nomos Chania aufzuweisen. Auf dem Niatou-Plateau befinden sich einige natürliche Pisten, aber auch hier bereitet der Wind ehrgeizigeren Plänen große Probleme. In den Iefka-ori stehen sieben Berghütten mit insgesamt 245 Betten für Wanderer, Bergsteiger, Mountainbiker und Skifahrer zur Verfügung. Momentan bemühen sich private Initiatoren um die Aufrechterhaltung des Skibetriebes.

Zusätzlich sorgen eine ständig wachsende Zahl von Auto- und Fahrradvermietungen für eine große Mobilität der Besucher, um die Insel zu erkunden. 1999 vermieteten annähernd 700 „Rent-a-Car“-Stationen Autos, Jeeps, Motorräder und -roller sowie Fahrräder (und in zunehmender Zahl Mountainbikes) an die Touristen. Das mittlerweile gut ausgebaute Straßennetz ermöglicht es dem Besucher, fast jeden Winkel der Insel zu erkunden. Inzwischen aber übernimmt der Pauschalismus einen großen Teil dieses Geschäfts („Fly and drive“ von Attika-Reisen, TUI u. a.).

Zudem runden durch staatliche Initiative der Agro-, Heil- und Kongresstourismus, die sich aber allesamt noch in den Anfängen befinden, das touristische Angebot ab.

Beim Agro-Tourismus verbringt der Besucher seinen Urlaub in traditionellen (meist umgebauten) Häusern in einem familiären und authentischen Rahmen, um die Sitten und Bräuche der Einheimischen besser kennenzulernen¹⁰⁰. Das L.E.A.D.E.R.-Programm der EG unterstützt solche Vorhaben, in dem die agrarische Bevölkerung finanzielle Mittel zum Umbau ihrer Gebäude erhält und anschließend die EOT ihnen die Betriebserlaubnis erteilt.

Eine Ausdehnung des Heiltourismus wünscht sich die EOT schon seit einigen Jahren. Bis jetzt aber erstreckt er sich nur auf einige wenige Luxus-Hotels wie das seit 1975 bestehende Candia-Maris-Hotel in Anissaras bei Heraklion und das Royal-Mare-Village-Hotel bei Chersonissos. Hier werden überwiegend Thalasso-Therapien angewendet, bestehend aus Hydro- und Reflexzonenmassagen, Shiatsu, Energie- und Wellnessprogramme u. v. m.

Die EOT richtet künftig auch ihre Aufmerksamkeit auf eine konstante Entwicklung des Kongress-Tourismus, der sich ebenso wie beim Heiltourismus auf die Hotels der gehobeneren Kategorien beschränkt. Auch hier stellt das Candia-Maris-Hotel das anspruchsvollste Angebot, das mit seiner traditionellen Architektur (kretische Naturziegel, Marmor) insgesamt fünf Konferenzräume unterhält und auch Pionier für den Aufbau eines kretischen Wintertourismus ist. Es ist seit 1992/93 im Winter geöffnet und bietet zahlreiche Freizeitaktivitäten an wie Bergsteigen und Wandern, Ausflüge und Rundreisen, Bereitstellung von Mietfahrzeugen, Koch- und Sprachkurse, Diavorführungen, traditionelle kretische Abende, Tanzwettbewerbe und einiges mehr.

¹⁰⁰ Im bäuerlichen Hinterland von Makrogialos bei Ierapetra genießen die Urlauber einen bescheidenen Komfort, den die meisten als willkommene Abwechslung betrachten. Elektrischen Strom gibt es nicht, den ersetzen Kerzen oder Petroleumlampen. Gekocht und gekühlt wird mit Propangas. In: Karbe/Lattermann, a. a. O., S. 259.

Die EOT unterhält in allen wichtigen Ferienzentren der Insel Informationsbüros, die in den vier großen Städten Kretas mit Ausnahme von Sitia (nur im Sommer) ganzjährig geöffnet sind¹⁰¹.

Die bedeutendsten Urlaubszentren im Norden, aber auch zunehmend an der Südküste Kretas, sind mit Serviceeinrichtungen unterschiedlichster Art (Sonnenschirme und -liegen, sanitäre Anlagen¹⁰², Wassersportmöglichkeiten, Tavernen, u. v. m.) ausgestattet.

Auch kann Kreta eine Vielzahl von Verpflegungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten anbieten. Annähernd 2 000 Restaurants und Cafes, über 5 000 Gaststätten sowie zahlreiche Bars und Discotheken stehen den Besuchern und Einheimischen zur Verfügung.

Die *megali nisi*, die große Insel, wie die Griechen Kreta nennen, verfügt neben den anthropogenen Sehenswürdigkeiten auch genügend natürliche Attraktionen, um einen Badeurlaub abwechslungsreich zu ergänzen.

Zahllose Höhlen, Schluchten und Grotten lohnen einen Besuch. Die bekanntesten Höhlen sind die Ida-Höhle im Ida-Massiv, in der der Göttervater Zeus seine Jugend verbracht haben soll, und die zuvor schon erwähnte Melidoni-Höhle. Ein Großteil aller Höhlen auf Kreta diente in Befreiungskriegen als Unterschlupf gegen die jeweiligen Besatzer. Die Psychrou-Grotte, ebenfalls im Ida-Gebirge gelegen, ist fester Bestandteil jeder Wanderreise. 1997 statteten ihr 98.393 Touristen einen Besuch ab und zahlten 78.482.000 Drachmen an Eintrittsgeld.

Desgleichen eine feste Größe in jedem Rundreise-Programm ist die Durchwanderung der größten Schlucht Europas, der Samaria-Schlucht (s. Kap. 3.2.1). Aber auch die nur wenige Kilometer entfernt gelegene Imbros-Schlucht an der Ostabdachung der Iefka-ori und die Kourtaliotika-Schlucht am Ostrand der Kouroupa-Berge mit ihren zahllosen Wasserfällen und Quellen sind ein Eldorado für Wanderer und Bergsteiger.

Des Weiteren stellen die vielen Hochebenen der Insel, darunter die wohl namhaftesten, die Lassithi-, die Nida- und die Omalus-Hochebene, weitere attraktive Anziehungspunkte dar.

Ferner sind die beiden wohl schönsten Strände Kretas, die Palmenbucht von Vai im äußersten Nordosten der Insel, und der Strand von Preveli (in der Nähe von Plakias im insularen Südwesten) lohnende Ausflugsziele. Ersterer ist inzwischen eingezäunt und als Naturschutzgebiet (NATURA 2000 der EG) ausgewiesen worden. Der Strand von Preveli hat schon jetzt aufgrund der hohen Besucherzahlen die Grenzen des Verkraftbaren erreicht und wenn er nicht alsbald ins Naturschutzprogramm der EG aufgenommen wird, droht ihm seine irreparable Zerstörung (s. Kap. 5).

¹⁰¹ Auskunft von Frau Maria Pikasiou von der EOT in Rethymnon am 4. April 2000.

¹⁰² Seit 2 Jahren macht die EOT eine Vergabe bzw. Erneuerung der Betriebserlaubnis vom Vorhandensein einer hoteleigenen Kläranlage oder anderer Abwasserentsorgungsanlagen abhängig. Bislang flossen sämtliche Abwässer ungeklärt ins Meer. Inzwischen besitzen alle großen Städte Kretas unter Mitfinanzierung des Kohäsionsfonds eine Kläranlage oder ein Kanalisationsnetz, Chania sogar beides. In: Der Kohäsionsfonds und die Umwelt Griechenlands, a.a.O., S. 25.

Kreta gilt als die „Wiege der europäischen Kultur“. Die ersten Schritte der europäischen Zivilisation nahmen hier vor ungefähr 4000 Jahren ihren Anfang, die vom König Minos entscheidend geprägt wurde. Das Minoische Zeitalter umfasst den Zeitraum von 2600 v. Chr. bis ca. 1100 v. Chr. und untergliedert drei Epochen:

Die Vopalastzeit 3000 bis 1900 v. Chr., die ältere Palastzeit (1900 v. Chr. bis 1700 v. Chr.) und die jüngere Palastzeit (1700 v. Chr. bis 1450 v. Chr.). Aus all diesen Epochen entstammen die ausgegrabenen Ruinen von Palästen auf Kreta.

Der größte unter ihnen ist der weltbekannte Palast von Knossos 4 km südlich von Heraklion, den 1997 684.188 Gäste besichtigten und 1.001.127.000 Drachmen an Eintrittsgeld erbrachten.

Weitere Ausgrabungsstätten von ehemaligen Palästen findet man in Phaistos (128.780 Bes./148.188.000 Drs. Eintr.¹⁰³), Agia Triada (B=13.864/E=6.770.000) und Malia (B=48.855/E=38.185.000), alle im Bezirk Heraklion gelegen, und schließlich der Palast von Zakros, der an der mittleren Osküste Kretas situiert ist (B=17.119/E=8.407.000).

Die hohen Besucherzahlen für die Anlagen in Knossos und Malia (letztere ist vergleichsweise sehr klein gegenüber Knossos) erklären sich teilweise aus der Nähe zum Hafen von Heraklion, wo zahlreiche Kreuzfahrttouristen den beiden Anlagen einen Besuch abstatten.

Zum anderen ist die Entfernung zu den hoch frequentierten Fremdenverkehrszentren rund um Heraklion sehr gering, wovon gerade die Anlage in Malia profitiert. Agia Triada und Phaistos befinden sich im Süden des Nomos Heraklion nur wenige Kilometer von der Stadt Timbaki entfernt.

Sämtliche Gegenstände, die in den Ausgrabungsstätten freigelegt wurden, werden als Zeitzeugen in den sechs archäologischen Museen der Insel ausgestellt (Chania, Rethymnon, Heraklion, Agios Nikolaos, Sitia und Ierapetra). Die größte Bedeutung unter ihnen besitzt zweifellos das Archäologische Museum in Heraklion (B=332.900/E=482.550.000), welches u. a. Rekonstruktionen der eindrucksvollen Fresken aus dem Palast von Knossos beherbergt.

Zahllose weitere Sehenswürdigkeiten sind ebenfalls eine Besichtigung wert wie unzählige Kirchen, Kapellen und Klöster, darunter das berühmte Kloster Arkadi, das „Nationalheiligtum“ der Kreter, welches etwa 25 km südöstlich von Rethymnon liegt. Hier verschanzten sich im Jahre 1866 kretische Widerstandskämpfer vor einem Angriff der türkischen Besatzer und sprengten es (und sich selbst) später in die Luft, um nicht den Türken in die Hände zu fallen.

Weiterhin ist ein Besuch der Altstädte Rethymnons (mit seiner Festung aus venezianischer Zeit) und v. a. Chantias, der schönsten Stadt der Insel, sehr lohnenswert. Die beiden Altstadtkerne werden durch die EG im Rahmen des Integrierten Mittelmeerprogramms zu erhalten versucht. Des weiteren werden in den letzten Jahren durch den Kohäsionsfonds wichtige technische Infrastruktur-Maßnahmen (Aufbau eines Kanalisationsnetzes, undurchlässige Abwasseranlagen, Verlegung neuer Leitungen für Elektrizität, Telekommunikation und sonstiger Medien, Ausbesserungen öffentlicher Plätze und

¹⁰³ Die folgenden Zahlen werden mit B=Besucher und E=Eintrittsgeld (in Drachmen) näher bezeichnet und beziehen sich alle auf das Jahr 1997. Quelle: ESYE Heraklion.

Straßenpflasterungen) mit einem Budget von 4,5 Milliarden Drachmen durchgeführt. Private Initiativen werden je nach Umfang der Restaurierungs-Arbeiten unterschiedlich bezuschußt¹⁰⁴.

Ferner sind einige abgelegene Bergdörfer andere reizvolle und eindrucksvolle Ausflugsziele, so z. B. das Dorf Kritsa mit seiner beeindruckenden Kirche und seinen berühmten Webereien, oder das größte Bergdorf Kretas, Anogia, ebenfalls ein Zentrum der Weberei, welches als Hochburg kretischer Volksmusik gilt. Es erlangte im Zweiten Weltkrieg traurige Berühmtheit, als fast alle Männer des Dorfes von der Deutschen Wehrmacht ermordet wurden.

Das Dorf Margarites in der Nähe des Klosters Arkadi ist schon längere Zeit bekannt als ein Zentrum der Töpferei ebenso wie der kleine Ort Zaros am Südrand des Ida-Massivs, der durch seinen Wasserreichtum eine florierende Forellenzucht etablieren konnte, was jedes Jahr zahlreiche Besucher anlockt.

¹⁰⁴ Auskunft von Herrn Manolis Markantonakis vom Förderverein für Tourismus in der Präfektur Rethymnon in einem Gespräch am 5. April 2000.

4.2.6 Die Herkünfte der Touristen

Die Nationalitätenverteilung der Kreta-Besucher ist in der nachstehenden Tabelle wiedergegeben.

Tabelle 4.16: Nationalitäten der europäischen Charterflug-Touristen nach ausgewählten Zeiträumen von 1975 bis 1999, in relativen Zahlen, Heraklion und Chania:

	BRD	GB	Skand.	NL	Österr.	CH	Frankr.	Andere
1975	28,3	24,1	36,9	4,2	2,8	3,0	--	0,7
1980	25,4	35,3	20,0	4,6	3,9	6,6	1,5	2,7
1985	27,3	28,1	17,7	10,3	3,2	4,9	4,3	4,2
1990	30,9	22,5	17,0	10,8	4,3	2,7	5,1	6,7
1999	32,0	15,0	18,0	8,0	5,0	3,0	5,0	14,0

Quelle: EOT Heraklion, Statist. Jahrbücher, unveröff. Mat., eigene Berechnung.

Seit 1990 stellen die deutschen Besucher kontinuierlich den höchsten Anteil aller ausländischen Charterankünfte. Etwa jeder vierte deutsche Griechenlandurlauber entscheidet sich für Kreta als Reiseziel. Im Jahre 1999 betrug der deutsche Anteil fast ein Drittel der gesamten Ankünfte. Deutsche, Briten und Skandinavier stellten mit nahezu zwei Dritteln aller Kreta-Reisenden ein überragendes Kontingent.

Bemerkenswert ist hierbei auch die Tatsache, dass im vergangenen Jahr die skandinavischen Touristen die Briten überflügelten und nunmehr den zweiten Rang der internationalen Ankünfte einnehmen. Zusammen mit den deutschen Urlaubern ist der Anteil auf die Hälfte aller Ankünfte angewachsen. Erwähnenswert ist hierzu noch, dass 62,81 % der skandinavischen Gäste 1999 auf dem Flughafen Chania ankamen.

4.3 Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus

Seit Anfang der siebziger Jahre wächst kontinuierlich die Bedeutung der Insel als mediterranes Urlaubsziel für den internationalen Tourismus und vermehrt auch für den innergriechischen Ferienverkehr. Die regionale Fremdenverkehrswirtschaft wuchs inzwischen zum bedeutendsten Wirtschaftsfaktor - noch vor der Landwirtschaft - heran. Beide Wirtschaftszweige prägen, häufig in Konkurrenz miteinander, das im Umbruch begriffene, vor allem küstennahe Landschaftsbild der Insel.

Sichtbare Merkmale des expandierenden Tourismus sind in erster Linie die konstant wachsenden (mit wenigen Ausnahmejahren) touristischen Ankünfte und eine inzwischen überall um sich greifende Bautätigkeit. Diese explosionsartige Entwicklung war zunächst nicht begleitet von entsprechenden technischen Infrastruktur-Maßnahmen, da zum einen die Athener Regierung diese Entwicklung unterschätzte und zum anderen die notwendigen finanziellen Mittel zum Ausbau der Infrastruktur fehlten.

Dies änderte sich erst ab Anfang der neunziger Jahre, als vor allem mit Hilfe von EG-Finanzmitteln infrastrukturelle Verbesserungen erreicht werden konnten.

Durch die Darlegung von einigen unmittelbaren und mittelbaren wirtschaftlichen Effekten soll die Bedeutung des kretischen Fremdenverkehrs veranschaulicht werden. Die mittelbaren Effekte beziehen sich auf den Beschäftigungsgrad, die Deviseneinnahmen und das Bruttoinlandsprodukt, die unmittelbaren Effekte beleuchten den Ausgleichseffekt, den Multiplikatoreffekt und die Schattenwirtschaft, die aber in Kap. 3.5.4 ausführlicher dargestellt wurde und deshalb nur eine kurze Zusammenfassung erfährt.

Seit Beginn des Massentourismus Anfang der siebziger Jahre hat der Fremdenverkehr eine beträchtliche Zahl von Arbeitsplätzen geschaffen.

Die folgende Tabelle auf der nächsten Seite liefert eine Übersicht über die Anzahl der versicherten Hotelangestellten.

Tabelle 4.17: Versicherte Beschäftigte im Hotelgewerbe auf Kreta im Zweijahresabstand im Zeitraum von 1981 bis 1993 nach regionalen Versicherungskassen, in absoluten und relativen Zahlen:

Ort/Jahr	1981	1983	1985	1987	1989	1991	1993
Ag. Nikol.	1464	1390	1838	1690	1755	1811	2168
Ierapetra	--	--	--	205	273	432	516
Sitia	--	--	--	291	430	321	317
Heraklion	909	2935	3806	4100	5148	6112	7024
Rethymn.	697	900	896	1145	1895	2152	2617
Chania	706	248	483	780	968	1108	1490
Gesamt	3776	5473	7023	8211	10469	11936	14132
in %	--	45,0	28,3	16,9	27,4	14,0	18,4

Quelle: TAXY¹⁰⁵, eigene Berechnungen.

Hier ist vornehmlich die rasante Zunahme der gemeldeten Hotelangestellten im Nomos Rethymnon, insbesondere am Ende der achtziger Jahre mit einem Anstieg von über 65 %, auffällig. Insgesamt hat sich dort die Zahl von 1987 bis 1993 mehr als verdoppelt (128 %).

Die relativen Zahlen entsprechen einer jährlichen Steigerungsrate von 12,5 % im Durchschnitt. Um die aktuellen Zahlen für 1999 zu ermitteln, wurde eine jährliche Erhöhung von 10 % zugrundegelegt. Somit dürfte auf Kreta gegen Ende des Jahrhunderts 25036 Beschäftigte im Hotelgewerbe arbeiten, was einem Verhältnis von 4,41 Betten pro Hotelangestellten entspricht (s. Kap. 4.2.3).

Hinzu kommt noch die Beschäftigungsquote in den lizenzierten Privatzimmern. In diesem Bereich bildet die Berechnung von Velissariou die Grundlage¹⁰⁶. Dabei errechnete sich eine Zahl von 12501 weiteren Beschäftigten im Unterkunftsgewerbe. Addiert man die Zahl der in den unlizenzierten „Rent Rooms“ u. ä. 5000 Erwerbstätigen¹⁰⁷ hinzu, so erhöht sich die Gesamtzahl aller im Unterkunftsbereich Tätigen auf insgesamt 42 537 Angestellte. Bei einer Gesamtbeschäftigung von 216 000 (40 % der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter) bedeutet dies, dass fast jeder fünfte Kreter nur im Unterkunftsgewerbe tätig ist.

Zählt man die Beschäftigung in den touristischen Folgeeinrichtungen (berücksichtigt werden hier nur der Unterhaltungs- und Verpflegungsbereich, Autovermietungen und Reisebüros, weil sie die größten Anteile halten) hinzu, ergeben sich weitere 33 500 Beschäftigte. Somit verzeichnet Kreta im Jahre 1999 insgesamt rund 76 000 Beschäftigte, die direkt und indirekt in der insularen

¹⁰⁵ TAXY = Versicherungskasse für Hotelangestellte. Daten lagen leider nur bis 1993 vor.

¹⁰⁶ Hier wurde angenommen, dass pro Einheit eine Person Vollzeit und zwei Personen Teilzeit beschäftigt werden, was als Untergrenze in diesem Bereich gilt. Vgl. Velissariou, a. a. O., S. 245. Dabei handelt es sich um kleinere Einheiten, die überwiegend in Familienbetrieben sind.

¹⁰⁷ Ausgangspunkt hierfür sind eine Vollzeit- und eine Teilzeitkraft (ebenfalls als Untergrenze) in ca. 2 500 (nach eigener Einschätzung) unlizenzierten Unterkunftsbetrieben.

Fremdenverkehrswirtschaft involviert sind, d. h. gut jeder dritte Kreter hat inzwischen eine Tätigkeit im Tourismus gefunden.

Bei der Berechnung der Deviseneinnahmen bilden die Ankünfte der Charterflugtouristen (CT), die durchschnittliche Aufenthaltsdauer (DAD), die Übernachtungen (Ü) und die durchschnittlichen Tagesausgaben (DTA) fixe Größen.

1999 landeten 2.449.985 Charterflugtouristen in Chania und Heraklion, blieben im Durchschnitt 14 Tage auf der Insel und gaben durchschnittlich 100 DM pro Tag für Verpflegung, Autovermietung u. a. aus¹⁰⁸.

Berechnungsgrundlage ist also:

1. 959. 988 CT x 14 DAD = 27. 439. 832 Ü x 100.-DM = 2. 743. 832. 000.- DM Deviseneinnahmen. Hinzurechnen muss man jetzt noch das Kontingent an Individualurlaubern, die mit Charterflügen anreisen, deren Anteil an den Pauschalreisenden ca. ein Fünftel beträgt¹⁰⁹. Hierbei ergibt sich nach der gleichen Formel noch einmal eine Summe von 960.394.120.- DM. Somit ergibt sich eine Gesamtsumme von 3.704.226.120.- DM an Einnahmen aus dem Fremdenverkehr.

Rechnet man die Ausgaben der mit Kreuzfahrt- und Fährschiffen, per Linienflug oder mit dem PKW angereisten Touristen, die Eintrittsgelder für die archäologischen Ausgrabungsstätten und Museen, die alle (außer letztere) nur schwer ermittelbar sind, hinzu, summieren sich die gesamten Deviseneinnahmen auf über 4 Milliarden DM.

Die Entwicklung des kretischen Bruttoinlandproduktes als Ergebnis des Nettoproduktionswertes und der Wertschöpfung stellt sich in der nachstehenden Tabelle auf der folgenden Seite wie folgt dar.

¹⁰⁸ Dies ergab eine Befragung auf dem Flughafen Heraklion am 10. April 2000, in Rethymnon und in Plakias, ebenfalls im März/April 2000. Danach blieben 228 Befragte 2 Wochen auf Kreta, 27 Befragte gaben drei Wochen an und weitere 25 hielten sich eine Woche auf der Insel auf.

¹⁰⁹ als Ergebnis der gleichen Befragung. Die durchschnittlichen Tagesausgaben dieser Personengruppe wurden vom Verfasser auf 140.- DM taxiert.

Tabelle 4.18: Bruttoinlandsprodukt von Kreta verteilt nach Wirtschaftssektoren in den Jahren 1990 bis 1996, in absoluten (in Millionen Drs.) und relativen Zahlen zu Marktpreisen:

Jahr	Gesamt in Drs.	Primärer Sektor		Sekund. Sektor		Tert. Sektor	
		abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.
1990	475 326	129 679	27.28	75 616	15.91	270 031	56.81
1991	582 819	168 498	28.91	90 819	15.58	323 502	55.51
1992	715 257	196 109	27.42	106 833	14.94	412 315	57.65
1993	809 420	207 272	25.61	122 041	15.08	480 107	59.31
1994	897 557	224 466	25.01	137 304	15.30	535 787	59.69
1995	991 033	238 557	24.07	154 333	15.57	598 143	60.36
1996	1 088 880	245 409	22.54	174 398	16.02	669 073	61.45

Quelle: Greek National Accounts and Center of Programming and Economy Studies¹¹⁰.

Die vorstehende Tabelle demonstriert, insbesondere durch die relativen Zahlen ersichtlich, die herausragende Stellung des tertiären Sektors. Der Dienstleistungsbereich umfasst in dieser Statistik nicht nur den Fremdenverkehr, sondern auch den Transport, Handel, Finanzwesen und „übrige Dienstleistungen“, wobei die Wirtschaftskraft des Tourismus mit rund 70 % den gesamten Dienstleistungssektor dominiert.

Bei den mittelbaren Effekten verdeutlicht der Multiplikatoreffekt die Auswirkungen des Fremdenverkehrs auf die anderen beiden Wirtschaftszweige.

Die touristischen Effekte auf den primären Sektor, hier insbesondere die Landwirtschaft, sind sehr ambivalent. Zum einen wird durch den Tourismus zwar eine verstärkte Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten hervorgerufen, andererseits findet eine Konfrontation beider Sektoren hinsichtlich des Wasserverbrauchs, der Bodennutzung und der Anzahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte statt.

¹¹⁰ Von der EBEI freundlicherweise zur Verfügung gestellt

Die nachstehende Tabelle stellt dem Bruttoinlandsprodukt Kretas das gesamtgriechische BIP für die Jahre 1989 bis 1998 gegenüber.

Tabelle 4.19: BIP Kretas im Vergleich zum BIP Gesamt-Griechenlands 1989 bis 1998, in Mrd. Drachmen und Veränderungen in %:

Jahr	Kreta	Veränd.	Griechld.	Veränd.	Anteil Kreta
1989	549,4	--	9.969,7	--	5,5
1990	639,0	16,3	11.939,0	19,8	5,4
1991	766,3	19,9	14.608,7	22,4	5,2
1992	885,6	15,6	16.786,1	14,9	5,3
1993	1.032,4	16,6	18.963,4	13,0	5,4
1994	1.204,9	16,7	21.599,4	13,9	5,6
1995	1.307,1	8,5	24.156,4	11,8	5,4
1996	1.445,1	10,6	26.557,5	9,9	5,4
1997	1.579,4	9,3	29.024,5	9,3	5,4
1998	1.715,2	8,6	31.521,0	8,6	5,4

Quelle: Deutsch-Griechische Handelskammer, Athen, unveröffentl. Material.

Die vorstehende Tabelle illustriert den nahezu gleichen durchschnittlichen Jahres-Zuwachs des gesamtgriechischen und des kretischen Bruttoinlands-Produktes. Auf Kreta beläuft dieser sich auf 13,566 %, in Griechenland auf 13,733 %, wobei der Anteil Kretas am Volumen Griechenlands in den letzten neun Jahren bei konstant 5,4 % im Mittel lag.

Die Auswirkungen auf den sekundären Sektor zeigen sich am deutlichsten im Landschaftsbild durch den fast überall grassierenden Bauboom (auf den in Kap. 3.5.2 bereits hingewiesen wurde), wo agrare Kulturf Flächen geradezu schlagartig in die Hauptnutzungsform 'Freizeit' und 'Erholung' überführt werden.

Vom expandierenden Tourismus profitierten auch die Bereiche Souvenir- und Folklore-herstellung, Druckerei, die Transportmittelindustrie, Autowerkstätten und Wasserwerke, sowie abgeschwächt die Elektrizitäts- und Papierindustrie¹¹¹. Erwähnenswert sei hier noch die in den letzten Jahren konstant gestiegene touristische Nachfrage nach Produkten, die überwiegend in Heimarbeit hergestellt werden (Textilien, Leder, Teppiche, Stickereien u. v. m.).

¹¹¹ Vom Wesen und seinem Charakter ist der Kreter kein Hersteller, sondern ein Händler.

Hinsichtlich des Ausgleicheffektes ist generell zu sagen, dass der Beitrag zur Entwicklung der regionalen Ökonomie um so größer ist, je geringer diese Region auf ihrer Importseite Abhängigkeiten von außerregionalen Märkten zeigt. Dies betrifft sowohl den Finanzmittelabfluss ins Ausland als auch die Einfuhr außerregionaler Produkte wie Nahrungsmittel und Heranziehen von Arbeitskräften aus anderen Regionen.

Velissariou hat in seiner Arbeit den Ausgleichseffekt anhand ausgewählter Indikatoren, die getätigten privaten Bankeinlagen und die PKW-Zulassungen, untersucht, und stellte für den Zeitraum von 1980 bis 1987 fest, dass die Privateinlagen um 650 % anstiegen und damit um ca. 25 % mehr als in Rest-Griechenland anwuchsen. Bei der Entwicklung der KfZ-Zulassungen erreicht Kreta einen Spitzenwert, so dass es nicht überrascht, dass Kreta einen Bevölkerungsanstieg verzeichnen kann und sich somit zu einer der reichsten Regionen Griechenlands entfalten konnte.

Ganz allgemein hat der Tourismus die Abwanderung von Arbeitskräften aus den Höhenlagen Kretas und vom Festland in die Küstenzonen und in die urbanen Zentren der Insel belebt und lokal auch verstärkt, so dass sie nach 1971 als Zuwanderungsgebiet gelten kann. Allerdings wurde diese Entwicklung von einem Urbanisierungsprozess begleitet. Born hat den Populationsanstieg mit einer Zuwanderung von Berufsgruppen gleichgesetzt, ... "die ihren Haupterwerb im Dienstleistungsgewerbe erzielen"¹¹².

Bei der Berechnung der Deviseneinnahmen reduzieren sich diese um die beträchtlichen Umsätze der Schattenwirtschaft (s. Kap. 3.5.4). Sie verursacht neben den bereits angesprochenen Auswirkungen auch die sog. "Statistische Illusion", die falsche oder verzerrte Daten über die ökonomische Situation einer Region liefert, was eine effiziente Planungspolitik erschwert und zudem eine Verschlechterung des touristischen Angebots, wie mangelhafte Essensportionen, schlechte Verpflegungsqualität, unzureichende Qualität der vermieteten PKW, hohes Preisniveau u. ä. hervorruft.

Darüber hinaus beeinflusst die Schattenwirtschaft die sozialetischen Grundlagen der Marktordnung, indem die Gewinnmaximierung oberste Priorität einnimmt ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze, Vorschriften und Moral.

Eine genaue quantitative Erfassung der Nettodeviseneffekte ist kaum möglich, da u. a. die Devisenabflüsse nicht nur bedingt werden durch direkte Importe des Fremdenverkehrs-gewerbes, sondern auch durch jene Güter, die bereits im Lande erzeugt und von Touristen nachgefragt werden, aber unterschiedliche Importgehalte aufweisen (indirekte Importe)¹¹³.

Die kretische Wirtschaftsstruktur wird heutzutage überwiegend von der ökonomischen Kraft und Dynamik des Dienstleistungssektors, und hier größtenteils durch den Tourismus, geprägt. Der Fremdenverkehr bildete sich neben der Landwirtschaft zur Haupterwerbs- und Hauptbeschäftigungsquelle aus und erlangte als „unsichtbarer Export“ für die kretische Handels- und Zahlungsbilanz eine große Bedeutung. Er begünstigte die Entwicklung anderer Wirtschaftszweige,

sofern deren Produktionsgüter für die touristische Nachfrage bestimmt sind, und steigerte das Pro-Kopf-Einkommen der insularen Bevölkerung deutlich. Es liegt heute im nationalen Vergleich relativ hoch¹¹⁴. Will man diesen Entwicklungsstand konsolidieren oder gar steigern, muss unter allen Umständen (vor allem im Hinblick auf die fragile Umwelt) eine durchgreifende und flächendeckende Landnutzungsplanung geschaffen werden, damit eine kontrollierte, langfristige und nachhaltige Entwicklung möglich ist.

¹¹² Born, a.a.O., S. 157.

¹¹³ Vorlaufer, Karl. In: Geographische Rundschau, 1/1990, S. 10.

¹¹⁴ Inzwischen schnellen die Bauland-Preise auf dem griechischen Festland in die Höhe, wenn sich herausstellt, dass der Interessent aus Kreta stammt! Aussage eines Tavernen-Besitzers in Heraklion am 30. März 2000.

¹¹⁵ Vorlaufer, K., ebenda.

4.4 Soziokulturelle Auswirkungen des Tourismus

Es ist unumstritten, dass der expandierende Tourismus nicht nur auf das Landschaftsbild und auf die wirtschaftliche Situation des jeweiligen Standortes verändernd einwirkt, sondern auch das Sozial- und Kulturgefüge der Inselbewohner beeinflusst, umso stärker, je ausgeprägter sich das soziale und ökonomische Gefälle zwischen Einheimischen und Touristen zeigt und welche Auswirkungen dies auf die in Jahrhunderten gewachsenen lokalen Strukturen hat.

Dies gilt im besonderen für die Kultur Kretas, die seit Jahrtausenden in der Abwehr gegen alles „Fremde“, in erster Linie Besatzungsmächte wie Byzantiner, Venezianer, Araber, Türken und zuletzt Deutsche, gelebt und gehandelt hat.

Allgemein gehen vom Tourismus viel schneller und aggressiver als von anderen wirtschaftlichen Aktivitäten Einflüsse auf die soziokulturellen Strukturen der heimischen Gesellschaften aus. Die touristischen Güter und Dienstleistungen können im Gegensatz zu Gütern anderer exportorientierter Wirtschaftsbereiche nämlich nur abgesetzt werden, wenn die Konsumenten, also die Touristen, selbst an die Produktionsstandorte reisen¹¹⁵.

Die Insel sieht sich seit Ende des zweiten Weltkriegs einer „friedlichen Invasion“ von Fremden gegenüber, die nicht mehr als „Okkupatoren“ ins eigene Land kommen, sondern als Gäste, die ein paar Tage oder Wochen sich hier aufhalten und dann wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehren. Es vollzog sich zum ersten Mal in der Geschichte Kretas so etwas wie eine „willkommene Invasion“ von Ausländern, von denen man sich Positives, in erster Linie auf wirtschaftlichem Gebiet erwartet.

Die Bereitschaft zu schnellen und auch umfassenden Kultur-Kontakten entwickelte sich zuerst in den Küstenzonen und dort vor allem in den Hafenstädten, wo man immer schon durch das Zusammenleben mit Fremden (Venezianern, Türken) fremde Kulturen bzw. Lebensweisen kennen lernte. Die Bewohner der Küstenstädte, also der Ebenen, sind traditionell offener und kontaktfreudiger als in den abgelegenen (Berg-)Regionen der Insel. Dieser Urbanisierungsprozess zwang wachsende Bevölkerungsteile zur Übernahme neuer, weitgehend exogener Kulturmuster, Lebensstile und Werte. So entwickelte sich in vielen Jahren eine soziokulturelle Differenz zwischen der Berg- und Ebenenkultur.

Es entstand eine tiefe Abneigung der Bergbewohner (den *Anomerites*) gegenüber der Bevölkerung aus dem Flachland (den *Katomerites*), denen Verrat vorgeworfen wurde, weil sie einem fremden Eingriff keinen effektiven Widerstand entgegenseetzte, bzw. sich von einer fremden Besatzung nicht

befreien konnte¹¹⁶. Die Bewohner der Bergregionen demonstrieren ein ausgesprochenes Beharrungsverhalten, das am deutlichsten beim Landverkauf zum Ausdruck kommt. Dieser innerkretische Mentalitätsunterschied zwischen Küsten- und Bergbevölkerung äußert sich neben einer stärkeren Traditionsgebundenheit und einem stabileren, patriarchalisch bestimmten Sozialgefüge auch durch wachsende Skepsis gegenüber den touristischen Okkupationswellen¹¹⁷.

Die ausländischen Touristen demonstrieren eine wirtschaftliche Prosperität, die für kretische Verhältnisse kaum erreichbar ist. Dies weckte ein teilweise vergleichendes, teils verwundertes Interesse, aber auch Begehrlichkeiten und Neid und führte schließlich partiell dazu, das eigene Erreichte in Frage zu stellen. „Die traditionell „anti-westliche“ Haltung der Kreter wird durch diese Entwicklung „fraktioniert“ ... und (man) kann sich des Eindrucks und Urteils kaum erwehren, dass sie aus gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen kommen müssen, die den eigenen erheblich überlegen sind“¹¹⁸.

In den meisten unterentwickelten Ländern verhilft eine Beschäftigung im Unterkunftsgewerbe bzw. Fremdenverkehr zu einer Steigerung des Sozialprestiges. Nicht anders verhielt es sich auf Kreta, wo eine neue „Klasse“ von Hotelangestellten und im Tourismus Tätigen entstand, die durch den ständigen Umgang mit den Auslandstouristen deren Lebensweisen und Konsumgewohnheiten partiell übernahmen.

Strukturell kommen dem traditionell saisonalen Arbeitsrhythmus der Kreter eine Beschäftigung im Tourismus sehr entgegen, da die zu erledigende Arbeit in der Landwirtschaft aus klimatischen Gründen im Herbst, Winter und im Frühjahr erfolgen muss. Da die Tourismus-Saison sich aber auf die Monate April bis Oktober erstreckt, lässt sich der Fremdenverkehr weit besser als jeder andere Wirtschaftssektor in den natürlichen Arbeits- und Lebensrhythmus der insularen Bevölkerung einbauen.

¹¹⁶ „Die Ebene ist der Platz der Vermischung, der Platz, zu dem das Fremde am mühelosesten Zugang findet und sich am leichtesten durchsetzen und etablieren kann“. In: Chtouris, a.a.O. S. 172.

Trotzdem bringt die sprichwörtliche kretische Gastfreundschaft immer wieder erstaunliche Anekdoten hervor: Ein deutscher Besatzungssoldat besuchte im Zweiten Weltkrieg die damals noch bewohnte Samaria-Schlucht und verbrachte einige Tage unter dem Schutz der Familie Viglis, die die Schlucht beherrschte. Viel später erfuhr er erst, dass deutsche Soldaten zur selben Zeit in der Schlucht Jagd auf Partisanen gemacht hatten, zu denen auch die Familie Viglis gehörte. Anstatt den Soldaten als Geisel zu nehmen, ließ man ihn völlig unversehrt. In: Kreta: Richtig reisen. DuMont 1995, S. 13.

¹¹⁷ vgl. Born, a.a.O., S. 187.

¹¹⁸ vgl. Vuidaskis, a. a.O., S. 405.

Einen anderen Träger des sozialen Wandels stellten die heimgekehrten kretischen Gastarbeiter dar, die durch ihre jahrelange Tätigkeit in diesen touristischen Herkunftsländern nicht nur die Lebensgewohnheiten der Touristen, sondern vor allem ihre Sprache kennen lernten, so dass die zurückgekehrten Gastarbeiter am ehesten eine Beschäftigungsmöglichkeit innerhalb der Fremdenverkehrs-Wirtschaft in Betracht zogen und auch anstrebten.

Als relativ neue soziale Klasse waren sie in der Lage, durch ihre Auslandserfahrungen in den überwiegend westlichen Industrienationen zwischen den Einheimischen und den Touristen ausgleichend und vermittelnd zu agieren.

Einen dritten Träger des sozialen Wandels verkörperte die veränderte Medienlandschaft. Informationen und Berichte aus Wirtschaft, Kultur und der eigenen Gesellschaft, aber vor allem aus dem Ausland drangen bis in das letzte kretische Bergdorf und machten den *Anomerites*, den Bergkreter, mit fremden Lebens- und Konsumgewohnheiten bestens vertraut und führten auch in diesen abgelegenen Regionen zu einem mehr oder weniger stark ausgeprägten Akkulturationseffekt.

Die Folge waren eine Lockerung der Familien-Bindung, neue Lebens- und Konsumgewohnheiten, Aushöhlung des traditionellen Normen- und Wertesystems (was zu starken Spannungen zwischen den „Akkulturierten“ und den „Traditionalisten“ führte), und die Schaffung neuer Prestige- und Statussymbole, die sich hauptsächlich nicht mehr an den drei traditionellen Eckpfeilern der kretischen Gesellschaft, nämlich Familienehre, Hauseigentum und Landbesitz orientieren, „... sondern an der Höhe des Bareinkommens, am geschäftlichen Erfolg oder am Umfang der gesellschaftlichen Kommunikation mit Ausländern“¹¹⁹.

Die ausländischen Besucher leben in der Mehrzahl in solchen touristischen Enklaven, die das gesamte Unterhaltungs- und Konsumangebot abdecken und somit kaum Gelegenheiten entstehen lassen, lokale Problembereiche kennen zu lernen und die oft auch mangels Interesse nicht mehr als ausschließlich die sonnige Ferienkulisse erleben wollen.

Hinzu kommen auftretende Sprachbarrieren und die teilweise befremdlichen touristischen Erwartungen an das Verhalten der Dorfbevölkerung, das fast schon an Arroganz grenzt und kaum mit der Naivität erholungsbedürftiger Urlauber aus den hochindustrialisierten Gesellschaften gegenüber einer sozialökonomisch einfach strukturierten Lebensweise zu entschuldigen ist, was ich seit vielen Jahren auf der Insel beobachten konnte.

Das ungefragte Abfotografieren der Einheimischen einhergehend mit dem dreisten Eindringen in den Lebens- bzw. Wohnbereich der Einheimischen und mangelndes Einfühlungsvermögen bezüglich Verhalten und Kleidung zeugen von wenig Respekt gegenüber kretischen Befindlichkeiten und sollen ihnen im Gegenteil suggerieren, dass sie vom Wohlwollen dieser Touristen abhängig sind. Hier dürfte der seit einigen Jahren bestehende Agrotourismus, der einen organisierten Kontakt mit einer anderen

¹¹⁹ Vuidaskis, a. a. O., S. 429.

Kultur zu vorbereiteten kretischen Familien in ausgewählten Dörfern herstellt, mehr Erfolg versprechen.

Trotzdem stellen seit vielen Jahren der durch den Tourismus bedingte Trinkwasserrückgang, aber vor allem das freizügige Baden und Zeigen in der Öffentlichkeit hohe Ansprüche an die tradierten Norm- und Moralvorstellungen der Einheimischen. Die reicht von distanzierter Zurückhaltung bis zu offener Xenophobie, wobei sich inzwischen eine überwiegend skeptisch-kritische Grundhaltung der einheimischen Bevölkerung gegenüber den ausländischen Besuchern herauskristallisiert hat, die von der Strategie getragen wird, dass die individuelle Gewinnsicherung am lokalen Fremdenverkehr ausschließlich dem Wohl der eigenen Familie zuzuordnen ist.

Schließlich erlauben die durch den Fremdenverkehr gestiegenen Einkommen den meisten Familien die Anschaffungen von einfachen Konsumgütern wie Waschmaschinen, Fernseher u. ä., aber auch den Aus- und Neubau ihrer Wohnhäuser, Anlagen in Immobilien, die Ausbildung der Kinder¹²⁰ sowie die verschiedenen Formen der Altersversorgung.

Ein weiterer positiver Aspekt lässt sich parallel zur Zunahme des Tourismus in einer Wiederbelebung kultureller Traditionen und Bräuche (Tragen von Trachten, Darbietung uralter Tänze, Re-Animierung kretischer Volksmusik etc.) in den entlegenen Bergregionen erkennen, die schon weitestgehend an sozialer Bedeutung verloren hatten und allmählich wieder in das Bewusstsein der jungen Generation Einzug finden.

So steht der ökonomische Gewinn für die einheimische Bevölkerung (noch) im Vordergrund und es bleibt zu hoffen, dass es „... nun nicht zu „Assimilation“, also der extremsten Form der Anpassung der Kreter an das Neue kommen, sondern mehr zu Formen „aktiver Anpassung“, bei denen ein schöpferisches Moment wirksam ist, das es ermöglicht, Elemente der eigenen Kultur und Tradition ohne „soziale Anomie“ und ohne weitreichenden „Kulturverlust“ mit dem Neuen zu verbinden“¹²¹.

4.5 Neue Formen des Fremdenverkehrs und Umweltprobleme

Innovative Tourismusformen sind in der näheren Zukunft für Kretas Fremdenverkehrswirtschaft unabdingbar und müssen sich künftig sehr viel stärker an ökologischen Leitlinien orientieren. Neueste Trends weisen in Richtung Natur-, Sport-, und Freizeittourismus bzw. eine Mischung aus allen drei Bereichen. Hierzu gehören die Bereiche Trekking, Radwandern und Triathlon, die die EOT entwickeln und ausbauen möchte. Mit Beginn der neunziger Jahre war Kreta mehrmals Austragungsort einer Internationalen Fahrradtour für Junioren, der vom griechischen Verband der Radfahrer unter Kofinanzierung der EU veranstaltet wurde.

¹²⁰ Die Ausbildung der Kinder ersetzt in den letzten Jahren immer mehr die Mitgift, mit der jede Familie ihre Tochter ausstattet, wenn sie in den Familienverband ihres zukünftigen Ehemannes wechselt. Sie ist zwar seit 1983 nicht mehr Gesetz, wird aber immer noch aus Prestige Gründen gepflegt.

¹²¹ Vuidaskis, a.a.O., S. 467.

Des weiteren ruhen die Hoffnungen der kretischen Fremdenverkehrswirtschaft auf eine Ausweitung des Segelsports. Durch die Fertigstellung von mittlerweile sechs Marinas sind hierfür günstige Ausgangsbedingungen geschaffen worden. Seit 1993 ist Kreta Veranstaltungsort für den „Minoan Cup“ für Segelschiffe.

Aber auch die Entwicklung anderer alternativer und sozialverträglicher Tourismusformen sollen aufgrund der gestiegenen touristischen Nachfrage gefördert und ausgebaut werden, um das touristische Gesamtbild Kretas zu bereichern und die Wende zu neuen Kundenpotentialen mit spezifischen Interessen unterstützen, um damit seine Attraktivität für den Besucher zu erhöhen. So wurden inzwischen mehrere Reit-Zentren für Anfänger und Fortgeschrittene errichtet, z.B. bei Amnissos östlich von Heraklion, in Flamoriana, Kanderos und Sissi bei Fodele westlich von Heraklion. Sie sind ganzjährig geöffnet und bieten auch ein- und mehrtägige Wanderungen an. Mit Zuwächsen von bis zu 30 % jährlich gelten alternative Tourismusformen und vor allem der Öko-Tourismus derzeit als eine der am schnellsten wachsenden Sparte der Tourismusbranche in Griechenland¹²².

Seit Jahren in der Diskussion, aber niemals realisiert wurde die Eröffnung eines Spielkasinos, um der Nachfrage nach gehobenerer Unterhaltung Rechnung zu tragen. Fünf Jahre nach der Errichtung eines hoteleigenen Golfplatzes gründete ein Deutscher in der Nähe von Agios Nikolaos eine Ferien-Golfschule auf dem Gelände der Neckermann-Tochter „Club Aldiana“. Bislang konnte heftiger Widerstand von Umweltschutzverbänden (aufgrund des hohen Wasserverbrauchs) entsprechende Pläne bis heute in den Schubladen ruhen lassen.

¹²² Kleine und größere Alternativ-Reiseveranstalter haben inzwischen den „Griechischen Unternehmerverein für Sonderformen des Tourismus“ (ESEEMT) gegründet. In: AZ, S. 14.

Große Potentiale liegen nach Ansicht der EOT im Bereich des Ganzjahres-, Agro-, Gesundheits- und Wellness- sowie des Kongresstourismus, die alle noch erheblich ausbaufähig sind¹²³. Von letzterem erhofft man sich vor allem neue Wachstumsperspektiven und eine qualitative Verbesserung der Touristenströme. Allein rund um Rethymnon befinden sich 16 Hotels mit Kongresseinrichtungen. Die Vorteile der Kombination von Arbeit und Urlaub soll in diversen Werbekampagnen deutlicher herausgestellt werden. Nicht nur Klima und geographische Lagegunst, sondern die historische Beziehung zu Künsten und Wissenschaften¹²⁴ sowie die große Vielfalt an touristischen Auswahlmöglichkeiten für die Zeit vor und nach einem Kongress sollen künftig mehr im Vordergrund stehen. Mit der Gründung des Griechischen Verbandes der Kongressveranstalter (SEPOS) vor drei Jahren wurde ein erster Grundstein für eine Verbesserung der Kongress-Infrastruktur gelegt.

Überhaupt möchte man mehr Besucher der mittleren und oberen Einkommen gewinnen und beabsichtigt, in künftigen Werbemaßnahmen auch ältere Bürger abzubilden und damit anzusprechen. Diese sollen, zusammen mit Familien mit Kleinkindern, vor allem die Nebensaison beleben¹²⁵.

Evgenios Jannakopoulos, Generalsekretär der EOT, fasst seinen „Sinneswandel“ in einem Aktionsplan hinsichtlich des Themas Tourismus und Umwelt folgendermaßen zusammen¹²⁶ : „Dabei ist die vernünftige und schonende Nutzung der Naturressourcen ein wichtiges Element für eine lebensfähige Entwicklung. Bei einem maßvollen touristischen Wachstum ist zu erwarten, dass die Umwelt mit größter Aufmerksamkeit integriert wird, die erneuerbaren Energiequellen maximal eingesetzt, dass Verschmutzungen jeder Art vermieden oder kontrolliert und beseitigt werden“. Damit räumt er schwerwiegende umweltpolitische Fehler seiner Behörde in der Vergangenheit ein und degradiert sie zu einem „harten“ Tourismus, d.h. einer reinen Devisenbeschaffungspolitik.

Der Umweltschutz ist nach der griechischen Verfassung von 1975 gesetzlich verankert. Der Staat ist gemäß Artikel 24, Abs. 1 verpflichtet, „... alle präventiven oder repressiven Maßnahmen zu treffen, die zur Erhaltung der Umwelt erforderlich sind“¹²⁷.

Die EOT kooperiert mit dem Ministerium für UMWELT, RAUMORDNUNG und ÖFFENTLICHE ARBEITEN und den zuständigen Trägern, erstellt Standortgutachten für die Errichtung von touristischen Anlagen, fertigt spezielle Studien an und schlägt Regelungen vor in bezug auf Renovierung von Gebäuden und traditionellen Häusern, Strand- und Skianlagen, spezielle Nutzung von Heilquellen und Höhlen u. a. m.

Die vier wichtigsten Umweltprobleme auf Kreta beziehen sich auf

- die Verschmutzung der Küstengewässer durch ungeklärte Abwässereinleitung der Unter-

¹²³ In einem Gespräch mit Herrn Kakoulakis, Leiter der EOT Heraklion am 29. März 2000.

¹²⁴ Hierbei will man den überwiegend gebildeten Besuchern den emotionalen Bezug zwischen Reiseziel und Beruf vermitteln. Z. B. ist der Traum eines jeden Arztes eine Reise nach Kos, dem Geburtsort des Hippokrates, der Jurist „pilgert“ auf den Areopag auf der Pnyx usw.

¹²⁵ FVW, im Internet, www.fvw.de

¹²⁶ Auf der Pressekonferenz anlässlich der ITB in Berlin im März 2000. Protokoll S. 5

¹²⁷ vgl. Velissariou, a.a.O., S. 302.

kunftsbetriebe sowie die unzureichende Entsorgung des Mülls.

- eine mangelhafte Müllentsorgung, die fast ausschließlich aus dem Fremdenverkehr resultiert.
- das „wilde Bauen“.
- die gescheiterten Wiederaufforstungsmaßnahmen (s. dazu Kap. 3.2.3).

Obwohl das Vorhandensein einer Klär- oder zumindest einer Vorklärungsanlage für Hotelbetriebe, die außerhalb der Gemeindegrenzen situiert und mit mehr als 30 Betten ausgestattet sind, vorgeschrieben ist, besaßen bis Anfang der neunziger Jahre nur wenige Unterkunftsbetriebe eine solche. Und diejenigen Hotels, die über eine Kläranlage verfügten, funktionierten gar nicht oder nur unzureichend¹²⁸.

Hotels und Privatunterkünfte, die innerhalb einer Gemeinde liegen, müssen an das kommunale Abwasser- bzw. Kanalisationsnetz angeschlossen sein. Die Errichtung einer zentralen Kläranlage treffen nicht selten auf den heftigen Widerstand der ortsansässigen Bevölkerung (z.B. Standortfrage u.a. lokale Erwägungen).

Zwar erhält Kreta jedes Jahr zahlreiche „Blaue Flaggen“ als Anerkennung der EU für gute Strand- und Meerwasserqualität¹²⁹, das heißt jedoch nicht, dass keine Probleme mit der Wasserverschmutzung auftreten.

Seit 1990 wird durch das Umweltministerium die Aufklärungskampagne „Mittelmeernetz SOS“ in ganz Griechenland durchgeführt. Ziel dieser Maßnahme ebenso wie des EU-Programmes ENVIREG sind Sauberkeit und Schutz der labilen Küstenzonen. Dazu wurde „Region of Crete“, eine Institution zur überregionalen Behandlung von Tourismus- und Umweltfragen auf Kreta gegründet.

Inzwischen wurden in Griechenland unter Mitfinanzierung des EU-Kohäsionsfonds im Zeitraum von 1993 bis 1998 in 75 Großstädten, Städten und Gemeinden Kläranlagen und Kanalisationsnetze errichtet, darunter befinden sich acht Orte auf Kreta (s. auch Fußn. 102).

Das zweite, wichtige Umweltproblem ist quasi mit bloßem Auge zu erkennen: Überall brennende, qualmende Müllhalden geben Zeugnis ab, auf welche Art und Weise der Kreter seinen Müll entsorgt. Sieht man von einigen wenigen legalen Mülldeponien ab, die sich meistens in der Nähe von Großstädten befinden, so sind die meisten illegal mit sehr variablen Standorten: Ganze Berge von Müll kann man entweder in ausgetrockneten Flussläufen, mal in Strandnähe, dann wieder auf den Feldern zusammen mit anderem landwirtschaftlichem Abfall (hier insbesondere die Plastikfolien der Gewächshäuser) und vor allem in den Bergregionen entdecken. Gerade in der Hochsaison

¹²⁸ Das ergaben Stichproben der YPAK (regionaler Entwicklungsdienst für Kreta, Heraklion und Athen) im Jahre 1980 in Unterkunftsbetrieben zwischen Heraklion und Agios Nikilaos. In: Born, a.a.O., S. 190.

¹²⁹ Kreta erhielt im Jahre 1999 63 „Blaue Flaggen“. Aussage von Herrn Yannis Nichlos, Vertreter der EOT in einem Gespräch am 30. März 2000 in Heraklion.

verzehnfacht sich das Müllaufkommen, und so ist ein effektives und durchgreifendes Entsorgungskonzept dringend vonnöten.

Die Einführung eines EU Öko-Labels soll als Anreiz dienen, diese illegalen Abfalldeponien, die offene Abfallverbrennung und die unzureichend geregelte Entsorgung von Sondermüll einzudämmen, damit das Abfallaufkommen und die Gefahrenstoffe verringert werden können.

Ein anderes ökologisches Problem sind die ständig sichtbaren, alljährlich stattfindenden Brände. Fachleute errechneten, dass zwischen 1980 und 1991 von 15 000 untersuchten Bränden fast 70 %¹³⁰ auf absichtliche Brandlegungen zurückzuführen waren, die ausschließlich von Hirten und Grundstücksspekulanten gezündet wurden. Besonders in den Küstenzonen und anderen attraktiven, zum Bau von touristischen Unterkünften geeigneten Orten wird besonders intensiv gezündelt. Offiziell ist zwar das Bauen auf abgebrannten Flächen untersagt, bislang fanden sich aber immer Wege, derartige Verordnungen zu umgehen.

Auf das „wilde Bauen“ auf Kreta wurde schon in den Kapiteln 3.5.4 und 4.2.1 hingewiesen. Die brachiale Erschließungspraxis, insbesondere in den achtziger Jahren, wo immer mehr Bettenkapazitäten in immer weniger vorbereiteten Räumen platziert wurden, resultierte in hohem Maße aus illegaler Bautätigkeit.

Eine Untersuchung der Präfektur Heraklion ergab, dass zwischen 1985 und 1987 an der Nordküste der Insel 228 Baugenehmigungen für die Errichtung von 20 921 Betten erteilt wurden. Dennoch wurden im selben Zeitraum 1418 Gebäude mit rund 31 000 Betten erstellt¹³¹.

Der Zersiedelungscharakter wird besonders sichtbar in der stark frequentierten touristischen Achse Chersonissos-Stalida-Malia, zwischen Heraklion und Agios Nikolaos gelegen, wo das Verschwinden von Freiräumen zwischen den Siedlungskernen als Ergebnis einer enormen Ausdehnung dieser Gemeinden anzusehen ist. Parallel dazu erfolgte eine erhebliche Bebauungsverdichtung, hervorgerufen durch das explosionsartige Ansteigen der Bodenpreise, die die Bürgersteige in diesem Siedlungsraum fast vollständig verschwinden ließen. Auch die Investitionsgesetze konnten dem exzessiven Ausbau der Unterkunftsbetriebe keinen Einhalt gebieten. Selbst die Zuordnung zur B-Zone, was einen niedrigeren Förderungsgrad bedeutet, konnte potentielle Investoren nicht abschrecken, weil es ihnen in erster Linie nur darauf ankam, überhaupt in der Tourismusbranche Fuß zu fassen.

Hier muss der Schwerpunkt einer künftigen regionalen Fremdenverkehrspolitik auf einer Verbesserung und Verschärfung der administrativen Kontrolle zur Eindämmung von Bodenspekulation und Bebauungseskalation einhergehend mit einem Bebauungsstopp für touristisch bereits erschlossener Regionen liegen. Erste Versuche in diese Richtung sind in Ansätzen vorhanden. Seit zwei Jahren

¹³⁰ Karbe/Latermann, a. a. O., S. 20.

¹³¹ vgl. Velissariou, a. a. O., S. 305/306.

existiert eine Art Landnutzungsplanung, in der private und öffentliche Bauzonen sowie Flächen für die Industrie ausgewiesen wurden¹³² (s. auch Kap. 6).

Seit Jahren schon fordert die Panhellenische Vereinigung der Pädagogen für Umwelterziehung die Einführung des Themenbereichs Umweltschutz in den Lehrplan der Schulen als Pflichtfach.

In der Landwirtschaft wird ebenfalls seit vielen Jahren der verstärkte Einsatz von Pestiziden und anderen Chemikalien beobachtet¹³³.

Inzwischen werden vermehrte Umweltaktivitäten an der Nordküste, vor allem initiiert von einigen Hotelketten, registriert. Vorreiter auf diesem Gebiet sind v.a. zwei griechische Hotelketten, die „Grecotels“, bestehend aus insgesamt 15 Häusern, davon acht auf Kreta, und die „Aldemar“-Gruppe, die auch ein Thalasso-Therapiezentrum unterhält. Sie hat in diesem Jahr ein Projekt zur Einsparung thermischer Energie bei der Aufbereitung von Gebrauchswarmwasser sowie zur Erwärmung von Meerwasser vorgestellt und wird im Rahmen des regionalen Energieprogrammes für Kreta kofinanziert.

Bei der Präsentation eines anderen laufenden Projekts handelt es sich um das größte Projekt zur Installation von Sonnenkollektoren in Griechenland und das größte Vorhaben an einem Hotelkomplex in Europa¹³⁴.

Die Gruppe der „Grecotels“ unter Beteiligung der TUI begann umfassende Umweltuntersuchungen an den Anfang der neunziger Jahre noch aus sechs Hotels bestehenden Kette anzustellen und erhielt dafür von der EU finanzielle Zuwendungen. Daraufhin konnte ein umfangreicher Maßnahmen-Katalog erstellt werden:

Schutz und Reinigung von Wasser und Boden durch biologische Kläranlagen, Energiesparmaßnahmen durch Solaranlagen, Isolierung von Fenstern und Wänden u. v. m. Diese Initiative ist auch außerhalb des Hotelbereiches aktiv durch Vorträge an Schulen, in Erwachsenenbildungsstätten u.ä. und war damit in Griechenland ohne Beispiel¹³⁵.

Außerdem initiierte das Management der „Grecotels“ die Einführung eines Kinderdorfes innerhalb der Ferienanlage „Rethymna Beach“ bei Rethymnon und wird künftig auf fünf weitere Grecotels ausgedehnt. Diese Gruppe zeichnete sich 1995 hinsichtlich ihres Umweltengagements auch durch die

¹³² Dies teilte mir Frau Maria Kassotakis, Vertreterin des „Amtes für regionale Entwicklung Kretas“, in einem Gespräch am 31. März 2000 in Heraklion mit: „Die Probleme liegen in der Vergangenheit. Wir können nicht auf einen Schlag radikale Lösungen einführen, die seit vielen Jahren versäumt wurden“.

¹³³ Kretische Imker geben ihren Bienen im Sommer feinen Zucker zur Steigerung der Honigproduktion. Der Verkauf von Honig hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Zuerwerb entwickelt. Er gilt als besonders naturrein und aromatisch. Zur Ertragssteigerung kaufen inzwischen kretische Bauern auch einjährige Samenkörner (z.B. bei Tomaten) in Israel oder Holland ...Dies teilte mir Herr Stavros Violakis, Tavernenbesitzer in Damnoni bei Plakias in einem Gespräch am 2. April 2000 mit.

¹³⁴ In: Travel View, Nr. 53, März 2000, S. 24.

¹³⁵ In: Kreta. Richtig reisen, a.a.O., S. 34/35.

Gründung einer Musterfarm aus, die die acht kretischen Grecotels mit Bio-Obst und -Gemüse versorgt¹³⁶.

Ein anderer wichtiger ökologischer Ansatz erfolgte durch die Inbetriebnahme eines Recyclingunternehmens für Papier und Metall in Chania. Die Förderung erneuerbarer Energien durch die Inselbehörden zeigt sich an der zunehmenden Bedeutung der Windenergie und der intensiven Nutzung der Solarenergie in Privathaushalten und Unternehmungen.

Zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Meeresschildkröte „Caretta caretta“ , deren Nistplätze sich u. a. an den touristisch stark frequentierten Stränden von Rethymnon und Chania befinden, unterstützen zahlreiche Hoteliers die „Sea Turtle Protection Society“ (STPS)¹³⁷.

¹³⁶ In: Kreta. Merian Reiseführer, S. 159.

¹³⁷ TUI-Katalog. Sommer 2000. S. 13.

5. Räumliche Auswirkungen des Tourismus auf Kreta am Beispiel des Ortes Plakias

Der Auslandstourismus auf Kreta konzentrierte sich von Beginn an weniger wegen seiner naturlandschaftlichen Schönheiten als mehr wegen seiner weitverzweigten Verkehrsanbindung auf den Nomos Heraklion, wo man inzwischen das einzige nahezu vollständig ausgebaute infrastrukturelle Gerüst der Insel vorfindet. Speziell die Agglomeration Groß-Heraklion nahm bezüglich der Wachstumszahlen und ökonomischer Konzentration die zentralistische Rolle für Kreta ein, die der Großraum Athen für das griechische Festland spielt.

Ganz im Schatten dieser Entwicklung steht der westliche Nachbar Rethymnon. Konnten sich in den Präfekturen Chania und Lassithi bedingt durch Fördermaßnahmen im Bereich der Sonderkulturen landwirtschaftliche Produktionsformen etablieren und stabilisieren, so galt der Nomos Rethymnon bis Mitte der achtziger Jahre aufgrund seiner wirtschaftsgeographischen Benachteiligung als soziales Entleerungsgebiet. Erste wirtschaftspolitische Eingriffe wie die Verlegung von Militär, Fachschulen und Fakultäten der gerade erst gegründeten Universität setzten wichtige Impulse, um die Abwanderungswelle einzudämmen. Der leichte Bevölkerungsanstieg zwischen 1971 und 1981 schlug sich zwar im wesentlichen nur in der Hauptstadt Rethymnon nieder, durch die wachsende Bedeutung des Fremdenverkehrs Anfang der achtziger Jahre fällt die Populationsvermehrung in der darauffolgenden Dekade erheblich deutlicher aus (s. Kap. 3.4.1), so dass sich der einstmals sterbende Nomos sich auch wieder wirtschaftlich erholen konnte.

Die Präfektur Rethymnon erstreckt sich von den Iefka Ori („Die weißen Berge“) im Westen bis hin zum Ida-Massiv im Osten. Dort grenzt sie an die Präfektur Heraklion, in westlicher Richtung ist der Nomos Chania ihr Nachbar.

Sie besitzt eine Fläche von 1 496 km², ist seit der 1998 durchgeführten Verwaltungsreform gegliedert in elf dimi, diese bestehen aus 263 Gemeinden, auf die sich insgesamt 81 157 Einwohner verteilen¹³⁸.

Hauptstadt der Präfektur ist die gleichnamige Stadt Rethymnon mit 23 126 Einwohnern. Größere Gemeinden sind Perama (1453 Einw.), Episkopi (873 Einw.), beide im Norden gelegen, Melambes (767 Einw.), Spili (710 Einw.) und Agia Galini (1009 Einw.) befinden sich im Süden der Insel. Insbesondere Agia Galini konnte seine Einwohnerzahl von 445 Einwohnern im Jahre 1961 bis heute mehr als verdoppeln und entwickelte sich in den letzten zwanzig Jahren neben Plakias zum bedeutendsten Feriencentrum im Süden des Nomos.

¹³⁸ Nach der neuesten, vorläufigen Zählung. Aussage von Herrn Manolis Markantonakis vom Förderverein für Tourismus am 4. April 2000 in der Präfektur von Rethymnon.

Von den annähernd 1 500 km² werden 507 km² agrarwirtschaftlich genutzt, 936 km² stellen Weideland dar, nur 17 km² umfassen Wälder und 36 km² sind besiedelt.

Die Stadt Rethymnon gilt vor allem wegen seiner prächtigen Altstadt neben Chania als die schönste Stadt Kretas. Historischer Kern der Stadt ist der kleine venezianische Fischerhafen, einst Stützpunkt venezianischer Galeeren, und die Platia Petichaki vor dem Rimondi-Brunnen. In der Altstadt mit ihrem Gewirr zahlreicher kleiner, enger Gassen erinnern noch viele Häuser und Minarette an ehemalige Besatzer.

So findet man noch zahllose venezianische und osmanische Häuser vor, letztere tragen noch die original Holzbalkone, und zum Teil zieren noch Original-Bepflasterungen die Innenhöfe der venezianischen Gebäude. In einigen von ihnen haben sich kleine, komfortable Hotels niedergelassen. Als alljährlicher Besuchermagnet erweist sich die 1573 zum Schutz der Bevölkerung gegen die Osmanen erbaute venezianische Festung, Fortezza genannt¹³⁹.

Rethymnon konnte seinen historischen Ruf als geistiges und kulturelles Zentrum der Insel 1974 erneuern, als hier die Philosophische Fakultät der sich noch im Aufbau befindlichen Universität von Kreta¹⁴⁰ angesiedelt wurde. In Rethymnon befindet sich auch der Sitz der kretischen Theatergesellschaft, die in allen Landesteilen der Insel Werke mittelalterlicher und moderner kretischer Dramatiker aufführt¹⁴¹.

Lohnenswert ist auch ein Besuch des Archäologischen Museums, in dem Altertümer aus der Präfektur Rethymmons von der Jungsteinzeit bis zur Römerzeit ausgestellt sind. Überhaupt ist der Bezirk übersät mit Überresten aus früheren Kulturen, ebenso mit Kirchen, Kapellen und teilweise auch überregional bekannte Klöster, z. B. das Kloster Arkadi (s. Kap. 4.2.5).

Mit Hilfe des EU-Mittelmeerprogrammes – und in den letzten Jahren durch den Kohäsionsfonds – sind in der Stadt Rethymnon umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt worden. Dabei wurde besonderes Gewicht auf die Sanierung der Altstadt (und der von Chania) gelegt (s. nächste Seite).

¹³⁹ Fortezza heißt auch das 1989 eröffnete Hotel am Fuße der Festung. Es ist als Atrium-Haus konzipiert, bestehend aus 54 Zimmern mit Swimmingpool, Galerien und Emporen, Durchbrüchen und Übergängen und ist beheizbar. Von den Balkonen der Hotelzimmer blicken die Gäste wie von Theaterlogen hinaus auf den Innenhof. Dies verleiht diesem Hotel einen einmaligen Charakter.

¹⁴⁰ Auf Kreta bestehen zwischen den einzelnen Nomi große Rivalitäten und Eifersüchteleien (s. auch Fußnote 44), und das nicht erst seit 1971, als Chania seine Hauptstadtfunktion an Heraklion abtreten musste. Die Obristen gründeten die Universität im Hauruckverfahren und Rethymnon war wegen diverser personeller Verflechtungen Favorit bei der Standortfrage. „Stylos Pattakos, geboren in Rethymnon und Innenminister unter Papadopoulos, erhielt die Universitätszusage als Abschiedsgeschenk von seinem Diktator“. In: Karbe/Latermann, a.a.O., S. 123. Daraufhin protestierten Chanioten und Heraklioner vehement. So fand man einen kostspieligen Kompromiß, indem man die restlichen Fakultäten auf Chania und Heraklion aufteilte, um damit lokalen Egoismen und Rivalitäten die Spitze zu nehmen.

¹⁴¹ Kreta. Richtig reisen, a. a. O., S. 188.

¹⁴² Auskunft von Herrn Manolis Markantonakis am 4. April 2000 in der Präfektur Rethymnon.

Private Investoren zur Altstadt-Sanierung können je nach Art und Umfang der Ausbaumaßnahmen mit Zuschüssen bis zu 50 % rechnen¹⁴².

Die EU-Maßnahmen sehen eine Beteiligung von 85 % der Gesamtkosten vor, was einer Summe von 4,5 Milliarden Drachmen entspricht, und ihre Vorhaben zielen in erster Linie auf den Bau eines Kanalisationsnetzes und auf den Ausbau bzw. Verbesserung bereits bestehender Netze und Anlagen, von unterirdischen Elektrizitäts- und Kommunikationsleitungen, sowie den Ausbau der Straßenbepflasterung und die Modernisierung öffentlicher Plätze.

Dabei wurden eine biologische Kläranlage und ein neuer Busbahnhof bereits errichtet. Des weiteren wird der Fischerhafen ausgebaut und steht nächstes Jahr vor seiner Vollendung (die Arbeiten zum Ausbau eines Marina-Hafens sollen ebenfalls im Jahre 2001 beendet sein) Ferner wurde eine neue Umgehungsstraße fertiggestellt, die sowohl aus östlicher als auch westlicher Richtung ein zügigeres Erreichen der v. a. touristischen Zentren im Süden der Insel erlaubt.

Die stürmische touristische Entwicklung, die vor etwa 15 Jahren begann¹⁴³, bildete Rethymnon (und weitaus abgeschwächter den Rest des Nomos) als bedeutendes Fremdenverkehrszentrum aus. Besonders der Bereich Agrotourismus erfuhr – durch eine intensive Förderung und umfangreichen Marketing-Maßnahmen der EOT – einen beachtlichen Aufschwung. Hier befinden sich, aufgeteilt auf alle Dimi, in 20 Gemeinden 45 kleine Einheiten mit insgesamt 310 Betten¹⁴⁴.

¹⁴³ Frau Maria Pikasiou im gleichen Gespräch am 4. April 2000.

¹⁴⁴ Broschüre des Tourismus-Komitee der Präfektur Rethymnon, S.27.

¹⁴⁵ Quelle: ESYE Heraklion, versch. Jahrgänge. Für 1971 wurde Plakias nicht gesondert ausgewiesen.

5.2 Die touristische Entwicklung von Plakias

Das Zentrum der „Gialia“, wie die Südküste der Präfektur Rethymnon genannt wird, bildet der Ort Plakias. Hier befanden sich Anfang der sechziger Jahre nur einige wenige Sommerhütten von Fischern aus den umliegenden, ca. 200 m hoch gelegenen Dörfern Selia und Mirthios, die dort zum Schutz vor Piraten gegründet wurden und vor etwa 50 Jahren die Landfläche des heutigen Plakias erwarben. Sie errichteten neben den Ruinen der minoischen Stadt „Lamon“ eine kleine Siedlung, die in der Folge auch von Bauern, Viehzüchtern und weiteren Fischern bevölkert wurde.

Die Volkszählung von 1961 wies Plakias mit 14 Einwohnern aus, der Zensus von 1981 ergab 214 Einwohner und der letzte aus dem Jahre 1991 237 Einwohner¹⁴⁵, aufgeteilt in 139 Einwohner, die zu Selia gezählt (der westliche Teil), und 98, die zu Mirthios (östlicher Teil) gerechnet werden. Die Grenze der Gemeinde bildet der Koutsifou-Fluss, der den Ort in Nord-Süd-Richtung durchschneidet. Heute soll die Einwohnerzahl schätzungsweise bei 270 Plakioten auf einer Gesamtfläche von rund 150 Stremmata liegen¹⁴⁶.

Plakias gehörte bis 1998 zur Eparchie Agios Vasilios. Seit der Verwaltungsreform im Jahre 1998 spielen aber die Eparchien keine Rolle mehr. An ihre Stelle traten die Dimi. Die ehemalige Eparchie Agios Vasilios wurde in den Dimos Finikas¹⁴⁷ umbenannt und Plakias zu seinem Hauptort deklariert, was er in erster Linie seiner ökonomischen Bedeutung durch den konstant wachsenden Fremdenverkehr zu verdanken hat. Noch in diesem Jahr will die Gemeindeverwaltung ihren ständigen Verwaltungssitz in Plakias einrichten, der sich zur Zeit noch auf provisorischer Ebene in Selia befindet.

Der Dimos Finikas besteht aus insgesamt elf Gemeinden, die sich aus den Orten Rodakino (Kato und Ano Rodakino), Selia, Mirthios, Mariou, Asomatos, Lefkogia (Giannou), Koxare, Agios Vasilios, Angouseliana (Paleolontra), Agios Yannis (Kali Sikea und Kanevos) und Plakias zusammensetzen¹⁴⁸, die insgesamt 3018 Einwohner zählen.

Plakias wird in westlicher Richtung vom Kap Stavros und im Osten vom Kap Kakomouri eingebettet. Nach Norden wird die Gemeinde von den östlichen Ausläufern der Iefka Ori und den Kouroupa-Bergen, nach Süden vom Libyschen Meer abgeschlossen. Markanteste Reliefscheinung ist der Kouroupa-Berg mit einer Höhe von 984 m, an dessen westlicher Abdachung die Koutsifou-Schlucht und in seinem östlichen Ausläufer die Kourtalotiko-Schlucht verläuft.

¹⁴⁶ Laut Auskunft von Herrn Manolis Vardakis, Mitglied des Gemeinderates von Plakias und Inhaber des Hotels „Alianthos Garden“ am 6. April 2000 in Plakias.

¹⁴⁷ Nach dem gleichnamigen, seit langer Zeit verfallenen Dorf benannt, welches 4 km westlich von Plakias unterhalb der Straße nach Kato Rodakino gelegen ist.

¹⁴⁸ In einem Gespräch mit Herrn Haris Papadakis, Mitglied des Gemeinderates von Plakias am 1. April 2000.

Eine erste bescheidene touristische Entwicklung erfuhr Plakias im Jahre 1973, als das Hotel „Livikon“ am nördlichen Rand der Uferstraße, etwa 100 Meter östlich des Ortskernes, eröffnete. Bis zum Jahre 1983 erfolgte kein nennenswertes Fremdenverkehrsaufkommen, sieht man von der geringen Zunahme von Tavernen ab. Zwar wurde 1979 das nächste Hotel „Lamon“ nur wenige Meter östlich des „Livikon“-Hotels und im darauffolgenden Jahr das Hotel „Neos Alianthos Beach“ errichtet, aber erst die Eröffnung gleich zweier Hotels im Jahre 1983, das „Alianthos Garden“ (direkt neben dem „Neos Alianthos“) und das Hotel „Sophia“ (ca. 30 Meter nördlich des Hafens in einer kleinen Seitenstraße) markierten den eigentlichen Beginn einer Fremdenverkehrsentwicklung, der sich ab diesem Zeitpunkt dem Massentourismus öffnete.

Danach folgten als größere Einheiten das „Plakias Bay Hotel“ am östlichen Ende der Bucht von Plakias unterhalb des Kap Kakomouri im Jahre 1985 und das Hotel „Paligremnos“ 1987, welches etwa 300 m vor dem Erstgenannten seinen Standort hat. In seinem Gefolge, ausgelöst durch einen ersten touristischen Boom, wurden zahlreiche mittlere und kleinere Hotels, in erster Linie aber Pensionen, „Rent Rooms“, Studios, Appartements und andere Privatzimmer erbaut. Ohne Rücksicht und Abstimmung mit anderen Grundstücksbesitzern sah nur jeder, der ein Stück Land besaß, eine einmalige Chance, vom stetig wachsenden Fremdenverkehr zu profitieren, und viele von ihnen warteten eine Baugenehmigung erst gar nicht ab. So konnten auftretende Zersiedlungerscheinungen nicht ausbleiben.

Die ehemals vorherrschenden Haupterwerbstätigkeiten in der Landwirtschaft (überwiegend Gemüseanbau, Ölbaumkulturen, Fischerei) wurden ganz oder teilweise aufgegeben und wurden durch den Fremdenverkehr verdrängt. Die mittlere bis schlechte Bodenqualität dürfte als weitere Ursache gelten¹⁴⁹. Infolge der dichten Verbauung besonders an der Küstenlinie fressen sich die neuen Unterkunftsbetriebe nordexponiert hangaufwärts immer weiter in den Bereich der Ölbaumkulturen. Im Bereich des westlichen Ortsendes bis zur drei Kilometer entfernten Souda-Bucht entstanden am nördlichen Rand der Küstenstraße in regelloser Folge zahlreiche Unterkünfte, die nahezu als eine reine Schöpfung des Fremdenverkehrs anzusehen sind.

Da Plakias relativ frühzeitig (Anfang der neunziger Jahre) eine kommunale Kläranlage aufweisen konnte, war eine exzessive Ausweitung der touristischen Unterkunftsbetriebe vorprogrammiert.

Abgesehen vom Klima stellen die Strände in und um Plakias das bedeutendste fremdenverkehrswirtschaftliche Potential dar. Plakias verfügt mit seinem Strand über einen der schönsten – neben dem 8 km weiter östlich entfernten Strand von Preveli – Strände der gesamten Insel. Einen weiteren Aufschwung des Fremdenverkehrs verzeichnete Plakias mit der 1993 eröffneten Time-sharing-Anlage „Hapimag“, die in der drei km östlich gelegenen Bucht von Damnoni entstand (s. Kap. 5.5).

¹⁴⁹ Weil sie humusarm sind und oft beträchtlichen Stickstoff- und Phosphatmangel aufweisen. Nur 7 % der gesamten Wirtschaftsfläche Kretas kann man als „best soils for cultivation“ bezeichnen. Diese liegen zu mehr als zwei Dritteln in der Messara-Ebene bei Mires. In: Born, a.a.O., S. 134.

Bemerkenswerte technische Infrastruktur-Maßnahmen wurden erst Mitte der neunziger Jahre in Plakias sichtbar, in dem die Elektrizitätsversorgung (Strommasten aus Holz) und des Verkehrswegenetzes, hier vor allem die Südstraße, die von Rethymnon nach Plakias führt, auf einigen Abschnitten deutlich verbessert wurde. Dies war bedingt durch ein drastisch gestiegenes Verkehrsaufkommen, überwiegend ausgelöst durch die touristische Sondereinrichtung Auto- und Motorradvermietung. Fahrzeuge jeder Art, besonders aber Jeeps, sieht man inzwischen in die entlegensten Winkel Kretas vordringen, was unweigerlich ökologische Probleme nach sich zieht.

5.3 Das heutige Ortsbild von Plakias

Von Norden her (Rethymnon) erreicht man Plakias durch die inzwischen gut ausgebaute Hauptverkehrsstraße nach Süden in Richtung Spili. Ca. zehn Kilometer vor Spili nimmt man den Abzweig nach rechts beim Ort Koxare, der auf einer kurvenreichen Straße schließlich durch die Kourtaliotiko-Schlucht führt. Danach passiert man die Orte Asomatos und Lefkogia (oder Mariou) und erreicht anschließend Plakias, das rund 40 Kilometer von Rethymnon entfernt liegt.

Plakias weist eine Ost-West-Ausdehnung von rund 800 Metern auf. Die relativ gut ausgebaute Straße nach Plakias folgt am Ortseingang bis zum Ortsende der Küstenlinie und ist am Anfang des zu Mirthios gehörenden Teils recht breit. Der südliche Teil der Straße zur Strandlinie wird durch Parkraum, junge Bepflanzungen, neuen Straßenlaternen und schließlich durch eine seit 1995 betonierte Kaipromenade abgeschlossen, die als Gehweg dient und bis zu maximal drei Meter Breite ausgebaut ist. Hier befindet sich auch gegenüber dem Hotel „Livikon“ die Busstation, ein Taxistand sowie zwei (von insgesamt fünf) öffentliche Telefonzellen.

Der nördliche Teil der Hauptstraße besitzt unregelmäßige Gehwege bei einer durchschnittlichen Breite von einem Meter, die an der Brücke, die den Koutsifou-Fluss überquert, enden. Bis dorthin sind einige Unterkunftsbetriebe und ihre touristischen Folgeeinrichtungen wie Autovermietungen, Tavernen, Geldwechselstuben, Snackbars, ein Café, ein Supermarkt¹⁵⁰, ein Souvenirshop, eine Diskothek und eine Bäckerei vorzufinden.

Ca. 30 m vor der Brücke verbreitert sich die Straße, weil der Gegenverkehr aus östlicher Richtung eine durch Parkstellflächen getrennte, eigene Fahrspur erhält.

Kurz hinter dem Ortseingang zweigen drei asphaltierte Wege nach Norden ab, zwei von ihnen verbinden die ca. 150 m entfernt liegende Parallelstraße. Beide werden gesäumt von zahlreichen „Rent Rooms“, Souvenir- und Geldwechselläden. In der dritten Straße ist aber auch eine Arztpraxis und eine Apotheke anzutreffen. Der erste Abzweig gleich am Ortsanfang umschließt als Ring den „Alianthos“-Komplex.

Hinter der Brücke beginnt der zu Selia gehörende Ortsteil, der den eigentlichen Siedlungskern bildet, der etwa 100 m hinter dem Hafen endet. In diesem Bereich befinden sich auch die ältesten Gebäude der Siedlung, wobei auch bei den neu errichteten Bauten die vorschrittmäßige Gebäudehöhe von 12 Metern¹⁵¹ nicht überschritten wurde. Gleich hinter dem Fluss wurde 1994 ein großer öffentlicher Parkraum errichtet, der rund 50 Stellflächen anbietet. An seinem westlichen Ende befindet sich die Post in Form eines Containers.

¹⁵⁰ Jedoch entsprechen Größe, Ausstattung und Warenangebot nicht unserem mitteleuropäischen Standard.

¹⁵¹ Nach einer Auskunft von Herrn Haris Papadakis am 8. April 2000.

Auch in diesem Bereich der nördlichen Straßenbegrenzung bietet sich das gleiche Bild wie im östlichen Ortsteil: Eine lückenlose Aneinanderreihung von überwiegend privaten Unterkünften, Tavernen und einer Autovermietung, aber auch einen Friseur- und Photoladen sowie eine Fleischerei, zwei Schmuckläden und einen Waschsalon findet man hier vor. Einige Autovermietungs-Agenturen vereinigen gleich mehrere Funktionen: Sie fungieren als Reisebüro, übernehmen den Geldwechsel und agieren auch als Zimmervermittlung.

Gegenüber der Post zweigt eine im Anfangsbereich asphaltierte Straße ab, die später unbefestigt in Ölbaumkulturen und weiteren Privatunterkünften mündet. Nimmt man nach ca. 200 Metern eine weitere Abzweigung in nordöstlicher Richtung, erreicht man in einer halben Stunde Fußweg den Hang hinauf die Gemeinde Mirthios. Eine weitere Abzweigung in nördlicher Richtung befindet sich wenige Meter vor dem Hafen, die auf einer Betonpiste steil ansteigend durch zahllose Olivenbaumkulturen bis nach Selia führt.

Den südlichen Straßensaum bilden Tavernen und eine Bar, die ihre Gasträume um zahlreiche Tische und Stühle auf betonierten Terrassen bis zum Kaimauer-Rand erweitert haben, was dem Ort ein wenig mediterranes Flair verleiht. An dieser Stelle verengt sich die Hauptstraße und besitzt am Fischerhafen nur noch eine maximale Breite von vier Metern, deren Zustand für den LKW- und Busverkehr ein erhebliches Hindernis darstellt und für den Personenverkehr wegen fehlender Gehsteige einen wenig einladenden Eindruck hinterlässt.

Danach schlängelt sie sich, nun wieder etwas breiter werdend nach Westen in Richtung Souda-Bucht und endet auch dort. Auch von hier führt eine unbefestigte Straße hinauf in die 220 m höher gelegene Gemeinde Selia.

Seit drei Jahren versucht man von Souda aus eine Straßenanbindung entlang der Küstenlinie um das Kap Stavros herum nach Kato Rodakino herzustellen. Zur Zeit sind die Arbeiten eingestellt, weil man immer wieder archäologische Funde entdeckt. Einen Kilometer davor erfolgt mit einem Abzweig nach Norden eine weitere Anbindung an die Gemeinde Selia. Diese Straße war bisher lediglich geschottert und wurde erst in den letzten beiden Jahren asphaltiert. Sie stellt nun eine wichtige Verkehrsanbindung an das nördlich gelegene Hinterland dar. Bislang musste der Durchgangsverkehr – aus Selia kommend – den großen Umweg über Mirthios in Kauf nehmen, weil die Durchgangsstraße von Plakias praktisch Sackgassen-Charakter besaß.

In den dörflichen Neu- und Erweiterungsbauten dominiert seit Beginn der neunziger Jahre mit wenigen Ausnahmen sowohl in der Architektur als auch in der Wahl des Baumaterials die moderne Fertigbauweise, wie sie in den urbanen und dichtbesiedelten Inselregionen der Nordküste bereits zum Charakteristikum des aktuellen Siedlungsbildes geworden ist. An diesem Gesamtbild einer seriellen Architektur ändert auch die in den letzten Jahren zunehmende Verwendung von Natursteinen, die überwiegend zur Ummauerung von Gartenflächen benutzt werden, nur wenig.

Durch die Verwendung von vorgefertigten Elementen und dem leicht und schnell verfügbaren Gießbeton ist eine rasche Erstellung der Bauten garantiert. Zudem lassen die über die Dachterrasse oder an den Hausflanken herausragenden Moniereisen dem Eigentümer die Möglichkeit einer weiteren Nutzung (z. B. Erweiterung oder Aufstockung) offen.

Die Siedlungskartierung erbrachte:

- 11 Hotels
- 71 „Rent Rooms“ (Studios, Appartements, Pensionen und sonstige Privatunterkünfte).
- 8 Auto- und Motorradvermietungen (separat wie auch hoteleigen).
- 7 Geldwechselstuben.
- 27 Tavernen (inkl. 4 Cafes/Bars, 1 Gaststätte mit Spielsalon sowie 3 Snackbars).
- 4 Reisebüros.
- 7 Supermärkte.
- 8 Souvenirläden.
- 3 Bäckereien.
- 2 Discotheken.
- 1 Fleischerei.
- 1 Obst- und Gemüseladen.

Plakias vereinigt insgesamt 161 Gebäude jeder Größe. Nur bei elf Gebäuden war keine touristische Nutzung erkennbar. Somit erfahren 150 Gebäude direkt oder indirekt eine Nutzung im lokalen Fremdenverkehr.

An öffentlichen Einrichtungen und Gebäuden besitzt Plakias die Gemeindeverwaltung des Dimos Finikas, die derzeit gerade eingerichtet wird, eine Arztpraxis, eine Apotheke, eine Polizei- und eine Busstation, einen Campingplatz, eine Post, eine Jugendherberge, drei Kirchen sowie zwei Schulen: eine Grundschule und eine Sprachschule, die in Deutsch und Englisch unterrichtet.

Abschließend betrachtet lässt sich Plakias physiognomisch in zwei Hälften unterteilen:

Den westlichen Bereich, der zu Selia gehört, mit dem alten Siedlungskern am Hafen, und der auch die ältere Bausubstanz enthält. Ihm steht der östliche Teil, der zum Ortsteil Mirthios zählt, gegenüber, der eine intensivere fremdenverkehrswirtschaftliche Erschließung erfuhr und somit einen größeren Anteil an „moderner“ Bebauung in Anspruch nimmt¹⁵².

¹⁵² Das verleitet schon so manchen Urlauber zu der Bezeichnung „Altstadt“ und „Neustadt“.

¹⁵³ Berücksichtigt wurden hier nur die Unterkünfte innerhalb der Kartierung.

5.4 Das touristische Angebot von Plakias

Das touristische Angebot von Plakias¹⁵³ umfasst im Jahre 2000 elf Hotels, von denen eins der Kategorie B angehört und die übrigen zehn zur C-Klasse zählen, die sich in 325 Zimmer mit insgesamt 738 Betten gliedern.

Darüber hinaus verfügt der Ort über 71 Privatunterkünfte jeglicher Art, die mit 1136 Betten ausgestattet sind¹⁵⁴. Des weiteren rundet eine Jugendherberge mit 60 Betten und ein Campingplatz mit 80 Stellplätzen das Unterkunftsangebot ab.

In der offiziellen EOT-Statistik für das Jahr 1999 wird Plakias nicht gesondert ausgewiesen. So sind in Selia drei C-Klasse-Hotels mit 134 Betten und eine Privatunterkunft mit neun Betten bei der Behörde gemeldet, in Mirthios sind ein A-Klasse-Hotel (FKK-Hotel „Calypso“) mit 204 Betten, zwei B-Klasse-Hotels mit 173 Betten, acht C-Klasse-Hotels mit 373 Betten sowie die Timesharing-Anlage „Hapimag“ mit 682 Betten registriert. Da aber das „Calypso“ und der „Hapimag“-Komplex im westlichen Teil von Damnoni liegen und somit Plakias zugehörig, werden die insgesamt 886 Betten wegen der „großen“ Entfernung (3,5 km) nicht berücksichtigt. Somit werden für Selia und Mirthios 749 lizenzierte Betten verzeichnet. Subtrahiert man die offiziellen Betten um die Anzahl, die sich in diesen Orten selbst befinden, reduziert sich die offizielle Bettenanzahl um weitere 150 Betten¹⁵⁵, so dass Plakias nur über 599 Betten verfügen dürfte. Folglich beträgt der Anteil der von der EOT registrierten Betten 32 % der gesamten Bettenkapazität von Plakias.

Addiert man weitere 9 Privatunterkünfte hinzu, die sich in unmittelbarer Nähe der Kartierungsgrenze befinden, so erhöht sich die Bettenanzahl um zusätzliche 144 Betten, so dass Plakias insgesamt eine Kapazität von 2018 Betten aufweisen kann, wodurch der Anteil der unlizenzieren Beherbergungsbetriebe auf nahezu 70 %¹⁵⁶ anwächst.

¹⁵⁴ Die EOT verfügte über die Bettenanzahl nur über Daten, die sich bei der Kartierung als völlig unrealistisch herausstellten. Bei der o. a. Bettenanzahl handelt es sich um überwiegend kleine Einheiten, die von mir auf durchschnittlich 8 Zimmer mit je 2 Betten noch vorsichtig taxiert wurden. Im übrigen wurden diese Schätzungen vom Manager des Hotels „Livikon“ und anderen Unterkunftsbetreibern bestätigt.

¹⁵⁵ Nach eigener Einschätzung.

¹⁵⁶ Diese Zahl stellt eine Obergrenze dar, da einige Privatunterkünfte auch nachträglich noch eine Betriebserlaubnis erhalten und somit erst in einer Statistik 2000 oder noch später auftauchen.

¹⁵⁷ Bezeichnung deutscher Touristen für ein motorbetriebenes Fahrzeug mit einem Anhänger, das einer Lokomotive ähnelt und ca. 20 Personen Platz bietet.

Der kleine Ort hat mit seiner unmittelbaren Umgebung keine großen Attraktionen vorzuweisen. Lediglich eine alte Mühle am nördlichen Ortsende lohnen einen Besuch. Ansonsten bieten eine seit 1996 existierende „Bimmelbahn“¹⁵⁷ und mehrere Reisebüros organisierte Ausflüge zu weiter entfernt liegenden Sehenswürdigkeiten und zu den Stränden an, u. a. Schiffsausflüge zum Strand von Preveli und nach Chora Sfakion¹⁵⁸.

An naturgeographischen Attraktionen hat Plakias in seiner weiteren Umgebung zwei Schluchten (die Koutsifou- und die Kourtaliotiko-Schlucht), zwei größere, zusammenhängende Bestände der kretischen Dattelpalme (hinter der Souda-Bucht 3 km westlich von Plakias, der andere befindet sich in der Preveli-Bucht 8 km östlich des Ortes) und mehrere Strände aufzuweisen. Zwischen der Souda-Bucht und dem 1300 m langen Strand von Plakias sind mehrere kleine Sand/Kieselstrände vorzufinden. Östlich des Kap Kakomouri erstrecken sich nacheinander die Damnoni-Bucht, eine FKK-Bucht (die so genannte „Schweinebucht“), die Amoudi-, die Skinaria-Bucht sowie der bereits erwähnte Strand von Preveli¹⁵⁹. Als weitere Sehenswürdigkeit ist noch das alte, verfallene Kloster Preveli, das auch eine bedeutende Rolle im Zweiten Weltkrieg spielte¹⁶⁰, zu erwähnen.

Weiterhin sind noch die alte venezianische Brücke, die über den Megalopotamos-Fluss führt, diverse Kirchen und Kapellen sowie ein kleines Museum, das sich in Asomatos befindet, als Ausflugsziele lohnenswert.

Das Unterhaltungs- und Verpflegungsangebot von Plakias ist sehr vielfältig. Seit diesem Jahr etablierte sich in dem Ort auch ein Internet-Cafe. Allerdings ist in den Saisongipfeln im Juli/August das quantitative Gastronomie-Angebot oftmals nicht ausreichend, wenn der Ort über das Zwölfwache seiner Einwohnerzahl zu verkraften hat.

¹⁵⁸ Mitte der neunziger Jahre bestand auch eine Schiffsverbindung zweimal die Woche zur Insel Gavdos. Nach zweijähriger Betriebsdauer wurde die Linie jedoch wegen Unrentabilität wieder eingestellt.

¹⁵⁹ Aussteiger und Hippies betrachteten den Strand bis in die achtziger Jahre als ihr angestammtes Revier. Inzwischen droht ihm die irreparable Zerstörung durch Ausflugsboote, die eine ständig wachsende Zahl von Touristen täglich für wenige Stunden hierher befördert. Jedes Jahr verwandelt sich die Fläche südlich des Klosters Piso Preveli in einen gigantischen, schattenlosen Parkplatz. Von dort steigen die Touristen in einem 20-minütigen Fußmarsch zum Strand hinab und hinterlassen enorme Mengen an Müll und sonstigem Unrat. An aufgestellte Gebots-Schilder vom Forstamt Rethymnon hält sich so gut wie niemand.

¹⁶⁰ Hier wie in anderen Klöstern formierte sich der Widerstand gegen die deutsche Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg. Viele Partisanen und Alliierte konnten von hier nach Ägypten geschleust werden.

Der Bedarf an Selbstversorgungsmöglichkeiten ist durch die Existenz von sieben Supermärkten mehr als ausreichend gedeckt¹⁶¹. Sie haben sich inzwischen den auslandstouristischen Konsummaßstäben vollends angepasst. Freilich liegt hier das Preisniveau annähernd doppelt so hoch wie im bäuerlichen Hinterland.

Die Versorgung mit weiterer touristischer Suprastruktur ist eher als mangelhaft zu bewerten. Einzig Sonnenschirme und -liegen sind gegen eine Gebühr zu je 500 Drachmen zu erhalten. Darüber hinausgehende Angebote des Wassersports wie Segeln, Wasserski, Tretbootfahren, Surfen oder Paragliding sind nicht vorhanden oder allenfalls in den Hotels zu entleihen. Jedoch kann Plakias seit wenigen Jahren eine Tauchschule aufweisen.

Somit eignet sich Plakias auch aufgrund seiner Lage eher für einen Badeaufenthalt und/oder Ausgangspunkt für Ausflüge (per Wanderung oder motorisiert) ins attraktive Hinterland. Das Angebot für Mietwagen und Motorräder ist ausreichend, allerdings sind auch hier in den Sommerspitzenzeiten auftretende Engpässe keine Seltenheit.

Das öffentliche Busverkehrsnetz erlaubt eine befriedigende Mobilität. Die Strecke Rethymnon-Plakias und umgekehrt wird im Sommer siebenmal täglich (im Winter dreimal täglich), die Verbindung Plakias-Agia Galini-Plakias dreimal täglich, die Linie Plakias-Preveli und umgekehrt und die Verbindung Plakias-Chora Sfakion wird je einmal täglich bedient.

Laut Befragung betrug in den elf Hotels für die Monate April bis Oktober die durchschnittliche jährliche Auslastung 78 %. Bemerkenswert ist hierbei, dass drei Hotels eine 100 %ige Auslastung in den Monaten Mai, September und Oktober, eines sogar im April, verzeichnen konnten. Bei letzterem, dem Hotel „Paligremnos“, fiel dafür die Kapazitätsquote in den Monaten Juni, Juli und August mit nur 40 % umso geringer aus. Dies ist zum einen auf die hohe Anzahl von Urlaubern zurückzuführen, die die naturgeographischen Schönheiten der Umgebung mit all ihren Freizeitmöglichkeiten (z. B. Wandern u. a., da dies das Klima im Frühjahr und Herbst noch zulässt) schätzen.

Zum anderen liegen in dieser Zeit die Oster- bzw. die Herbstferien, in denen verstärkt die Gruppe der Individual-Touristen Plakias besuchen. Ohnehin bestimmen die Oster- und Herbstferien in Deutschland seit vielen Jahren den Beginn und das Ende der Fremden-verkehrssaison in Plakias.

¹⁶¹ Östlich von Plakias auf der Straße nach Lefkogia befinden sich in einer Entfernung von zwei km vier Tankstellen....

In den elf Hotelbetrieben von Plakias sind insgesamt 86 Voll- und Teilzeiterwerbstätige beschäftigt. Davon stammen 58 aus dem Ort, 23 Beschäftigte kommen aus der näheren Umgebung und fünf Erwerbstätige sind Ausländer.

Bei den Privatunterkünften wurde für die Beschäftigungs-Anzahl wieder der Schlüssel von Velissariou herangezogen (s. Fußn. 94/95). Somit ergeben sich weitere 163 Beschäftigte, so dass sich die Zahl der im gesamten Unterkunftsgewerbe Tätigen auf 249 Beschäftigte erhöht¹⁶².

Probleme der kommunalen Wasserbedarfsdeckung wie in einzelnen Regionen der Nordküste gibt es trotz periodischer Verschärfung in den Saisongipfeln durch die Ferienbevölkerung in Plakias nicht. Alle Unterkunftsbetriebe beziehen laut Befragung ihr Trinkwasser aus der Kotsifou- bzw. Kourtaliotiki-Schlucht.

Die Zahl der Urlauber und v. a. der zahlreichen Tagesausflügler¹⁶³, die während der Saison als fester Bestandteil einer Kretarundreise Plakias besuchen, wird von Mitte März bis 10. November auf 50 000 Besucher geschätzt¹⁶⁴.

Als gesetzlich geregelte Gewinnbeteiligung sichert eine umsatzsteuerähnliche Abgabe, die gegenwärtig 2 % beträgt, der Kommune einen festen Anteil am saisonalen Umsatz des auf ihrem Gebiet wirtschaftenden Beherbergungsgewerbes. Diese Gelder dienen hauptsächlich zur Erhaltung und Förderung der touristischen Attraktivität des Gemeindeareals. Diese Abgabe betrug im Jahre 1999 etwa 80 Millionen Drachmen (ca. 470 000 DM)¹⁶⁵.

Letztes Jahr im September veranstaltete die EOT in Zusammenarbeit mit dem Hotelierverband von Plakias, der seit 1997 existiert, ein großes Folklore-Fest (mit kretischen Tänzen und Präsentation lokaler Produkte) für die Urlauber, um seinen Bekanntheitsgrad zu steigern und eine Image-Aufwertung zu erreichen. Der Hotelierverband trifft sich in regelmäßigen Abständen, um lokale Probleme hinsichtlich des Fremdenverkehrs zu erörtern.

¹⁶² Auch diese Zahl ist als absolute Obergrenze anzusehen, da viele Privatunterkünfte reine Familienunternehmen sind und daher diese Tätigkeiten von Familienmitgliedern verrichtet werden. Realistisch betrachtet beläuft sich die Gesamtzahl auf rund 200 Beschäftigte.

¹⁶³ Sie bleiben meist nur für eine Mahlzeit und eventuell noch für einen kurzen Badeaufenthalt.

¹⁶⁴ Nach einer Auskunft von M. Vardakis, im gleichen Gespräch vom 6. April 2000.

¹⁶⁵ Im gleichen Gespräch. Inzwischen existiert auch eine ökologisch orientierte Frauen-Initiative, die eine Image-Verbesserung von Plakias anstreben. So wird z.B. in regelmäßigen Abständen der Strand gereinigt u. ä. Auskunft von Frau Annemarie Dimakis, Mitinhaberin des Hotels „Sophia“ am 7. April 2000.

Im April d. J. standen u. a. folgende Tagesordnungspunkte auf dem Programm:

- Mehr Polizeipräsenz. Die Polizeistation in Plakias ist über das ganze Jahr fast immer unbesetzt.
- Umfangreicheres Taxiangebot nach 23 Uhr.
- Vermehrt auftretende Konflikte zwischen Einheimischen und Touristen besonders im Bereich des Unterhaltungsgewerbes (v. a. Discotheken).

Mehr als besorgniserregend ist besonders das hohe Fremdenverkehrsaufkommen in den Saison-Spitzenzeiten Juli und August, wenn nahezu 3000 Touristen (miteingerechnet die Gäste des „Calypso“ und „Hapimag“ mit ihren 886 Betten) sich in und um Plakias aufhalten.

Mitentscheidend für die brachiale touristische Erschließungspraxis der lokalen Unterkunfts-betreiber war nicht so sehr die Verkehrslage von Plakias, sondern vielmehr neben den naturgeographischen Faktoren Strand, Klima und attraktives Hinterland die zahlreichen Alternativ- und Individualtouristen, die Plakias seit vielen Jahren bereisten und damit diesen Ort in ihrer Heimat und anderswo erst bekannt machten. Viele von ihnen kommen zwar weiterhin Jahr für Jahr hierher und nehmen die raumverändernden und negativen ökologischen Eingriffe missbilligend in Kauf, ohne jedoch das eigene Einwirken, das zu dieser verselbständigten Tourismus-Entwicklung führte, kritisch zu überdenken oder gar einzugestehen und führt dazu, die alten Vorurteile gegenüber südländischer Mentalität neu zu beleben.

5.5 Die Ferienanlage Hapimag als Entwicklungsfaktor

Ca. 3,5 km östlich von Plakias liegt der kleine Ort Damnoni, der zu Beginn der siebziger Jahre zum Ziel des Billig-Tourismus avancierte. Zahlreiche Hippies, Aussteiger und junge Individual-touristen campierten hier auf dem Areal von zwei Tavernen mit einer Pension, deren Besitzer dies erlaubten. Außer diesen direkt am etwa 500 m langen Sand-Kieselstrand gelegenen Tavernen findet man sonst nur noch die Überreste des längst aufgegebenen Fischerdorfes Damnoni.

Der „Ort“ selbst teilt sich in eine westliche, die zu Plakias bzw. Mirthios gehört, und eine östliche Hälfte, die zu Mariou zählt, das ca. vier Kilometer nördlich situiert ist. Die Grenze der Gemarkung bildet der Katsari-Fluss.

In seinem westlichen Teil errichtete 1993 das Unternehmen „Hapimag“ eine Timesharing-Ferienanlage sehr zum Ärger der alten Klientel, die die Existenz ihres „Urlaubsparadieses“ nun gefährdet sah.

Die Bauarbeiten für diese (aus Sicht der Einheimischen und Stammurlauber) gigantische Ferienanlage zogen sich über mehrere Jahre hin, was zu einer enormen Belastung an Verkehr, Lärm und Schmutz führte.

Das Konzept des Unternehmens aus Baar in der Schweiz basiert auf der Möglichkeit, gegen Kauf einer „Hapimag“-Aktie mietfrei Urlaub in über fünfzig verschiedenen Ferienanlagen zu verbringen. „Hapimag“-Aktionäre bekommen pro Aktie und Jahr zwölf so genannte „Wohnrechtspunkte“ gutgeschrieben, die dazu berechtigen, sich eine bestimmte Zeit in einer firmeneigenen Ferienanlage aufzuhalten.

Das im mediterranen Stil in der Form eines Amphitheaters erbaute Feriendorf besteht aus 20 Einzimmer-Appartements, 142 Zweizimmer-Appartements und 33 Dreizimmer-Appartements mit insgesamt 682 Betten. Die Feriengäste sind in mehreren zweistöckigen Gebäuden und einem Haupthaus mit insgesamt 195 Appartements untergebracht, die alle Balkon oder Terrasse aufweisen können. Die Anlage umfasst ein Hallenbad (12 x 6 m), einen Swimmingpool (25 x 10 m) und eine terrassierte Liegefläche. Sie bietet zahlreiche Möglichkeiten für Sport und Freizeitaktivitäten an, u. a. Angebote für Billard, Boule/Boccia, Volleyball (Feld mit Netz am Strand), einen Fußballplatz, einen Tennisplatz, Tischtennis, Surfen, Tauchen, Wasserski, Wasser- und Nachtwanderungen, Eselreiten, Jeep-Safaris (z. B. in die Samaria-Schlucht und nach Knossos), eine Diskothek, kretische Tanzabende, einen Fitnessraum, Gymnastik, Massagen, Yoga und Reiki, sowie verschiedene Kurse (Kochen, Tanzen u. v. m.).

Die „Hapimag“-Anlage ist ganzjährig geöffnet und schließt nur im Februar für wenige Wochen, um notwendige Reparatur- und Wartungsarbeiten durchführen zu können.

In nachstehender Tabelle ist die Auslastungsquote der Anlage für das Jahr 1999 aufgeführt.

Tabelle 5.1: Jährliche Auslastung der „Hapimag“-Ferienanlage im Jahre 1999, in %:

	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Gering	34	31										30
Mittel			59								68	
Hoch				96	96	98	96	97	95	91		

Quelle: Befragung der Managerin der Anlage im April 2000.

Die mittlere jährliche Auslastungskapazität liegt mit 74,25 % außerordentlich hoch. Klammert man die Monate November bis März aus, erhält man eine Quote von über 95 %. Und rechnet man die Monate März und November mit ein, so ergibt sich immer noch eine mittlere jährliche Auslastung von 88,44 %.

In den Monaten April bis Oktober beschäftigt das Unternehmen 50, im Winter 25 Angestellte, die zu 80 % aus dem Ort bzw. näheren Umgebung stammen, 20 % kommen aus der weiteren Umgebung bzw. vom Festland.

Ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse bezieht die AG – wie auch die Hotel- und Tavernenbetreiber in Plakias – mit wenigen Ausnahmen (Fisch, Backwaren u. a. werden in Rethymnon eingekauft) ausschließlich von lokalen Landwirten. Die verarbeiteten Produkte (Konserven u.a.) werden von der gesamten Insel, aber auch aus der Schweiz bezogen.

Die Urlaubs-Aktionäre aus dem deutschsprachigen Raum stellen mit 80 % den überragenden Anteil, die restlichen Nationalitäten setzen sich zu 20 % aus Briten und Niederländern zusammen.

Die Abfallentsorgung der Anlage geschieht ebenso wie der Abfall aus Plakias durch den geregelten Abtransport auf eine zentrale Mülldeponie 50 Kilometer östlich am Rande des Amari-Beckens.

Seit der Entstehung der „Hapimag“-Anlage und des gleich dahinter auf einer Anhöhe erbauten „Damnoni Bay“-Hotels hat Damnoni sein Gesicht drastisch verändert. Insbesondere die enorme Flächenbeanspruchung des „Hapimag“-Komplexes verleiht dem Ort das Flair vergleichbarer anderer, mediterraner Ferienzeile wie Mallorca oder die Costa del Sol, wenngleich sich auch die Gebäudehöhen in Grenzen halten. Zudem wird auch hier das Landschaftsbild von einer Bauruine mitbestimmt, die vor etwa zehn Jahren eine touristische Nutzung erfahren sollte und ebenfalls einen beträchtlichen Flächenverbrauch aufweist. Sie liegt östlich gleich neben der Pension „Akti“ und stand kurz vor ihrer Vervollendung, als das Projekt namens „Minoan Prince Hotel“ aufgegeben wurde. Inzwischen hat der „Hapimag“-Konzern das Areal aufgekauft, über die weitere Nutzung besteht allerdings noch keine Klarheit¹⁶⁶ (s. Abb. 3, S. 97, re. Bildrand).

¹⁶⁶ Laut einer Auskunft der Managerin von „Hapimag“ am 8. April 2000. Der Kauf des „Minoan Prince“-Hotels löste unter den alten Stammgästen von Damnoni wilde Spekulationen bezüglich der Übernahme der beiden verbliebenen Tavernen aus.

Ein anderer Schandfleck in einer noch größeren Dimension befindet sich zwei Kilometer nördlich von Damnoni. Hier steht inmitten eines Olivenhains eine riesige Ferienanlage, die seit Jahren keinerlei touristische Nutzung aufweist und allmählich verfällt. Hier soll sich inzwischen ein Investor gefunden haben.

Die Stichstraße nach Damnoni wurde nach der Errichtung des Feriendorfes in seinem südlichen Bereich verbreitert und asphaltiert und gestattet sogar einen Busverkehr, worauf die großen Pauschalreise-Unternehmen an der Nordküste seit Jahren förmlich gewartet haben, denn inzwischen ist Damnoni bei einigen Incoming-Veranstaltern ein fixer Bestandteil einer Inselrundreise, wenn auch nur für eine kurze Stippvisite. Selbst die „Bimmelbahn“ bedient täglich die Strecke Plakias-Damnoni-Plakias. Überhaupt wurde das Verkehrs- und Wegenetz in der weiteren Umgebung von Damnoni, nicht zuletzt durch die beträchtlichen Subventionen aus Brüssel, sichtlich verbessert¹⁶⁷. Begleitet wurde diese Entwicklung durch das Entstehen von vier Tankstellen, die sich alle an der Straße von Plakias nach Lefkogia erstrecken. Diese technischen Infrastrukturmaßnahmen dienten aber in erster Linie der allgemeinen Anhebung des Lebensstandards der einheimischen Population in einer Region der südeuropäischen Peripherie.

Nicht nur die beiden Tavernen in Damnoni, sondern fast alle umliegenden Restaurants haben ihr gastronomisches Angebot auf den relativ hohen Altersdurchschnitt der Ferien-Aktionäre angepasst. In den sommerlichen Spitzenzeiten boomt das Verpflegungsgewerbe und nicht selten werden die Kapazitäten weit überschritten. Da qualifiziertes Personal äußerst knapp ist, behilft man sich mit ungelerten Kräften¹⁶⁸, was unweigerlich zu Qualitätseinbußen der touristischen Dienstleistungen führen muss.

Seit 1994 verzeichnete Plakias einen sprunghaften Anstieg der touristischen Folgeeinrichtungen Mietwagen- und Motorradverleih, Tavernen, Souvenirläden und Supermärkte. Diese Entwicklung, bedingt durch die hohe Mobilität der „Hapimag“-Urlauber, greift bis weit ins bäuerliche Hinterland, wo man zunehmend die Errichtung von Tavernen und Shops jeglicher Art beobachten kann. Somit hat sich der „Hapimag“-Konzern innerhalb weniger Jahre zu einem bedeutenden ökonomischen Wachstumsfaktor für den Dimos Finikas und sogar darüber hinaus entwickelt, der aber nicht vorbehaltlos von der einheimischen Population und anderer Feriengäste angenommen wird, weil das hohe Besucheraufkommen und seine Altersstruktur einige negative soziokulturelle Auswirkungen verursacht, die sich in erster Linie in Naivität und sonstigem befremdlichen Verhalten sowie in Kleidung und in Gebaren ausdrücken, die wenig Einfühlungsvermögen in die kretische Lebensweise und Mentalität verraten.

¹⁶⁷ In der Umgebung von Plakias sind in letzter Zeit auch Wege asphaltiert worden, die vorher nur mit landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen befahren werden konnten. So entstanden Rivalitäten und Konflikte um die Passierbarkeit des Wegenetzes, getreu dem Motto: Wenn Bauer X eine asphaltierte Zufahrt bekommt, möchte Bauer Y auch eine solche besitzen.

¹⁶⁸ Sie entstammen oft dem agrarischen Hinterland oder bestehen aus weiteren Familienmitgliedern.

5.6 Räumliche Auswirkungen der touristischen Entwicklung

Mit der Eröffnung der beiden Hotels „Alianthos Garden“ und dem „Plakias Bay“-Hotel im Jahre 1983 erlebte Plakias eine intensive und stürmische fremdenverkehrswirtschaftliche Erschließung, die alle Merkmale einer hektischen Funktionsumwandlung eines einst agrarisch genutzten Raumes in einen inzwischen eskalierenden Fremdenverkehr aufweist.

Einerseits steht als Vergleich zum Brachfallen von ehemals agrarisch genutzten Fluren die Arbeitskräfteumverteilung, die Auswirkungen des saisonalen Bevölkerungsanstiegs, der zunehmenden Gebäudeverdichtung, die gestiegenen Umweltbelastungen und die Unsicherheiten der krisenanfälligen Fremdenverkehrsbranche die Chancen der lokalen, kleinbäuerlichen Gewinnmaximierung gegenüber, die die hochgeschraubten Erwartungen kaum erfüllt hat und sieht sich jetzt in einem Stadium einer touristischen Entwicklung, das die Gemeinde insgesamt überfordert. Denn zu plötzlich und zu vollständig hat der touristische Massenandrang von dieser Gemeinde und seiner Umgebung Besitz ergriffen, dass selbst die wenigen Stremmata noch bewirtschafteter Landwirtschaftsfläche mehr oder weniger deplaziert wirken. In Plakias etablierte sich zuerst die Suprastruktur, dann kam erst mit vielen Jahren Verspätung die technische Infrastruktur (und auch nur eingeschränkt) hinzu.

Durch den Bau einer kommunalen Kläranlage sieht sich das Fremdenverkehrsgewerbe keinerlei Beschränkungen seitens der EOT oder anderer Behörden ausgesetzt und so machte die bäuerliche Bevölkerung zunehmend von der Möglichkeit Gebrauch, über kleine Privatunterkünfte mit überwiegend vier bis zwölf Wohneinheiten am allgemeinen Tourismusboom teilzuhaben. Das familienfreundliche Unterkunftssystem erfordert in dieser Größenordnung durch die Selbstverpflegung der Urlauber keine Serviceleistungen und auch nur einen geringen Betreuungsaufwand, dem der meist bäuerliche Besitzer ohne Probleme nachkommen kann. Für die größeren Hotelbetriebe in Plakias stellen diese mit geringstem Kapital- und Arbeitsaufwand rentabel wirtschaftenden unprofessionellen Kleinunternehmer eine erhebliche Konkurrenz dar.

Als Antwort auf diese aktuelle Entwicklung gelten die Erweiterungsbauten im Bungalow-Stil, mit der das Management des Hotelgewerbes auf die gestiegene touristische Nachfrage nach dieser Unterkunftsform reagierte, obwohl man auch in Zukunft die Preiskalkulation dieser Kleinbetriebe kaum unterbieten kann.

Der enorme Anstieg der weitestgehend planlos und ungeordneten Menge an Privat-unterkünften jeglicher Art, der gerade durch den Einsatz von modernem Baumaterial beträchtlich beschleunigt wird, ist derzeit der gravierendste landschafts- und raumverändernde Faktor nicht nur im küstennahen Gebiet, sondern greift weiter bis ins Hinterland der Region, durchdringt auf diese Weise die alten Landschaftsstrukturen und löst diese in ihrem Gefüge auf.

Ein anderer landschaftsverändernder Faktor in Form eines Zweithausbooms und die daraus resultierende Bodenspekulation, wie er in einigen Regionen der Nordküste registriert wurde, war in Plakias nicht festzustellen. Überhaupt stellt der traditionelle Landbesitz eine tragende Säule der kretischen Gesellschaft dar. Kommt es zu einem Grundstücksverkauf, so wird eine irrationale Forderung (d. h. keine Forderung, die an wirtschaftlichen Kriterien gemessen werden kann) gestellt, wobei der weitere Verlauf der Verhandlung längere Zeit andauern kann, was „...kretische Eigenheiten beinhaltet“¹⁶⁹.

Bei der Befragung der lokalen Hotelbesitzer bzw. -leitung stellte sich heraus, dass ausnahmslos alle Beherbergungsbetreiber und der größte Teil der Tavernen ihre landwirtschaftlichen Produkte von Landwirten aus Plakias oder der näheren Umgebung beziehen. Lediglich beim Fisch wurde als Herkunftsort Rethymnon oder auch Chania angegeben, da die Fischgründe in und um Plakias schon seit vielen Jahren leergefischt sind¹⁷⁰. Die verarbeiteten Erzeugnisse wurden überwiegend aus anderen Regionen Kretas, aber auch Nordgriechenland (Marmelade) oder aus EU-Europa importiert.

Eine spürbare Erweiterung des lokalen Obst- und Gemüseangebotes durch den touristischen Konsum ist bislang aber ausgeblieben. Nur ein einziger Obst- und Gemüseladen bietet in Plakias einheimische agrare Produkte an, darunter auch Erzeugnisse aus ökologischem Anbau. So stellt der Olivenanbau im Gemeindehinterland das stabilste und einzige Element der kommunalen Landwirtschaft dar.

Nahezu alle Gastronomie- und Unterkunftsbetreiber in Plakias verneinten bei dieser Befragung etwaige Probleme mit der Wasserversorgung, insbesondere eine Wasserverknappung in den sommerlichen Spitzenzeiten. Sie alle decken ihren Wasserbedarf aus den nahegelegenen Schluchten Kourtaliotiko und Kotsifou.

Der primäre Sektor profitiert also vom Fremdenverkehr und harmoniert eher mit diesem, als dass sie miteinander konkurrieren, wenngleich der Arbeitskräfteabzug in den Fremdenverkehr und auch teilweise in die Bauindustrie in den sommerlichen Spitzenzeiten beträchtlich ist.

Auch das Handwerk und die Bauindustrie ziehen großen Nutzen aus dem boomenden Fremdenverkehr. Maler, Installateure, Tischler, Maurer u. a. verzeichnen besonders im Winter und Frühjahr einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung, wenn nahezu alle Unterkunfts- und Gastronomiebetriebe ihre Gebäude umbauen oder erweitern.

¹⁶⁹ vgl. Chtouris, S.N., a.a.O., S. 53 u. S.60. Aber auch in diesem Bereich hat der Fremdenverkehr die ökonomische Hierarchie bereits radikal verändert.

¹⁷⁰ U. a. die Folge jahrelangen „Dynamit-Fischens“. Das Gastronomie-Angebot besteht nur noch aus 10 % an lokalem Fisch. Auf dem Großmarkt von Rethymnon findet man zu 90 % Fisch, der aus Libyen, Tunesien oder sogar aus dem Senegal stammt. In einem Gespräch mit Herrn Stavros Violakis, Besitzer einer Taverne in Damnoni, am 2. April 2000.

¹⁷¹ Laut Auskunft von Frau Petra Flakus, die eine Zeit lang in einer Autovermietung in Plakias arbeitete und seit mehreren Jahren auf der Insel lebt. Sie und auch andere Deutsche, die sich seit längerer Zeit auf Kreta niedergelassen haben, sind der Meinung:“ Die Kreter wollen nicht die EU, sie wollen nur ihr Geld.“

Der preistreibende Effekt des expandierenden Fremdenverkehrs hat aber auch u. a. dazu geführt, dass Fachkräfte und auslandserfahrene Hilfskräfte die höchsten Verdienste im tertiären Sektor erzielen, wodurch die Dienstleistungsbetriebe, die nicht direkt im Tourismus involviert sind, und besonders Ausländer¹⁷¹ knapp an die Grenze der Unterbezahlung gerieten.

Die Monatslöhne im Unterkunftsgewerbe betragen derzeit für eine Tätigkeit an der Rezeption rund 197 000 Drachmen (1158 DM), als Hotelkellner 193 000 Drs. (1135 DM) und im Zimmer-service 180 000 Drs. (1058 DM)¹⁷². Wenn man bedenkt, dass die Löhne im nichttouristischen Dienstleistungssektor im Schnitt bei 140 000 Drachmen (823 DM) liegen, wird der Unmut eines hier ansässigen Ausländers nachvollziehbar.

Die allgemeine Beschäftigungszunahme wurde in der Region begleitet von einer Arbeitskräftezuwanderung auch aus anderen Regionen, z. B. vom griechischen Festland. Zahlreiche Angestellte im Beherbergungs- und Verpflegungsbereich haben sich in der Umgebung von Plakias eine Unterkunft gemietet und sich saisonal und länger hier niedergelassen. Die saisonale Bevölkerungsverdichtung, der tägliche Naherholungs-Pendelverkehr, der Arbeitskräftezustrom und die unvermindert anhaltende Bautätigkeit sind die wesentlichen Merkmale in diesem Gebiet der ökonomischen, tourismusorientierten wie kulturlandschaftlichen Umstrukturierungen.

Gerade die Urlauber aus Nord- und Mitteleuropa erwarten mit ihrem hochsensibilisierten Umweltbewusstsein ein intaktes, harmonisches Landschaftsbild und finden dann in ihrem Urlaubsgebiet eine durch die massentouristische Beanspruchung zersiedelte Landschaft vor, die sich Jahr für Jahr ihrer naturgeographischen Grundlagen, die den ferienlandschaftlichen Reiz dieser Küstenzone ausmachen, entzogen hat. Insbesondere bei den Individual-Touristen, viele von ihnen ehemalige Rucksacktouristen, scheint dies einen Verdrängungsprozess der Art in Gang gesetzt zu haben, dass man tagsüber die ruhigeren Strände rund um Damnoni aufsucht, die Mahlzeiten in den umliegenden Dörfern einnimmt und sich nur noch zur Nachtruhe (oder zum Nachtleben) in Plakias einfindet.

Momentan bestimmt noch die mehr oder minder begründete Hoffnung bzw. das Vertrauen in die Kontinuität der eigenen, erfolgreichen Teilhabe an der lokalen Fremdenverkehrswirtschaft das ökonomische Verhalten des größten Teiles der aktiven Bevölkerung, wenngleich eingesehen wird, dass ein beträchtlicher Teil der ausländischen Devisen an der kommunalen Wirtschaft vorbeifließt.

Bedingt durch die großfamiliären Strukturen der Einheimischen dürfte aber dennoch eine außerordentlich große Personenzahl in der Region vom Fremdenverkehr profitieren. Diese ökonomischen Erwägungen sind auch ursächlich für eine spezifische Toleranz und einer gewissen

¹⁷² Quelle: EBEI, unveröffentlichtes Material, (gr.).

Immunität gegenüber dem touristischen Freizeitverhalten. Der Wohlstand der Familie, eine andere tragende Säule in der Gesellschaft Kretas, bildet die moralische Legitimierung gegenüber übergeordneten (z. B. Gemeinde-) Interessen. Von einem weiter hinausreichenden als dem wirtschaftlichen Interesse an dem ausländischen Besucher kann in Plakias nicht die Rede sein.

Für die meisten, die am florierenden Tourismus erfolgreich partizipieren, sind radikale Einbußen im Tourismusgewerbe unvorstellbar geworden. Saisonale Schwankungen werden zwar hingenommen und hofft, sie durch angesammelte Reserven, durch Agrarbesitz, rentable Immobilien in Heraklion oder durch den Besitz von Olivenbäumen kompensieren zu können.

Obwohl sich eine endgültige Bewertung fremdenverkehrswirtschaftlicher Wachstums- und Struktureffekte auf die Entwicklung der regionalen Wirtschaft aufgrund der gegenwärtigen rasanten Entfaltungsphase der Tourismusökonomie schwierig gestaltet, ist zumindest für den jetzigen Zeitpunkt festzuhalten, dass deren intensive Auswirkungen auf den primären Arbeitsmarkt zu einer räumlichen Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur beigetragen und potentielle Abwanderungen in wirtschaftlich entwickeltere Regionen verhindert haben.

Insbesondere der Agrarsektor, der in der Lage ist, nahezu die gesamte Nachfrage der Beherbergungsbetriebe nach Lebensmitteln abzudecken, aber auch zahlreiche kleinere Handwerksbetriebe profitieren in hohem Maße von der gegenwärtigen Entwicklung. Man spricht in Plakias nicht ohne einen gewissen Stolz von seiner Gemeinde, die durch den Fremdenverkehr aus dem Schattendasein eines kleinen, unbedeutenden, kretischen Fischerdorfes in den Rang eines Tourismuszentrums ähnlich Agia Galini hinausgeführt wurde.

6. Zusammenfassung, Neuerungen und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten.

Mit der Landung der ersten Chartermaschine in Heraklion im Jahre 1971 öffnete sich die Insel Kreta dem Massentourismus und gewinnt seitdem als mediterranes Urlaubsziel für den Auslandstourismus und in steigendem Maße auch für den Binnentourismus verstärkt an Bedeutung. Die einheimische Fremdenverkehrswirtschaft verzeichnet nicht nur sektoral die größte Entwicklungs-Dynamik, sondern entfaltete sich zum bedeutendsten - noch vor der Landwirtschaft und häufig in Konkurrenz miteinander - ökonomischen Faktor der Insel. Beide Erwerbszweige dominieren das im Umbruch begriffene, vor allem küstennahe, insulare Landschaftsbild.

Die expandierende touristische Entwicklung auf Kreta kommen in den Zahlen des Bettenangebots und der Besucherankünfte zum Ausdruck. Bei einer Kapazität von 193 399 Betten steht auf Kreta inzwischen jedes dritte Hotelbett Gesamt-Griechenlands. Bereisten im Jahre 1971 noch etwa 94 000 Touristen die Insel, so hielten sich 1999 rund 3 Millionen Besucher auf Kreta auf (zuzüglich der Fährschiff- und Kreuzfahrttouristen sowie die Linienflugpassagiere).

Obwohl die Touristenankünfte Jahr für Jahr zum Teil beträchtlich anstiegen und auch der Ausbau der Unterkünfte forciert wurde, war diese Entwicklung nicht von entsprechenden technischen infrastrukturellen Maßnahmen begleitet. Dies betraf in erster Linie die Wasserver- und -entsorgung, die Flughafen-Kapazität, das Straßennetz sowie die Telekommunikation.

Überdies wurde der exzessive Ausbau des Unterkunftsgebietes ermöglicht durch das Fehlen geeigneter Planungsgrundlagen, was z.B. der Gemeinde Plakias die räumliche Öffnung für den Fremdenverkehr erleichterte und dort zu einer sich verselbständigten touristischen Entwicklung führte.

Durch die regionale Konzentration der touristischen Nachfrage auf den Osten der Nordküste verschärften sich diese infrastrukturellen Mängel noch. Dort befanden sich 1980 annähernd 60 % aller Hotelbetten der Insel.

Als Urheber dieser Problematik ist die 1974 abgelöste Militär-Junta anzusehen, die den Privatunternehmern Investitionshilfen ohne Rücksicht auf regionalplanerische und volkswirtschaftliche Erfordernisse gewährte, woraufhin die touristische Nachfrage geradezu explosionsartig anstieg. Alle Versuche, diese Entwicklung administrativ oder auch nur kartographisch zu unterbinden, wurden von der Wirklichkeit überholt, da die „Schwarzbauten“ wie Pilze aus dem Boden schossen.

Die räumliche Verteilung der UnterkunftsKapazitäten hat in Kap. 4 gezeigt, dass die Insel nicht nur durch ein Ost-West-Gefälle gekennzeichnet, sondern auch von Nord-Süd-Disparitäten geprägt ist. Durch das Fehlen eines Flughafens sowie seiner topographischen Lage besaß die Südküste von Anfang an wesentlich ungünstigere Voraussetzungen für eine touristische Erschließung. Inzwischen beginnt man allerdings, einer behutsamen touristischen Erschließung des Südens mehr

Aufmerksamkeit zu schenken und dort vor allem „... die Fehler, die im Norden geschahen, nicht zu wiederholen.“¹⁷³

Aufgrund der massiven ökonomischen Auswirkungen des Fremdenverkehrs als Beschäftigungs- und Einkommensfaktor, als bedeutender Bestandteil der kretischen Handelsbilanz in Form eines unsichtbaren Exports und durch seine erheblichen positiven Multiplikator-Effekte auf andere Wirtschaftssektoren denkt man in den nationalen und lokalen Behörden intensiver über negative ökologische Auswirkungen nach, die der expandierende Tourismusboom verursachte.

Jahrelang standen die Behörden hilflos und überfordert dieser ungehemmten touristischen Entwicklung gegenüber, weil jegliche Planungsgrundlagen und effektive Eingriffsmöglichkeiten zur Steuerung einer überlegten Fremdenverkehrsentwicklung fehlten.

Nun scheint man erkannt zu haben, dass sich der landschaftliche Reiz durch die massentouristische Beanspruchung verbraucht und sich in sein Gegenteil verkehrt hat.

Die EOT (GNTO) hat inzwischen einige umweltpolitische Maßnahmen und Verordnungen ausgearbeitet, die vom Athener Umweltministerium angenommen wurden.

„GNTO activity has focused on the consolidation of existing measures and on the launch of selective new legal and financial instruments which are of particular relevance to sustainable tourism development“¹⁷⁴.

Diese Maßnahmen betreffen räumliche Planungen und Vorschriften und beinhalten die Reglementierungen bei der Standortwahl künftiger touristischer Einrichtungen, die Ausweisung bereits erschlossener touristischer Zonen, Erstellung von Umweltverträglichkeits-Studien, spezifische Bauvorschriften, Landnutzungs-Vorschriften in Küstenbereichen u.m.

Ferner will die EOT spezielle Schulungsprogramme mit dem Schwerpunkt „Tourismus und Umwelt“ für die im Fremdenverkehr involvierte einheimische Bevölkerung entwickeln und auch entsprechende Büros für Ausbildungsmaßnahmen bereitstellen.

Das Beispiel Plakias hat exemplarisch dokumentiert, wie aus Naivität und Unerfahrenheit im Umgang mit dem neuen Wirtschaftsfaktor zwangsläufig unternehmerische Fehlentscheidungen in einem fremdenverkehrswirtschaftlich völlig unvorbereiteten Gebiet gemildert werden können. Dazu gehört aber auch eine umfassende Aufklärung und verstärkte Einbeziehung der kretischen Bevölkerung über und in die weitere fremdenverkehrs-wirtschaftliche Insel-Erschließung. Außerdem will sie nur solchen Privatinvestoren finanzielle Anreize bieten, die in nicht gesättigten touristischen Zonen investieren.

Ein weiterer Punkt betrifft die Förderung bzw. Ausweitung eines öffentlichen Umweltbewusstseins, das durch nationale oder lokale Kampagnen Unterstützung finden soll, so z. B. durch die

¹⁷³ Aussage von Frau Maria Kassotakis, Vertreterin des „Amtes für regionale Entwicklung Kretas“ in einem Gespräch am 31. März 2000 in Heraklion.

¹⁷⁴ "Die Tätigkeiten der GNTO (Greek National Tourism Organisation) zielen auf die Stärkung bereits vorhandener Maßnahmen und auf die Schaffung einiger neuer rechtlicher und finanzieller Instrumente, die von besonderer Bedeutung für eine nachhaltige touristische Entwicklung sind.“

Hervorhebung der „Blauen Flagge“ (s. Fußn. 113). Einige dieser Maßnahmen sind schon gesetzlich verankert wie das Investitionsgesetz 2601/98 bzw. bereits bestehende Gesetze wurden entsprechend modifiziert, so z. B. das Ministerial- Dekret Nr. 4504/11.12.1997, welches bestimmte Richtlinien für eine kontrollierte touristische Entwicklung enthält¹⁷⁵.

Mit diesem Instrumentarium an gesetzlichen Grundlagen, Vorschriften und Richtlinien betreibt die EOT lediglich Schadensbegrenzung, tritt die Flucht nach vorn an und hofft somit, dass die jahrelangen planerischen Versäumnisse möglichst bald in Vergessenheit geraten¹⁷⁶. Aber zu mindestens besteht die Hoffnung, dass durch diese geschaffenen Kontrollinstrumente die Südküste Kretas eine moderatere und behutsamere touristische Erschließung erfährt, als dies im Norden der Fall war.

Ihre wesentlichen tourismuspolitischen Zielsetzungen für die kommenden Jahre definiert die EOT folgendermaßen:

- Diversifizierung des touristischen Produkts.
- Qualitative Verbesserung der touristischen Dienstleistung.
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.
- Touristische Weiterentwicklung und Erhaltung und Schutz der Umwelt.
- Differenzierung von Art und Umfang neuer Investitionen sowie die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Dabei will sie besonderes Schwergewicht legen auf die Schaffung von Themenparks (unter besonderer Berücksichtigung ihres kulturellen Erbes), auf den verstärkten Ausbau von Konferenzzentren, Aktivierung des Sport- und Marinatourismus, auf die Förderung alternativer Tourismusformen einschließlich des Agro-Tourismus, auf die Errichtung touristischer Einrichtungen in wenig bzw. nichterschlossenen Regionen sowie auf die Entzerrung der starken sommerlichen touristischen Nachfrage.

Des weiteren verspricht man sich durch Preisempfehlungen, z.B. bei Getränken, eine Eindämmung der besonders in den Sommerspitzenzeiten ausufernden Preisentwicklung. Auf die Einführung eines Sterne- bzw. Schlüsselsystems wurde bereits hingewiesen (s. Fußn. 11).

Darüber hinaus hat die EOT ein Verfahren zur Legalisierung der illegalen Privatunterkünfte eingeleitet. Zur Vermeidung der Entstehung einer weiteren Generation illegaler Unterkünfte sind strenge Strafen vorgesehen. Die Behörde erhofft sich auf diese Weise, dass das Dienstleistungsangebot gefestigt, effektiver kontrolliert und die qualitative Aufwertung nachhaltig organisiert werden kann.

¹⁷⁵ Quelle: EOT Athen, Internet <http://www.gnto.gr>

¹⁷⁶ Mit einer notwendigen Selbstkritik für das teilweise selbst produzierte Dilemma geht die Behörde äußerst sparsam um. Auf Kritik reagiert sie immer gereizter. Oft ist dann schnell von „antigriechischer Kampagne“ oder „Schlammschlacht“ die Rede. In: Karbe/Latermann, a. a. O., S. 28.

Die ebenso ehrgeizigen wie längst überfälligen Zielstellungen umfassen einen Kostenrahmen von insgesamt 311 828 859 Euro, von denen das Mittelmeerprogramm der EU einen Beitrag von rund 55 % leistet. Das erste Prodi-Paket für den Zeitraum 2000 bis 2006 stellt für Kreta 1,79 bis 3,62 Milliarden Euro zur Verfügung, für den Zeitraum 2000 bis 2011 stehen 2,81 bis 5,69 Mrd. Euro bereit. Die jährlichen bewilligten Geldmittel für 2000 bis 2006 belaufen sich auf 260 bis 520 Billionen Euro¹⁷⁷.

Zur Zeit unterstützt der Kohäsionsfonds der EU eine Pilotstudie für die Insel Santorin, mit der abgestimmte Lösungsvarianten für die Probleme der Wasserversorgung, der Abwasserreinigung und der Entsorgung von Siedlungsabfällen gefunden werden sollen, die die Synergieeffekte zwischen den unterschiedlichen Systemen und Technologien voll nutzbar machen. Ziel der Studie ist es, tragfähige Lösungen zu finden, die in der Folge auch auf anderen Inseln mit ähnlich gearteter Problematik (explosionsartige Fremdenverkehrs-Entwicklung ohne gleichzeitige Schaffung der gebotenen technischen Infrastruktur) angewendet werden könnten¹⁷⁸.

Sonne, Strand, Meer, Swimmingpool und ein reichhaltiges Buffet kann der Besucher im gesamten mediterranen Raum vorfinden und sind somit austauschbar, andere Attribute werden folglich zweitrangig. Die Unterkunftsbetriebe an der insularen Nordküste reihen sich nahtlos ein in die immergleiche Urlaubskulisse von den Kanaren bis zur Türkei. Auch die Urlaubskataloge preisen nicht mehr Ferienzele wie Mallorca oder Kreta an, sondern versprechen ausschließlich Urlaubsfreude pur am feinsandigen Strand. Meines Erachtens müsste das „Produkt Kreta“ eindeutiger hervorgehoben werden. Die vielfältigen architektonischen und kulturellen Einflüsse der jeweiligen Eroberer bilden als touristische Attraktionen günstige Voraussetzungen für eine gezielte Vermarktung. Erste Ansätze hierzu sieht man in Teilbereichen, wie die Altstadtanierungen in Chania und in Rethymnon. Desgleichen werden kleinere Unterkunftseinheiten wie Bungalow-Anlagen und touristische Einrichtungen mit mittlerem und hohem Standard (z.B. Club-Anlagen) an Bedeutung gewinnen, denn die jetzigen Unterkunftsformen sind monostrukturiert auf organisierte Pauschalreisen ausgerichtet.

Kleinere Beherbergungsbetriebe erfordern zwar eine erhöhte Flächenbeanspruchung, können aber andererseits architektonisch einen deutlicheren lokaltypischen Landschaftscharakter erhalten, denn durch die Verwendung normierter Bauteile ist in zahlreichen Orten, insbesondere an der Nordküste, eine serielle Einförmigkeit im sonst eher aufgelockerten, traditionellen Siedlungsmuster entstanden, was einzelne Kritiker schon als ästhetische Verrohung der alten Kulturlandschaft bezeichnen.

Zudem sollten bereits vorhandene Unterkunftsbetriebe durch Umbaumaßnahmen aufgewertet oder durch eine Umwandlung in Appartements, Bungalows etc. eine veränderte Nutzung erfahren. „Qualität statt Quantität“, so lautete auch die einhellige Meinung aller Unterkunfts- und Gastronomiebetreiber,

¹⁷⁷ Quelle: Amt für Umwelt, Raumplanung und Öffentliche Arbeiten, Athen 1999, von der EBEI freundlicherweise zur Verfügung gestellt, (gr.).

¹⁷⁸ In: Der Kohäsionsfonds, a. a. O., S. 28/29.

die in Plakias befragt wurden. Eine Qualitätsverbesserung des touristischen Angebots verhindert eine flächenmäßige Ausweitung der Beherbergungsbetriebe und kann zu einer positiven Beeinflussung der ökonomischen Auswirkungen des Fremdenverkehrs führen.

Besonderes Augenmerk muss künftig auch den touristischen Dienstleistungen gelten, die bestimmte Qualitätsstandards erfüllen müssen. Qualifiziertes Personal sowie Fortbildungsseminare (die bereits von der EU initiiert und finanziell unterstützt werden), werden zukünftig unabdingbar für eine Steigerung des touristischen Dienstleistungsangebots. Eine Hotelfachschule existiert bereits seit einigen Jahren in Kokkini Chani bei Heraklion, eine weiterführende Schule, deren Ausbildung einem Hochschul-Abschluss gleichgestellt ist, befindet sich in der Nähe von Agios Nikolaos¹⁷⁹.

Zunehmende Bedeutung für die Betreiber von Unterkünften erhält in Zukunft der Abschluss der Verträge in der entsprechenden Auslandswährung, damit die Abwertungsverluste der Drachme sowie die starke Abhängigkeit von ausländischen Reiseveranstaltern, die den kretischen Tourismusmarkt beherrschen und dirigieren, in Grenzen gehalten werden.

Darüber hinaus muss (nicht nur) im touristischen Bereich die Schattenwirtschaft mit ihren wesentlichen Merkmalen Steuerhinterziehung, Betreiben von Beherbergungsbetrieben ohne Betriebserlaubnis, „wildes Bauen“ und Schwarzarbeit eingedämmt werden. Die Einführung von Registrierkassen Ende der achtziger Jahre löste zwar eine allgemeine Konfusion in ganz Griechenland aus, führte dann aber nicht zum gewünschten Erfolg.

Im Bereich der alternativen Fremdenverkehrsformen liegen im Öko-, Sport- und Agro-Tourismus künftig noch große Potentiale. Letzterer trägt wesentlich zum Erhalt von Charakter und Tradition einer Region bei oder ist in der Lage, diese zu revitalisieren. Traditionelle Bräuche und lokale Produkte können oft „Pull-Faktoren“ für den Fremdenverkehr darstellen. Durch eine verbesserte touristische Erschließung von wenig oder nicht erschlossenen Gebieten durch den Agro-Tourismus, der auf der Kooperation von Fremdenverkehr und Agrarsektor basiert, können auch bestehende räumliche Disparitäten und eine soziale Erosion abgemildert werden.

Ein qualitativ gut entwickelter Agro-Tourismus könnte auch eine wichtige Unterstützung bilden für eine Entzerrung der Monate saisonaler Spitzennachfrage, um die großen Potentiale an Wintersportmöglichkeiten in den Iefka-ori und im Ida-Massiv besser auszuschöpfen. Bislang beteiligen sich knapp 100 Hotels am Projekt „Wintertourismus“¹⁸⁰.

Vormittags Skifahren und nachmittags baden, so lautet schon seit Jahren eine Vision der EOT, die allerdings nur in Ansätzen verwirklicht wurde. Durch die neu geschaffenen Gesetze und Verordnungen sind die rechtlichen Voraussetzungen für eine moderate, behutsame und nachhaltige Entwicklung des

¹⁷⁹ Laut Auskunft von Frau Stella Galanakis, Mitarbeiterin der EOT Heraklion, in einem Gespräch anlässlich der ITB in Berlin im März 2000.

¹⁸⁰ Quelle: FVW, im Internet vom 18. November 1999, www.fvw.de

Wintersports gegeben. Durch eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur und eine effektivere Koordination und Zusammenarbeit aller am Wintersport Beteiligten könnte dieser Traum bald Realität werden.

In einer Ausweitung der touristischen Saisonalität liegt auch die fremdenverkehrs-wirtschaftliche Chance für Plakias. Wenn man bedenkt, dass man an Kretas Südküste noch zur Weihnachtszeit baden kann, so sollten die lokalen Fremdenverkehrsbetreiber über eine eingeschränkte Verlängerung der Tourismussaison intensiver als bisher nachdenken. Von einem Ganzjahres-Tourismus ist abzuraten, da die einheimische Bevölkerung durch die massentouristische Invasion schon jetzt überfordert scheint und einige landwirtschaftliche Tätigkeiten ausschließlich in der Winterzeit zu verrichten sind.

Die Dependenz-Erscheinungen der regionalen Fremdenverkehrswirtschaft von der touristischen Nachfrage zeigen jedoch auch deutliche negative Auswirkungen für Kreta. So reagiert der Tourismus ausgesprochen empfindlich auf nationale und internationale Krisen und Naturkatastrophen, wie die Jahre 1991 (Jugoslawien-Krise und Golfkrieg) und 1995/96 (Kosovo-Krise) deutlich bewiesen. Einbußen um jährlich 5,2 % im Durchschnitt waren für den letzteren Zeitraum die Folge. Aber auch die abnehmende ökonomische Entwicklung in den wichtigsten Herkunftsländern sorgte Mitte der neunziger Jahre für einen merklichen Besucherrückgang. Insbesondere klein- und mittelständische Unternehmungen litten unter diesen Krisenerscheinungen.

Einer auftretenden Tendenz zu einer ökonomischen Monostruktur muss durch eine sektorale Stärkung der beiden anderen Bereiche Industrie und vor allem der Landwirtschaft entgegengewirkt werden. Zur Stabilisierung des primären Sektors bietet sich eine Produktionssteigerung vor allem beim Frühgemüse, Tafeltrauben, Steinobst und Zitrusfrüchte an, zumal sich die kretischen Produzenten in den letzten Jahren immer besser in Sortenwahl und Qualität an Geschmack und Ansprüchen der mitteleuropäischen Konsumenten angepasst haben. Die Realisierung der Betriebsflächenvergrößerungen ist nahezu ausgeschlossen, da Flurbereinigungen auf der Insel mehr als unpopulär sind.

Landnutzungskonflikte bestehen vor allem an der Nordküste durch den inzwischen dominanten Fremdenverkehrssektor, der fast immer zuungunsten des Agrarsektors verläuft, da dieser der hohen Produktivität des Fremdenverkehrs finanziell unterlegen ist.

Der weitere Verlauf der touristischen Entwicklung an der Ostküste wird künftig bestimmt durch den Flughafen in Sitia, der momentan zum internationalen Flughafen ausgebaut wird. Seine bisherige Nutzung bestand aus Linienflugverkehr und durch den Transport agrarischer Erzeugnisse der Präfektur Lassithi, vornehmlich aus der Umgebung Irapetras, zu den europäischen Märkten. Sicher scheinen bislang nur die erheblichen Umweltbelastungen zu sein in einer agrarisch geprägten Region,

die noch eine annähernd intakte Umwelt aufweisen kann und die mit dem Fremdenverkehr nur wenig in Berührung kam¹⁸¹.

Die langen Transferzeiten vom Flughafen Heraklion waren bis dato der Grund, warum vor allem die deutschen Reiseveranstalter Ostkreta noch nicht in größerem Stil in ihre Kataloge aufnahmen. Man darf gespannt sein, wie die EOT ihre Leitlinien einer nachhaltigen touristischen Entwicklung an der Ostküste Kretas umsetzt.

Die Westküste der Insel mit ihren naturgeographischen Schönheiten hat die Tourismusplaner ebenso schon fest fokussiert. Bereits bestehende Hotelanlagen und mehrere kleinere Einheiten in Falassarna, einem Ort an der äußersten Nordwestspitze Kretas mit zahlreichen weitläufigen Stränden, deuten schon eine gewisse touristische Entwicklung an. Touristische Erschließungsmaßnahmen in größerem Umfang blieben in den vergangenen Jahren nur deshalb aus, weil die natürlichen Attraktionen der Westküste als stille Reserve für die enthemmte Bebauung des Nordens erhalten sollen¹⁸².

Fortschreitende Entwicklung und ökonomisches Wachstum sind für die Insel Kreta von großer Bedeutung, darf aber nicht um jeden Preis geschehen, soll das kulturelle Erbe Kretas nicht ganz verloren gehen. Denn jede Art touristischer Nutzung in dem natürlichen Raumgefüge der Insel kann nur dann ausgewogen sein, wenn sie den Charakter von Landschaft und Landesnatur respektiert.

¹⁸¹ Fünf Kilometer östlich von Sitia steht mit dem „Dionysos Village“ zwar eine der architektonisch innovativsten Ferienanlagen ganz Griechenlands, jedoch hat der Manager dieser 900 Betten-Anlage bislang noch keinen einzigen Kontrakt mit einem europäischen Reiseveranstalter abgeschlossen. Die bonbonbunte Anlage mit stilistischen Anleihen bei Minoern und Venezianern war ursprünglich als Timesharing-Anlage konzipiert, mangels Käufern versucht man jetzt sein Glück im Pauschalismus. In: Tagesspiegel vom 16.4.2000.

¹⁸² Auskunft von M. Markantonakis im gleichen Gespräch am 4.4.2000 in Rethymnon.

Quellenverzeichnis

Griechische Literatur bzw. Quellen sind mit einem (gr.) gekennzeichnet und wurden vom Verfasser ins deutsche übersetzt.

ARMANSKI, G. 1986
Die kostbarsten Tage des Jahres, Bielefeld.

ATHENER ZEITUNG 1999
Sonderausgabe, Oktober.

ATHENER ZEITUNG „Zypern“ 2000
Nr. 309, 10. März.

ATHENER ZEITUNG 2000
AZ-Sonderbeilage zur ITB Berlin, März.

ATHENS CHAMBER OF COMMERCE AND INDUSTRY (A.C.C.I.) 1998
The Greek economy in figures.

ATTIKA-REISEN 2000
Sommer 2000-Katalog.

ÄIT HAMZA, MOHAMED / POPP, HERBERT 2000
Trekking-Tourismus im Hohen Atlas, in: Geographische Rundschau 2/2000, S. 4 - 10.

BÄTZING, WERNER 1996
Tourismus und nachhaltige Regionalentwicklung im Alpenraum, in: Geographische Rundschau 3/1996, S. 145 - 151.

BEGERT, MICHAEL 1988
Kreta. Walther Reiseführer.

BEHM, H.U. / DUNKELBERG, D. 1996
Ökologisch verträglicher Tourismus: die Sicht der deutschen Tourismusverbände, in: Geographische Rundschau 3/1996, S. 180 - 182.

BENDER, RAINER J. 1994
Goa: Von der Hippiekultur zum Chartertourismus, in: Geographische Rundschau 6/1994, S. 372 - 377.

BERRIANE, MOHAMMED 1990
Fremdenverkehr im Maghreb, in: Geographische Rundschau 2/1990, S. 64 - 69.

BESCH, HANS-WERNER 1996
Tourismus, Küstenschutz und Umweltbelastung auf Sylt, in: Geographische Rundschau 3/1996, S. 166 - 172.

BÖTIG, KLAUS 1996
Kreta -- DTV-Merian-Reiseführer

BORN, VOLKER 1984
Kreta -- Gouves: Wandel einer Agrarlandschaft in ein Fremdenverkehrsgebiet, in: Hempel, Ludwig (Hrsg.): Geographische Beiträge zur Landeskunde Griechenlands. Paderborn:

Ferdinand Schöningh 1984, S. 121 - 214. (Münstersche Geographische Arbeiten 18).

BRICKS, WOLFGANG 1996

Fremdenverkehr in Thüringen -- ein endogenes Entwicklungspotential, in: Geographische Rundschau 1/1996, S. 34 - 39.

BUDASSIS, PETROS und SIAKARAS, NIKOLAOS 1998

Negative wirtschaftliche Effekte des Tourismus, Seminararbeit an der FU Berlin, FB Geowissenschaften.

BÜRSKENS, HEIKE 1990

Der Tourismus auf Barbados, in: Geographische Rundschau 1/1990, S. 26 - 32.

CENTER OF PROGRAMMING AND ECONOMY STUDIES 1998

Gross Domestic Product of Crete, Athen, September.

CHTOURIS, SOTIRIS N. 1990

Die andere Gegenwart. Kreta: Tradition und Moderne der europäischen Peripherie. Dissertation. Gesamthochschule Kassel.

CRAMER, HANS-DETLEF 1995

in: Merian -- Kreta, veränderte Neuauflage der 2. Nummer des 43. Jahrgangs, S. 110 - 111.

CREUTZBURG, NIKOLAUS 1958

Probleme des Gebirgsbaues und der Morphogenese auf der Insel Kreta. Freiburger Universitätsreden, Heft 26.

DEUTSCHES WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT FÜR FREMDENVERKEHR 1989

Wirtschaftsfaktor Tourismus, Universität München (DWIF), Februar.

DEUTSCH-GRIECHISCHE HANDELSKAMMER 2000

Strukturentwicklung des BIP Kreta-Griechenland 1989 bis 1996, Athen, August.

DÖPP, W. / JUNGMANN, W. 1985

Aspekte des Tourismus in Süditalien, in: Praxis Geographie 10/1985, S. 25 - 29.

DOMRÖS, MANFRED 1998

Fremdenverkehr auf den Malediven, in: Geographische Rundschau 12/1998, S. 714 - 721.

DROSSOS, ERI 1994

Archäologie, Geschichte und Reise, Creta Stampa Verlag.

EBEI 1999

Agricultural Production 1995 bis 1997, Heraklion.

EBEI 1999

Beschäftigungsverteilung auf die wirtschaftlichen Sektoren und der Präfekturen Kreta's (gr.).

EBEI 2000

Leasing-Modelle, Steuer- und Zinsvergünstigungen und Zuschüsse für Neuerrichtung von Hotels sowie Modernisierung bereits bestehender Unternehmungen sowie für Kongreßzentren traditionelle Häuser, unveröffentlicht, (gr.).

EGGELING, W.J. 1984

Rhodos, Naxos, Syros -- Die heutige Kulturlandschaft der südlichen Ägäis als Resultat anthropogeographischer Wandlungen unter besonderer Berücksichtigung ethnischer Gegensätze, in: Wuppertaler Geographische Studien, Heft 4.

ELLENBERG, LUDWIG 2000

Jagdtourismus in Tansania, in: Geographische Rundschau 2/2000, S. 11 - 15.

EOT 1992

Tourism in Greece' business 1991/92. Crete's ancient tradition continius. Athen.

EOT 1998

Privatunterkünfte und Bettenanzahl in lizenzierten Privatzimmern in den vier Präfektoren Kretas (gr.).

EOT 1999

Touristische Ankünfte per Flug, Bahn, Land- und Seeweg sowie Kreuzfahrten.

EOT 1999

Touristische Ankünfte aus den wichtigsten Herkunftsländern, Athen (gr.).

EOT 1999

Touristische Einrichtungen Kretas, Heraklion (gr.).

EOT 2000

Touristische Ankünfte und Übernachtungen auf Kreta 1998 und 1999, Heraklion (gr.).

EOT 2000

Touristische Ankünfte in Heraklion und Chania und Nationalitäten im Jahre 1999.

EOT 2000

Monatliche Verteilung der Ankünfte von Schiffsreisepassagieren in Heraklion in 1999 (gr.).

EOT 2000

Hotelbettenkapazität in Griechenland 1999, Athen.

EOT 2000

Touristische Ankünfte, Übernachtungen und Hotelbelegungsraten 1998 in den vier Präfektoren Kretas, Heraklion (gr.).

EOT (G.N.T.O.) 2000

Legislation concerning tourist investments, im Internet: <http://www.gnto.gr> vom 27. Juli.

ESYE 1991

Statistical Yearbook 1991, Athen.

ESYE 1991

Volkszählung, verschiedene Jahrgänge, Athen (gr.).

ESYE 1997

Touristische Ankünfte in Griechenland nach Nationalität, Anreisemittel und Grenzübergängen (gr.).

ESYE 1998

Statistical Yearbook 1998, Athen.

ESYE 1999

Tourist Statistics, Years 1994 bis 1996, Athen.

EUROPÄISCHE KOMMISSION 1998

Die Strukturfonds in 1998, 10. Jahresbericht der Europäischen Kommission.

EUROPÄISCHE KOMMISSION 1999

6. periodischer Bericht über die sozio-ökonomische Lage und Entwicklung der Regionen der EU.

EUROPÄISCHE UNION 1999

Der Kohäsionsfonds und die Umwelt Griechenland. Europäische Kommission Luxemburg.

FRÖHLICH, MANFRED 1987

Westkreta: Zur Geographie der Agrarlandschaft, Berlin/Vilseck

FVW 2000

fvw 6/2000

FVW 2000

fvw online: <http://www.fvw.de>, Marktberichte vom 13.4.1999, 27.5.1999 und 17.4.2000.

GREEK TOURIST NEWS 2000

Monthly Bulletin, Nr. 130, Januar.

GRIECHISCHE ZENTRALE FÜR FREMDENVERKEHR 2000

Hellas. Griechenland-Info, Frankfurt am Main 1999.

GRIECHISCHE ZENTRALE FÜR FREMDENVERKEHR 2000

Protokoll der Pressekonferenz des Generalsekretärs, Evgenios Giannakopoulos, 12. März.

GRIECHISCHE ZENTRALE FÜR FREMDENVERKEHR 2000

Touristische Ankunftsahlen 1979 bis 1999, Frankfurt am Main.

HANNA, NICK 1996

Kreta. Könnemann Verlag.

HARTLEB, P. 1988

Die messenische Mani, Dissertation an der FU Berlin.

HEMPEL, LUDWIG 1988

Jungquartäre Erosion und Akkumulation im Landschaftshaushalt Griechenlands,
in: Geographische Rundschau 4/1988, S. 12 - 18.

HERMANN, HARTMUT / LIENAU, CAY 1984

Rückwanderung griechischer Gastarbeiter und Entwicklung ländlicher Räume in Griechenland, in: Peter Weber (Hrsg.): Münstersche Geographische Arbeiten, Band 4, S. 51 - 86.

HÖFELS, THOMAS 2000

Fremdenverkehr und regionale Beschäftigungseffekte in der Türkei, in: Geographische Rundschau 1/1990, S. 21 - 26.

HÖHFELD, VOLKER 1989

Türkischer Tourismus, in: Geographische Rundschau 4/1989, S. 230 - 234.

HOTELIERVERBAND DES GEBIETES SÜDLICH VON RETHYMNON 1998
Plakias Tourist Guide.

ICAP 2000

The olive trees of crete. In: Internet <http://icap.gr/executive/aboutG/crete.htm>

INTERNET 2000

www.fvw.de

INTERNET 2000

www.gnto.gr

INTERNET 2000

www.griechenland.com

JAHN-REISEN 2000

Sommer 2000-Katalog.

JOCHIMSEN, R. 1966

Theorie der Infrastruktur. Tübingen.

KALAMAKI TRAVEL 2000

The Tourist Guide of Greece. The prefecture of Chania, <http://www.vacation.net.gr>

KARATZAS, BASIL K. 1971

Griechenlands Tourismus im Zeichen einer langfristigen Wirtschaftsplanung, in: Der Tourismus und seine Perspektiven für Südosteuropa (zusammengestellte Beiträge von Karl Ruppert und Jörg Meier). München, S. 163 - 169.

KARBE, RAINER / LATERMANN, UTE 1997

Kreta -- Anders reisen, RoRoRo-Verlag.

KASPAR, CLAUDE 1982

Die Fremdenverkehrslehre im Grundriss, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage, Bern und Stuttgart.

KASSAH, ABDELFETTAH 1997

Auswirkungen des Tourismus auf die Oasen in Südtunesien, in: Geographische Rundschau 2/1997, S. 89 - 96.

KLINK, HANS-JÜRGEN 1996

Vegetationsgeographie. 2., neu bearbeitete Auflage, Westermann-Verlag, Braunschweig.

KRIPPENDORF, JOST 1986

Die Landschaftsfresser. Tourismus und Erholungslandschaft -- Verderben oder Segen? Bern, 4. Auflage (1. Auflage 1975).

KRIPPENDORF, JOST 1989

Freizeit und Tourismus, Bern.

KULINAT, K. / STEINECKE A. 1984

Geographie des Freizeit- und Fremdenverkehrs, in: Erträge der Forschung, Band 212, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt.

KULINAT, KLAUS 1986

Fremdenverkehr in Spanien, in: Geographische Rundschau 1/1986, S. 28 - 35.

- KULINAT, KLAUS 1991
Fremdenverkehr in den Mittelmeerländern, in: Geographische Rundschau 7-8/1991, S. 430 - 436.
- LIENAU, CAY 1989
Griechenland. Geographie eines Staates der europäischen Südperipherie. Wissenschaftliche Länderkunden, Band 32, Darmstadt.
- MAC NEIL DOREN, DAVID 1981
Wind auf Kreta, Athen.
- MARIS-HOTELS 1999
Kreta im Winter.
- MEURER, M. / MÜLLER, H-N. 1996
Tourismus und Verkehrsbelastung in den Schweizer Alpen, in: Geographische Rundschau 3/1996, S. 136 - 144.
- MEURER, M. / NUTZ, L. / WÄCHTER, M. / SCHMITT, M.L. / DANNENMAIER, S. 1998
Ökologische Folgen von Bränden auf mediterrane Böden und Vegetation, in: Geographische Rundschau 12/1998, S. 698 - 705.
- MEYER, GÜNTER 1996
Tourismus in Ägypten, in: Geographische Rundschau 10/1996, S. 582 - 588.
- MINISTERIUM FÜR UMWELT, RAUMORDNUNG UND ÖFFENTLICHE ARBEITEN 1999
Die Raumordnung Kreta's, Fassung B, Kapitel 5, März (gr.).
- MINISTERIUM FÜR UMWELT, RAUMORDNUNG UND ÖFFENTLICHE ARBEITEN 1999
Infrastrukturelle Maßnahmen im Bezirk Rethymnon, Fassung B 3 bis 1.3, März (gr.).
- MONHEIM, ROLF 1988
Fremdenverkehr in Sizilien, in: Geographische Rundschau 4/1988, S. 28 - 34.
- MÜLLER-BÖKER, ULRIKE 1996
Erlebnis- und Ökotourismus in Nepal, in: Geographische Rundschau 3/1996, S. 174 - 179.
- MÜLLER-HOHENSTEIN, KLAUS 1991
Der Mittelmeerraum, in: Geographische Rundschau 7-8/1991, S. 409 - 416.
- NELISSEN, BERND 1988
Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Tourismus in der Region Chania (Kreta) am Beispiel des Dorfes Platanias, Hausarbeit an der FU Berlin.
- NEUMANN, SABINE / SCHWARTZ, HORST 1995
Kreta -- Richtig reisen. DuMont Verlag.
- PANNENBECKER, MARION 1987
Rucksacktouristen in Griechenland -- Eine sozialpsychologische Studie, in: Materialien für Tourismusforschung, Starnberg.
- PINI, UDO 1995
Die Oliven-Connection, in: ADAC-Special, 2. Aufl., Nr. 7, August 1995, S. 36 - 40.
- PRÄFEKTUR RETHYMNON 1998
Tourismus-Komitee
- ROTHER, KLAUS 1991
Die mediterranen Subtropen, in: Geographische Rundschau 7-8/1991, S. 402 - 408.
- ROTHER, KLAUS 1993

Der Mittelmeerraum. Ein geographischer Überblick, Stuttgart, (Teubner Studienbücher Geographie).

SAUERWEIN, FRIEDRICH 1985

Ursachen, Formen und Folgen eines räumlichen Umwertungsprozesses in den Küstenregionen Griechenlands, in: Erlanger Geographische Arbeiten, Sonderband 17, Möglichkeiten, Grenzen und Schäden der Entwicklung in den Küstenräumen des Mittelmeergebietes, S. 125 bis 147, Erlangen.

SAUERWEIN, FRIEDRICH 1988

Zentralismus und Peripherie in Griechenland, in: Geographische Rundschau 4/1988, S. 6 - 11.

SCHRETTENBRUNNER, HELMUT 1988

Schwarzbauten in Italien, in: Geographische Rundschau 4/1988, S. 42 - 46.

SMETTAN, CLAUDIA 1989

Tourismusentwicklung auf Gran Canaria -- Analyse zweier Tourismusgemeinden im Süden Gran Canarias unter besonderer Berücksichtigung der Planung. Diplomarbeit an der FU Berlin.

STATISTISCHES BUNDESAMT 1995

Länderbericht Griechenland, Wiesbaden, Juni 1996.

STATISTISCHES BUNDESAMT 1999

Tourismus in Zahlen, Wiesbaden, Dezember 1999.

STORBECK, D. (Hrsg.) 1990

Moderner Tourismus – Tendenzen und Aussichten, in: Materialien zur Fremdenverkehrsgeographie, Heft 17, Trier.

STRUCK, ERNST 1996

Konflikte, Konfrontationen und Kooperation im östlichen Mittelmeerraum, in: Geographische Rundschau 10/1996, S. 548 - 555.

STUDIENKREIS FÜR TOURISMUS E.V. 1982

So reisten die Europäer 1982, Starnberg.

Der TAGESSPIEGEL 1999

vom 5. Dezember

Der TAGESSPIEGEL 2000

vom 16. April

Der TAGESSPIEGEL 2000

vom 14. Mai.

TAXY 1995

Die Beschäftigung in den touristischen Ferienorten Kreta's 1989, 1991 und 1993 (gr.).

TRANSPORT-UND KOMMUNIKATIONSMINISTERIUM 2000

Griechenland: Flughäfen in Griechenland. Amt für Zivilluftfahrt, März.

TRAVEL VIEW 2000

Sonderausgabe für die ITB Berlin, Nr. 53, März.

TUI 2000

Sommer 2000-Katalog.

VELISSARIOU, EFSTATHIOS 1991

Die wirtschaftlichen Effekte des Tourismus dargestellt am Beispiel Kretas. Dissertation, Frankfurt am Main.

VORLAUFER, KARL 1990

Dritte-Welt-Tourismus -- Vehikel der Entwicklung oder Weg in die Unterentwicklung? In: Geographische Rundschau 1/1990, S. 4 - 13.

VORLAUFER, KARL 1999

Tourismus und informeller Sektor, in: Geographische Rundschau 12/1999, S. 681 - 688.

VUIDASKIS, VASSILIOS 1977

Tradition und sozialer Wandel auf der Insel Kreta. Dissertation, Studia Ethnologica, Band 9, Meisenheim am Glan.

WAGNER, HORST-GÜNTER 1998

Wirtschaftsgeographie, 3. ergänzte Auflage, Westermann-Verlag, Braunschweig.

WEIS, ULRIKE 1994

Fremdenverkehrsstruktur und -Entwicklungsmöglichkeiten der griechischen Insel Rhodos. Diplomarbeit am Fachbereich Geowissenschaften Berlin, März 1994.

WEITHMANN, MICHAEL W. 1996

Griechenland zwischen Ost und West, in: Geographische Rundschau 10/1996, S. 556 - 561.

WENTURIS, NIKOLAUS 1990

Griechenland und die EG. Tübingen.

WOLF, KLAUS / JURCZEK, PETER 1986

Geographie der Freizeit und des Tourismus. Stuttgart.

ZACHARATOS, GERASSIMOS 1984

Tourismus und Wirtschaftsstruktur dargestellt am Beispiel Griechenlands. In: Europäische Hochschulschriften, Reihe 10, Fremdenverkehr, Band 7, Frankfurt, Bern, New York.